

Freizeit von Kindern und Jugendlichen  
in Marzahn-Hellersdorf  
erarbeitet vom



<b>Projektleitung:</b>	Heidrun Schmidtke
<b>Autorinnen:</b>	Heidrun Schmidtke Sabine Stötzner
<b>Empirische Erhebung:</b>	Barbara Pladdies Gabriele Schmidt Jutta Winter Kornelia Zaabel
<b>Online-Befragung:</b>	Patrick Tzschentke Heiko Wandel
<b>Layout und Gestaltung:</b>	Barbara Pladdies
<b>Tabellen und Diagramme</b>	Frank Mayr

**Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e. V. (SFZ), November 2010**

Projektgruppe Sozialanalyse Marzahn-Hellersdorf, Tel: 93664002

<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Methodenbericht</b>	<b>2</b>
2.1	Herangehensweise	2
2.2	Methodenbericht	3
2.3	Beschreibung der Stichprobe	5
2.4	Schulform, Ausbildungsphase und sozialer Status	8
2.4.1	Schulform der befragten 10- bis 13-Jährigen	8
2.5	Sozialer Status der befragten 14- bis 26-Jährigen	9
<b>3.</b>	<b>Materielle und finanzielle Ausstattung</b>	<b>10</b>
3.1	Ausstattung mit materiellen Gütern und Taschengeld bei 10- bis 13-Jährigen	10
3.2	Finanzielle Ressourcen von 14- bis 26-Jährigen	11
<b>4.</b>	<b>Freizeit-Orte und Personenkreis für Freizeitaktivitäten</b>	<b>13</b>
4.1	Die Freizeit-Orte der 10- bis 13-Jährigen	13
4.2	Die Freizeit-Orte der 14- bis 26-Jährigen	14
<b>5.</b>	<b>Freie Zeit und Freizeitaktivitäten</b>	<b>16</b>
5.1	Freizeitaktivitäten von 10- bis 13-Jährigen	16
5.1.1	Langweilen sich Kinder in der Freizeit?	19
5.1.2	Verhalten der Eltern gegenüber den Freizeitaktivitäten ihrer Kinder	20
5.1.3	Freizeitaktivitäten in den Stadtteilen	21
5.2	Freizeitaktivitäten von 14- bis 26-Jährigen	22
5.2.1	Kennen Jugendliche Langeweile in der Freizeit?	25
<b>6.</b>	<b>Besuch von Freizeiteinrichtungen</b>	<b>26</b>
6.1	Besuch von 10- bis 13-Jährigen in Kinder- und Jugendeinrichtungen	26
6.2	Besuch von 14- bis 26-Jährigen in Freizeiteinrichtungen	28
<b>7.</b>	<b>Zufriedenheit mit dem Lebens- und Wohnort Marzahn-Hellersdorf</b>	<b>30</b>
7.1	Wohnortzufriedenheit in der Großsiedlung und im Siedlungsgebiet	31
7.2	Wohnortzufriedenheit in den einzelnen Stadtteilen	33
<b>8.</b>	<b>Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen</b>	<b>34</b>
8.1	Gesundheitszustand der 10- bis 13-Jährigen	34
8.2	Gesundheitszustand der 14- bis 26-Jährigen	35
<b>9.</b>	<b>Unterstützungsnetzwerke</b>	<b>37</b>
9.1	Soziale Unterstützungsnetzwerke von 10- bis 13-Jährigen	37
9.2	Soziale Unterstützungsnetzwerke von 14- bis 26-Jährigen	38
<b>10.</b>	<b>Vorstellungen der 14- bis 26-Jährigen über ihre berufliche und persönliche Entwicklung</b>	<b>40</b>
10.1	Aussagen zur beruflichen Entwicklung	40
10.2	Sorgen junger Erwachsener	41

<b>11.</b>	<b>Gesellschaftsbild der 14- bis 26-Jährigen</b>	<b>42</b>
11.1	Ehrenamt	44
11.2	Wahrnehmung des sozialen Klimas im Bezirk	44
<b>12.</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>45</b>
<b>13.</b>	<b>Verzeichnisse</b>	<b>48</b>
13.1	Literaturverzeichnis	48
13.2	Abbildungsverzeichnis	50
13.3	Tabellenverzeichnis	52
<b>14.</b>	<b>Anhang</b>	<b>53</b>
14.1	10 - 13-Jährige	53
14.2	14 - 26-Jährige	72

## 1. Einleitung

Ist angesichts der intensiven Computer- und Internetnutzung ein virtuelles Verschwinden von Kindern und Jugendlichen zu befürchten, weil sie kaum noch auf Spiel- oder Sportplätzen gesichtet werden? Haben sich „Ort und Kommunikationsfelder ... (von Jugendlichen) dahin verlagert, wo die Bewegungsmelder der Alten sie nicht mehr erreichen?“<sup>1</sup>

Kinder und Jugendliche gestalten ihre freie Zeit nach der Schule oder Ausbildung, die täglich ein Volumen von 4 bis 6 Stunden umfassen kann, auf ganz unterschiedliche Weise. Das Wissen der Erwachsenen über die Freizeitgestaltung basiert oft auf individuellen Erfahrungen mit den eigenen Kindern und Enkeln, auf Informationen und Meinungen aus der Öffentlichkeit, auf Berichten und Interviews mit Leiter/innen von Jugendfreizeiteinrichtungen und auf lokale Studien.

Ein weiteres Indiz über Wünsche und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen zum Leben im Bezirk wird in der Beteiligung am Bürgerhaushalt 2010/11 sichtbar. Zahlreiche Vorschläge, die von besseren Nachmittagsangeboten (Tanzkurse, Bastelangebote, Backen) über Outdoor-Angebote bis Graffitiwand reichten, wurden eingereicht. Drei der Vorschläge konnten über den Bürgerhaushalt realisiert werden. Gegenwärtig sind Kinder und Jugendliche wieder aufgefordert, ihre Vorschläge für die Jahre 2011/2012 einzureichen.

Und dennoch bleiben die oben aufgeworfenen Fragen zu beantworten. Es geht um die Gewinnung von Aussagen und Informationen zum Freizeitverhalten der 10- bis 26-Jährigen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Um die Jugendplanung zu unterstützen, wurde im Herbst 2009 eine empirische Untersuchung konzipiert und von November 2009 bis Februar 2010 eine Befragung unter Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Die durch Experteninterviews und Literaturrecherchen gestützten Annahmen, dass sich das Freizeitverhalten durch die konkreten Lebenslagen der Kinder- und Jugendlichen unterscheiden würde, das Alter und Geschlecht wichtige Einflussgrößen darstellen und der Wohnort innerhalb des Bezirks andere Freizeitmuster vermuten lassen, führte zu einem methodisch differenzierten Herangehen. Daraus schlussfolgernd wurden zwei Fragebögen für unterschiedliche Altersgruppen entwickelt und der Zugang zur Zielgruppe über Bildungsinstitutionen gewählt.

Die Untersuchung hätte nicht stattfinden können ohne die großzügige Unterstützung der teilnehmenden Schulen und anderer Bildungseinrichtungen, über die der Kontakt zur Zielgruppe hergestellt wurde. Ihnen und den befragten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gilt unser Dank. Mit ihrer Bereitschaft zum Ausfüllen der Fragebogen haben sie die Studie zum Freizeitverhalten erst möglich gemacht.

---

<sup>1</sup> K. Farin: Eigene Spielregeln? Jugendkulturen in Ostdeutschland, in: Labor Ostdeutschland, S. 339

## 2. Methodenbericht

### 2.1 Herangehensweise

Das Ziel der Untersuchung bestand darin, allgemeine Aussagen und Informationen zum Freizeitverhalten von 10- bis 26-Jährigen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zu gewinnen. Mit einer schriftlichen Befragung sollte ein möglichst großer Kreis von Kindern und Jugendlichen erreicht werden, um detaillierte Erkenntnisse für alle neun Stadtteile (als Planungsraum) vorzulegen.

Die von uns gewählte Herangehensweise an die Kinder- und Jugendbefragung zum Freizeitverhalten orientierte sich an dem Konzept der Lebenslagen und am "ressourcentheoretischen Ansatz" wie ihn das Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS) für seine Jugendstudien verwendet.<sup>2</sup> Mit „Lebenslage“ wird ein individueller Handlungsrahmen oder Spielraum definiert, in dem Personen oder soziale Gruppen - hier Kinder und Jugendliche - agieren, um ihre materiellen, sozialen und kulturellen Interessen zu befriedigen. Der Ansatz des FIFAS geht von "primären Ressourcen" aus und versteht darunter „die für soziale Chancen wichtigen strukturellen Ressourcen“ wie Schulbildung, soziale Herkunft, ethnische Zugehörigkeit. Darüber hinaus stellt die Verfügbarkeit über Zeit, Geld, Freiheiten und Kontakte eine wichtige Ressource für die „Realisierung jugendspezifischer Interessen“ dar. Eignen sich Jugendliche ihre soziale und räumliche Umwelt an, indem sie bspw. vorhandene öffentliche Räume und vorhandene Freizeitangebote nutzen, so sind das ihre "sekundären Ressourcen".

Im Untersuchungsdesign des SFZ wurde dieses umfassende Konzept nicht vollständig übernommen, aber wichtige Erkenntnisse wie die Abhängigkeit der Freizeitpräferenzen und -aktivitäten von primären und sekundären Ressourcen aufgegriffen. In der Entwicklung der Erhebungsunterlagen wurden deshalb auch Angaben zum Erwerbsstatus der Eltern oder der jungen Erwachsenen aufgenommen, um einige wenige Indikatoren über die soziale Herkunft und Lage in Erfahrung zu bringen.

Als Zielgruppe wurden in Absprache mit dem Jugendamt von Marzahn-Hellersdorf die 10- bis 26-Jährigen definiert; ihre Gesamtzahl für Marzahn-Hellersdorf betrug 2009 rd. 48.600. Das Kontaktieren der Zielgruppe erfolgte nicht über die Jugendfreizeiteinrichtungen, das hätte eine Vorauswahl bedeutet und in der dann zu erwartenden Stichprobe wäre jene überrepräsentiert, die sich in ihrer Freizeit in Jugendeinrichtungen aufhalten.

Als Zugang zur Zielgruppe wurden die Schulen und berufsausbildende Einrichtungen im Bezirk gewählt. Über das Vorhaben wurden alle relevanten Einrichtungen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf mittels eines (elektronischen) Briefs in Kenntnis gesetzt und um Mitwirkung bei der Durchführung gebeten.

Auf Grund verschiedener Entwicklungsstufen in physischer, psychischer und sozialisationsbedingter Hinsicht wurde die Zielgruppe in zwei Altersgruppen unterteilt und zwei Fragebögen entwickelt:

- 10- bis 13-Jährige (27 Fragen),
- 14- bis 26-Jährige (34 Fragen).

Die Fragebögen enthalten folgende Themenbereiche:

- Freizeitorte und Beziehungen in der Freizeit,
- Freizeitinteressen und -aktivitäten,
- Nutzung von Angeboten im Stadtteil sowie Wünsche und Bedarfe,
- spezifische Ressourcen: Verfügbarkeit über Freizeit, (Taschen-)Geld, Wohnformen,

---

<sup>2</sup> Vgl. Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS): Ressourcen, Habitus und Praxis von Jugendlichen: Freizeit, Gewalt und Drogen - Jugendstudie für den Landkreis Waldshut - Kurzbericht - PD Dr. Baldo Blinkert, Jürgen Spiegel, September 2003, S.1

- soziale Netze und Unterstützung durch Personen,
- Gesellschaftsbild, Berufsorientierung, soziales Klima, Sorgen und Ängste (nur 14-26 Jahre),
- Angaben zu Schulbesuch und Berufsausbildung,
- sozialstrukturelle Situation: Alter, Geschlecht, Stadtteil, Erwerbsstatus der Eltern.

Der Fragebogen wurde im Vorfeld der Befragung an mehreren Kindern und Jugendlichen auf Verständnis, und zeitlichen Umfang getestet und in wenigen Punkten konkretisiert.

### 2.2 Methodenbericht

Das Erhebungsinstrument war ein standardisierter Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen, der sowohl in Papierform als auch - erstmalig am SFZ - über das Internet online ausgeführt werden konnte. Dazu wurde eine auf der Homepage des SFZ e. V. hinterlegte Datenmaske erstellt, in der die Antworten der Befragten zeitgleich in einer Datenbank erfasst wurden.

Die Aussagekraft empirischer Erhebungen hängt vor allem vom Zugang zur Stichprobe (Probanden) und vom Erkenntnisinteresse ab. Die Repräsentativität einer Befragungsstichprobe ist dann gegeben, wenn alle Mitglieder einer Grundgesamtheit - hier die Kinder und Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf im Alter von 10 bis 26 Jahren - über die gleiche Wahrscheinlichkeit verfügen, in die Stichprobe zu gelangen. Sollen Aussagen auf der regionalen Ebene (Stadtteile) gewonnen werden, so muss die Stichprobe hierfür ausreichend groß sein.

Umgesetzt wurde diese Zielbestimmung über die Schulen und berufsvorbereitenden Einrichtungen. Auf der Grundlage der Schulstatistik wurden nahezu alle Schulen im Bezirk angeschrieben und um Mitwirkung geworben. Von den mehr als 50 kontaktierten Schulen und Einrichtungen erklärten 22 ihre Zusage (siehe Tabelle 1).

Den 10- bis 13-Jährigen wurde eine Woche vor dem Befragungstermin ein Informationsschreiben an die Eltern mitgegeben, in dem über die Befragung informiert und das Einverständnis eingeholt wurde. Jugendlichen ab 14 Jahren kann die Einsichtsfähigkeit grundsätzlich unterstellt werden, sie entscheiden somit selbstständig über ihre Teilnahme an der Befragung.<sup>3</sup>

Die Befragung fand im Klassenverband statt, d.h. die teilnehmenden Schulen und Einrichtungen hatten unter Beachtung des Datenschutzes eine Unterrichtsstunde für das Ausfüllen der Fragebögen vorgesehen und den Interviewern des SFZ e.V. den Zugang zur Klasse/Computerraum gewährt. Kinder unter 14 Jahren, denen die Eltern eine Teilnahme untersagten, haben während dieser Zeit den Klassenraum verlassen (das betraf nur ganz wenige Kinder). Unter den Jugendlichen hat ebenfalls kaum jemand die Befragung verweigert.

Unter Anleitung von Interviewern des SFZ füllten die Kinder und Jugendlichen den Fragebogen selbstständig aus, der benötigte Zeitaufwand lag für die Kinder bei rund 30 Minuten, für Jugendliche und junge Erwachsene bei ca. 25 Minuten. Alles in allem füllten die Kinder und Jugendlichen den Fragebogen problemlos aus. In den Förderschulen wurde aufgrund der verbreiteten Leseschwäche der Fragebogen Frage für Frage vorgelesen, die Erhebung dauerte hier ca. zwei Schulstunden.

Der Zeitraum der Befragung erstreckte sich vom 16.11.2009 bis zum 17.2.2010. Der Jahreswechsel, Ferien und feste Planungsvorhaben innerhalb der Schulen erklären die für empirische Erhebungen recht lange Phase.

---

<sup>3</sup> Das SFZ orientiert sich hierbei an der „Richtlinie für die Befragung von Minderjährigen“, die vom ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (2006) herausgegeben wurde.

## Methodenbericht

Tabelle 1: Teilnehmende Schulen und Stadtteile  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

			10- bis 13-Jährige		14- bis 26-Jährige	
Stadtteil	Schultyp/ Einrichtung	Name der Schule	Anzahl	%	Anzahl	%
Marzahn-Nord	Grundschule	Falken GS	59	5,1		
	Grundschule	Paavo-Nurmi GS	83	7,1		
	Grundschule	Selma-Lagerlöff GS	78	6,7	1	0,1
Marzahn-Mitte	Grundschule	GS am Bürgerpark	50	4,3		
	Grundschule	Peter Pan GS	60	5,2		
	Gymnasium	Tagore			135	16,7
	Ergänzungsschule	GfP Gesellschaft für Pflegeberufe			46	5,7
Marzahn-Süd	Grundschule	Unter dem Regenbogen	57	4,9		
	Berufsschule	ABU			26	3,2
Hellersdorf-Nord	Grundschule	Beatrix-Potter GS	69	5,9		
	Grundschule	Bücherwurm GS	119	10,2		
	Gemeinschaftsschule	Mozart GS	142	12,2	43	5,3
	Realschule	Caspar-David-Friedrich OS			120	14,9
	JFE	Haus Sonneneck			20	2,5
Hellersdorf-Ost	Realschule	Konrad-Wachsmann OS	48	4,1	158	19,6
	Sonderschule	Erwin-Strittmatter	33	2,8	36	4,5
Hellersdorf-Süd	Hauptschule	Johannes-Falk			66	8,2
	Spreecenter	direkte Interviews			6	0,7
Biesdorf	Gymnasium	Wilhelm-von-Siemens	31	2,7	17	2,1
	Sonderschule	Schule am Pappelhof	11	0,9	14	1,7
Kaulsdorf	Grundschule	Ulmen GS	173	14,8		
Mahlsdorf	Grundschule	Kiekemal GS	135	11,6		
	keine Angabe aus anderen Bezirken		17	1,5	24	3,0
					94	11,7
Summe			1165	100	806	99,9

Datenbasis: sfz/jugfz mh

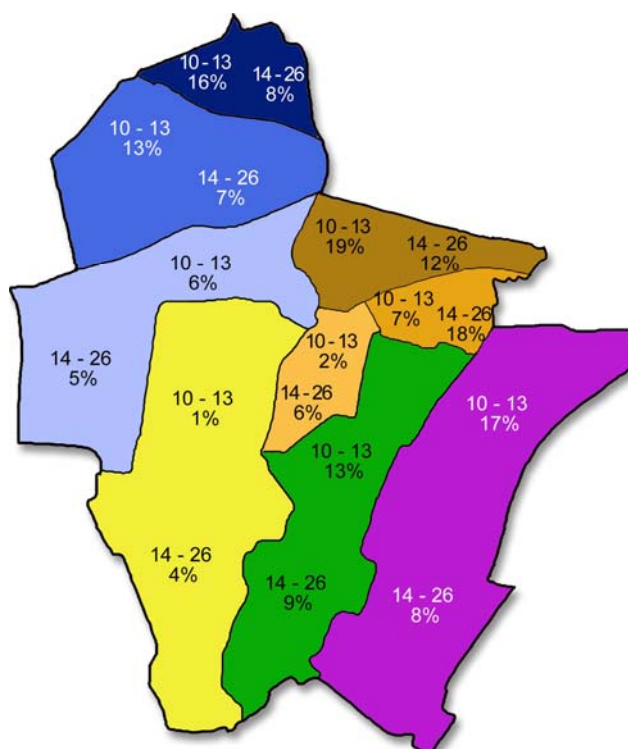


### 2.3 Beschreibung der Stichprobe

Insgesamt wurden 1165 Kinder und 806 Jugendliche und junge Erwachsene befragt. Für die Gruppe der Kinder kann von Repräsentativität der erhobenen Daten gesprochen werden.

Die Repräsentativität konnte bzgl. des Geschlechts der Schüler und der Art der besuchten Schule recht gut erreicht werden. Hinsichtlich der Altersgruppen gibt es jedoch Abweichungen zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit. Insbesondere die über 18-Jährigen sind in der Stichprobe deutlich unterrepräsentiert. Das liegt vor allem am Zugang zur Zielgruppe, da bei der hier gewählten Methode nur jene erreicht wurden, wo sich ein Kontakt über die Schule bzw. berufsbildende Einrichtung ergab.

Abbildung 1: Anzahl der Befragten 10- bis 26-Jährigen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh

Tabelle 2: Vergleich der Altersgruppen 10 bis 13 Jahre in Marzahn-Hellersdorf mit der Stichprobe - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

Altersgruppe	Bevölkerung im Bezirk						Stichprobe (Befragung)		
	Gesamt	davon		in Prozent			in Prozent		
		männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
10	1.774	904	870	25,9	26,3	25,5	28	30	25
11	1.730	866	864	25,3	25,2	25,3	32	31	33
12	1.734	875	859	25,3	25,4	25,2	29	30	29
13	1.612	795	817	23,5	23,1	24,0	11	9	13
Gesamt	6.850	3.440	3.410	100	100	100	100	100	100

Datenbasis: Statistisches Landesamt Berlin, 2009, Einwohnerregisterstatistik, eigene Berechnung

## Methodenbericht

Tabelle 3: Vergleich der Altersgruppen 14 bis 26 Jahre in Marzahn-Hellersdorf mit der Stichprobe - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

Altersgruppe	Anzahl im Bezirk	Prozent	Stichprobe (Befragung)	Prozent
14 - unter 18	9.050	21,7	587	72,8
18 - unter 27	32.700	78,3	219	27,2
Gesamt	41.750	100,0	806	100,0

Quelle: Daten vom Jugendamt des Bezirks Marzahn-Hellersdorf, Stand 2009

Tabelle 4: Merkmale der Stichprobe 10- bis 13-Jährige - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

	Gesamt		Großsiedlung		Siedlungsgebiet	
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent
10- bis 13-Jährige	1164	100	697	67	348	33
<b>Geschlecht</b>						
weiblich	543	49	350	47	155	47
männlich	563	51	329	53	175	53
keine Angabe	58	-	18	-	18	-
<b>Schultyp</b>						
Grundschule	858	76	486	71	289	84
Gemeinschaftsschule	139	12	117	17	18	5
Realschule	54	5	32	5	16	5
Gymnasium	34	3	18	3	12	3
Förderschule	42	4	30	4	8	2
keine Angabe	37	-	14	-	5	-
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>						
erwerbstätig	836	80	470	75	285	88
arbeitet nicht, arbeitslos	77	7	61	10	12	4
weiß ich nicht	56	5	45	7	7	2

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Tabelle 5 Stichprobe 14- bis 26-Jähriger - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

	Alter unter 18		18 Jahre und älter		Großsiedlung		Siedlungsgebiet	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Gesamt	587	75	195	25	445	74	160	26
keine Angabe	24				88			
Geschlecht								
weiblich	304	54	121	64	218	51	90	58
männlich	263	46	69	36	212	49	66	42
keine Angabe	20		5		15		4	
Gesamt	587	100	195	100	445	100	160	100
Schulform								
Hauptschule	62	11	4	14	46	12	16	12
Realschule	289	51	7	25	181	49	76	55
Gymnasium	143	25	9	32	80	22	41	30
Gemeinschaftsschule	33	6			24	7	3	2
Sonder-/Förderschule	33	6	6	21	35	9	2	1
sonstiges/keine Angabe	27		167		79		22	
Gesamt	587	100	195	100	445	100	160	100
Schulabschluss								
kein Schulabschluss	11	2	14	8	18	5	3	2
einfacher Hauptschulabschluss	25	5	11	7	24	6	9	6
erweiterter Hauptschulabschluss	35	7	30	18	48	12	7	5
Realschule/mittlerer Schulabschluss	304	58	79	48	226	57	74	52
Fachhochschulreife	18	3	11	7	13	3	7	5
allgemeine Hochschulreife	128	25	21	13	67	17	43	30
keine Angabe	66		29		49		17	
Gesamt	587	100	195	100	445	100	160	100
Erwerbsstatus								
erwerbstätig - Vollzeit/Teilzeit	11	2	3	2	8	2	2	2
berufsvorbereitendes Jahr	7	1	22	12	23	6	3	2
arbeitslos/-suchend	10	2			8	2	2	2
Schüler(in)	477	88	23	12	310	75	121	81
Auszubildende(r)	34	6	138	73	65	16	20	13
keine Angabe	42		9		31		12	
Gesamt	587	100	195	100	445	100	160	100

## Methodenbericht

	Alter unter 18		18 Jahre und älter		Großsiedlung		Siedlungsgebiet	
	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
<b>Erwerbsstatus Mutter</b>								
arbeiten/erwerbstätig	453	84	134	72	328	79	130	90
nicht arbeiten/arbeitslos	73	13	46	25	75	18	11	8
weiß ich nicht	15	2	7	4	12	3	4	3
keine Angabe	46		8		30		15	
<b>Gesamt</b>	<b>587</b>	<b>100</b>	<b>195</b>	<b>100</b>	<b>445</b>	<b>100</b>	<b>160</b>	<b>100</b>
<b>Erwerbsstatus Vater</b>								
arbeiten/erwerbstätig	427	84	111	68	303	79	120	85
nicht arbeiten/arbeitslos/Rentner	48	9	38	23	45	12	12	9
weiß ich nicht	36	7	15	9	34	9	9	6
keine Angabe	76		31		63		19	
<b>Gesamt</b>	<b>587</b>	<b>100</b>	<b>195</b>	<b>100</b>	<b>445</b>	<b>100</b>	<b>160</b>	<b>100</b>

Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

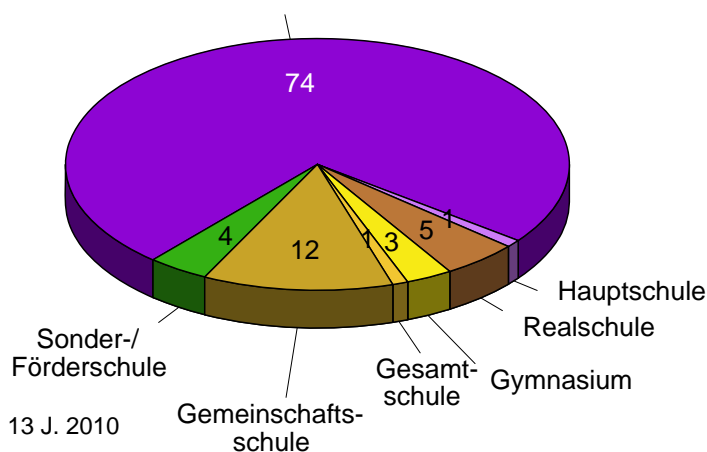
## 2.4 Schulform, Ausbildungsphase und sozialer Status

### 2.4.1 Schulform der befragten 10- bis 13-Jährigen

Die Mehrheit der Kinder ist zum Zeitpunkt der Befragung im Alter zwischen 10 und 11 Jahren, 39% sind zwischen 12 und 13 Jahre alt. Die Verteilung der Schulformen ist vom Zugang zu den Kindern abhängig. Es konnten nur jene Kinder erreicht werden, wo das Einverständnis der Schulen zur Befragung vorlag. Für die Altersgruppe der 10- bis 13-Jährigen war auch die Zustimmung der Eltern bzw. deren explizite Ablehnung notwendig, aber nur vereinzelt haben Eltern die Teilnahme ihrer Kinder an der Freizeitbefragung verweigert.

Die häufigste Schulform der befragten Kinder ist auf Grund ihres Alters die Grundschule mit 75%, 12% besuchen die Gemeinschaftsschule, 5% die Realschule, 3% das Gymnasium, 4% die Sonder- bzw. Förderschule und weniger als ein Prozent besuchen jeweils die Haupt- oder Gesamtschule.

Abbildung 2: „Welche Schule besuchst Du?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -  
Grundschule



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

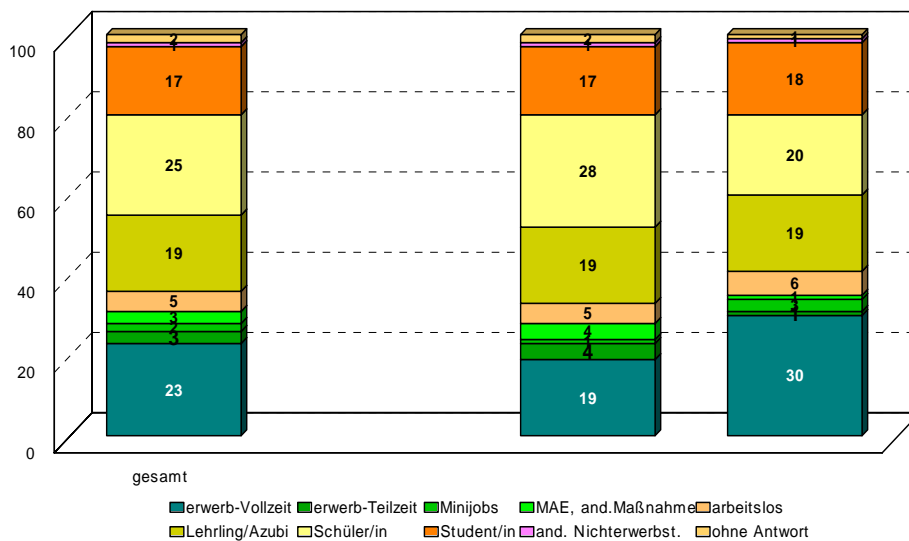
## 2.5 Sozialer Status der befragten 14- bis 26-Jährigen

Durch den gewählten Zugang zu den Jugendlichen, der in den überwiegenden Fällen über die Schule oder einer Bildungseinrichtung im Bezirk realisiert wurde, sind die meisten befragten Jugendlichen Schülerinnen und Schüler (67%) und Auszubildende (24%), die restlichen 9% haben einen anderen Sozialstatus (MAE, arbeitslos). Hier ist zu betonen, dass die hier gewählte methodische Herangehensweise zu keinen repräsentativen Daten für diese Altersgruppe führt, da bspw. keine erwerbstätigen Jugendlichen oder Studenten erreicht wurden.

Um dennoch Aussagen über den Sozialstatus von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu treffen, verweisen wir auf die Studie „Wohnsituation und Wandel des Wohnverhaltens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Marzahn-Hellersdorf 2008“. Die Befragung dieser Zielgruppe im Jahr 2008 mittels zufällig gezogener Adressen erfüllt die Kriterien der Repräsentativität und erlaubt einen Überblick über die Erwerbs- bzw. Ausbildungssituation bzw. den Sozialstatus. Danach sind rund ein Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen voll erwerbstätig, 5% sind arbeitslos, jeder Fünfte ist Lehrling bzw. Auszubildender, weitere 25% sind Schüler/innen, 17% Student/innen.

Abbildung 3: Erwerbs- und Sozialstatus von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Marzahn-Hellersdorf - Studie zum Jungen Wohnen 2008 - in Prozent -

Erwerbsstatus von Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf 2008



Datenbasis: SFZ Junges Wohnen 2008

Quelle: Wohnsituation und Wandel des Wohnverhaltens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Marzahn-Hellersdorf 2008, erstellt vom SFZ, Autorin: H. Haupt

### Hinweis zum Ergebnisbericht

Der Ergebnisbericht stellt alle relevanten Erkenntnisse und Zusammenhänge in Text, Grafik und Tabelle dar. Die Auswertung erfolgt unter den Gesichtspunkten verschiedener sozialstruktureller Merkmale: Alter, Geschlecht, Sozialstatus der Mutter/des Vaters, Stadtteile u. a. Da beide Altersgruppen in ihrer Freizeit sich anders orientieren und verhalten, wird die Studie diese Zweiteilung beibehalten und zuerst die 10- bis 13-Jährigen beschreiben und danach die Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

## Materielle und finanzielle Ausstattung

### 3. Materielle und finanzielle Ausstattung

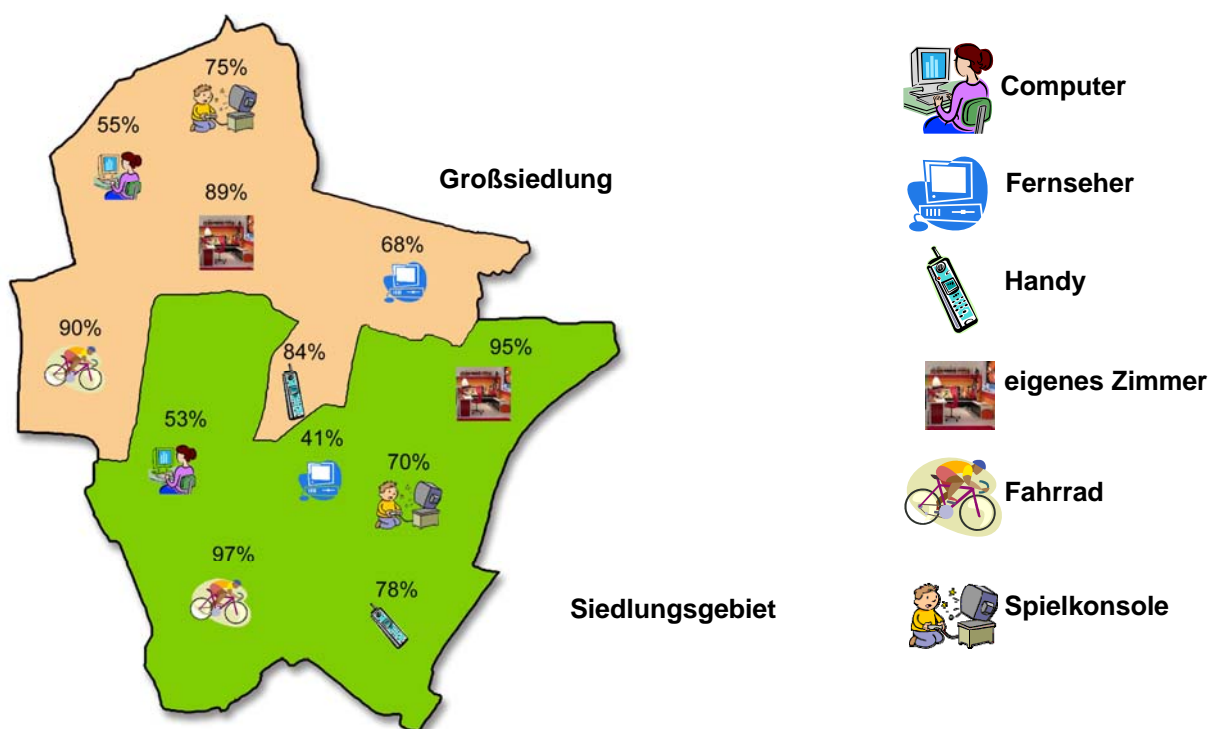
Welche finanziellen und materiellen Ressourcen stehen den befragten Kindern und Jugendlichen in Form von Taschengeld, eigenem Einkommen oder Besitztümern wie beispielsweise einem eigenen Zimmer oder ein eigener PC bzw. ein eigenes Handy zur Verfügung?

#### 3.1 Ausstattung mit materiellen Gütern und Taschengeld bei 10- bis 13-Jährigen

Die Frage nach materiellen Dingen, welche sich im persönlichen Besitz von 10- bis 13-Jährigen befinden und nach dem Taschengeld, ermöglicht einen Einblick in die finanziellen Ressourcen der Kinder. Sie sind auch ein Indiz dafür, was Eltern ihren Kindern in finanzieller oder materieller Hinsicht ermöglichen können. Am häufigsten verfügen die Kinder über ein Fahrrad (90%) und über ein eigenes Zimmer (89%). Ein eigenes Handy besitzen 84%. Über die Hälfte der Kinder verfügt über eigene audiovisuelle Geräte, wie Fernseher oder Computer, eine Spielkonsole ist hingegen bei über 90% vorhanden. Der Ausstattungsgrad mit Computer und Fernseher wächst kontinuierlich mit dem Alter der Kinder, bspw. haben 46% der 10-Jährigen einen eigenen Computer, unter den 13-Jährigen sind es bereits 66%, ähnlich verhält es sich mit dem Fernseher. Mädchen haben weniger einen eigenen Computer und eine Spielkonsole als Jungen, dafür besitzen sie häufiger ein Handy.

Unterschiede nach der Wohnortstruktur sind hier deutlich erkennbar: ein Fernseher steht bei Kindern aus dem Großsiedlungsgebiet häufiger im Kinderzimmer (68% gegenüber 41% im Siedlungsgebiet), sie verfügen auch häufiger über ein eigenes Handy, ein Fahrrad hingegen können mehr Kinder aus dem Siedlungsgebiet ihr eigen nennen.

Abbildung 4: Dinge, über die Kinder verfügen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Die finanziellen Ressourcen der Kinder können einzig die Eltern bzw. andere Familienangehörige aufbringen. Es wird vermutet, dass erwerbslose Eltern weniger in der Lage sind als berufstätige Eltern, ihre Kinder finanziell zu unterstützen bzw. materiell auszustatten. Die Aussagen der befragten Kinder lassen jedoch keinen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Erwerbstätigkeit bzw. der Arbeitslosigkeit der Mutter und der Höhe des monatlichen Taschengeldes erkennen. Kinder von nicht erwerbstätigen bzw. arbeitslosen Müttern erhalten rund 13 Euro Taschengeld im Monat, bei Kindern von erwerbstätigen Müttern sind es durchschnittlich 14 Euro. Kinder aus dem Großsiedlungsgebiet erhalten 14 Euro im Monat, für Kinder aus dem Siedlungsgebiet beläuft sich dieser Betrag auf 12 Euro.

8 von 10 Kindern gaben an, dass ihre Mütter arbeiten gehen, bei 19% gehen die Mütter keiner Erwerbsarbeit nach. Von den Vätern sind laut Angaben der Kinder 87% erwerbstätig, 7% arbeitslos und 6% wissen es nicht (bei Müttern wissen es 4% nicht). Vermutlich ist das Nicht-Wissen der Kinder über den Beschäftigungsstatus des Vaters darauf zurückzuführen, dass im Bezirk ein Großteil allein erziehender Mütter lebt und in einigen Fällen kein oder wenig Kontakt zum Vater vorhanden ist.<sup>4</sup>

### 3.2 Finanzielle Ressourcen von 14- bis 26-Jährigen

Wie viel Geld steht den in Marzahn-Hellersdorf lebenden Jugendlichen monatlich zur freien Verfügung und wie viel geben sie davon im Durchschnitt für Freizeitaktivitäten aus? Die Geldsumme für persönliche Belange beträgt im Bezirksdurchschnitt 100 Euro monatlich und für ihre Freizeitgestaltung geben Jugendliche durchschnittlich die Hälfte davon aus: 50 Euro.

Hierbei muss jedoch unterschieden werden: Nicht alle Jugendlichen sorgen bereits selbst für ihren Lebensunterhalt. Der Großteil der Befragten lebt bei den Eltern (80%) und geht zur Schule (67%). Im Alter von 14 bis 26 Jahren ist die finanzielle Selbstständigkeit entsprechend der unterschiedlichen Lebensphasen (auch sog. Statuspassagen) der Jugendlichen sehr heterogen. In der hier vorliegenden Stichprobe leben 90% der Jugendlichen im Alter bis 16 Jahre bei den Eltern, unter den 17- bis 20-Jährigen sind es 77% und ab dem 21.Lebensjahr sind es noch 28%.

Neben dem Alter trennt der Sozialstatus der Jugendlichen die finanziellen Ressourcen in rigoroser Weise. Im Durchschnitt können Schüler über 47 Euro im Monat frei verfügen, Auszubildende über 240 Euro und für Freizeitaktivitäten geben Schüler 27 Euro monatlich aus und Auszubildende 97 Euro.

Tabelle 6: Verfügbares Geld und Ausgaben für Freizeitaktivitäten  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -

	Gesamt	Großsiedlung	Siedlungsgebiet	Nicht MH	junge Frauen	junge Männer	unter 18 Jahre	ab 18 Jahre
Ø Geld zur freien Verfügung in €	100	78	65	178	101	100	46	252
Ø Geld für Freizeitaktivitäten in €	50	41	37	81	46	51	30	106
Ø Geld für Freizeitaktivitäten Wohnen bei Eltern	39	35	28	70	36	43	26	106
Eigene Wohnung, WG, andere Wohnform	81	99	72	108	80	83	46	112

Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

<sup>4</sup> Der Anteil an Alleinerziehenden-Familien beträgt gegenwärtig 34,8 Prozent aller Kinderfamilien in Marzahn-Hellersdorf, es ist der zweithöchste Anteil in Berlin. Vgl. Zur sozialen Lage von Kindern und Jugendlichen in Marzahn-Hellersdorf, 2009, S. 32

## **Materielle und finanzielle Ausstattung**

---

Wie zu vermuten verfügen diejenigen, die zu Hause leben über weniger Taschengeld, als Jugendliche, die bereits von zu Hause ausgezogen sind. Wohnen Jugendliche noch bei ihren Eltern, so stehen ihnen durchschnittlich 67 Euro zur Verfügung und sie geben 39 Euro für Freizeitaktivitäten aus. Die selbstständig wohnenden Jugendlichen haben ein Budget von 214 Euro, davon verbrauchen sie rund ein Drittel (81 Euro) für ihre Freizeitaktivitäten.

Für zwei Drittel der Jugendlichen ist das finanzielle Budget ausreichend, für 27% unter ihnen reicht es immer aus. Ein Drittel der Jugendlichen kommt mit dem Geld nicht aus, unter ihnen sind 15%, die überhaupt nicht klar kommen mit ihrem Geld. Hier wird ein eindeutiger Alterseffekt sichtbar: Ab den 17-Jährigen steigt mit jedem Lebensalter der Anteil derer, die mit ihrem Geld nicht auskommen, bei den ab 21-Jährigen sind es über 60% die kaum bzw. gar nicht damit auskommen. Junge Frauen verfügen über etwas weniger Geld als junge Männer und für viele ist es nicht ausreichend.

Die Ausgaben für Freizeitaktivitäten steigen mit dem Lebensalter an. Die 14- bis 15-Jährigen geben durchschnittlich 10 Euro pro Monat aus, die 16-Jährigen zwischen 15 und 20 Euro, 17-Jährige zwischen 30 und 50 Euro und ab dem 20. Lebensjahr sind es häufig mehr als 50 Euro. Discobesucher/innen und an Kultur Interessierte geben das meiste für Freizeitaktivitäten aus, am wenigsten die „Computerfixierten“, der Alterseffekt tritt hier besonders deutlich zu Tage.

Analog zu den befragten Kindern, lässt sich auch bei den befragten Jugendlichen kein Zusammenhang zwischen einem vergleichsweise niedrigem Taschengeld und der Erwerbslosigkeit der Eltern beobachten. Jugendliche, deren Eltern arbeitslos sind, haben im Durchschnitt sogar etwas mehr Geld zur Verfügung.

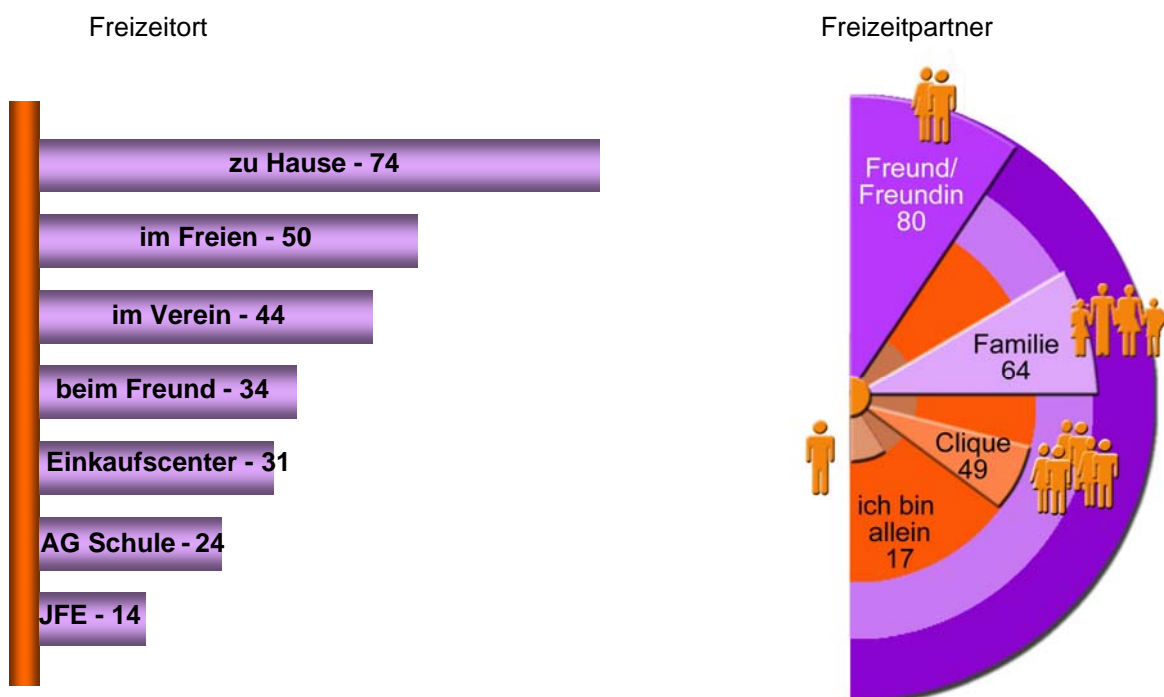


#### 4. Freizeit-Orte und Personenkreis für Freizeitaktivitäten

##### 4.1 Die Freizeit-Orte der 10- bis 13-Jährigen

Die meiste Zeit innerhalb der „freien Zeit“ verbringen Kinder zu Hause und im Freien bzw. auf der Straße. Die Räume eines Vereins (hier Sportvereine, Feuerwehr o. ä. gemeint) und die Wohnung des Freundes/der Freundin zählen ebenfalls zu beliebten Aufenthaltsorten. Das Einkaufscenter wählt rund ein Drittel der Kinder des Öfteren als Freizeitort, weniger hingegen sind es die Arbeitsgemeinschaften der Schule oder die Jugendfreizeiteinrichtungen. Die Ergebnisse ähneln den Befunden vieler anderer Studien zu Aufenthaltsräumen von Kindern, in denen der private Raum wie die eigene Wohnung dominiert, gefolgt von allgemeinen öffentlichen Räumen wie Straße oder Sportplätze.

Abbildung 5: „Wo verbringst Du Deine Freizeit?“ - „Mit wem verbringst Du Deine Freizeit?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

\* Antwort „immer“ und „oft“ zusammengefasst.

In ihrer Freizeit halten sich Mädchen öfter als Jungen in der Wohnung der Freundin auf, sie sind häufiger im Einkaufscenter oder in den Arbeitsgemeinschaften zu finden. Jungen verbringen ihre Freizeit häufiger in (Sport-)vereinen, was mit ihren sportlichen Aktivitäten zusammenhängt.

Unter anderen Orten, die die Kinder im Fragebogen erwähnten, finden sich die Bemerkungen wie „bei der Oma“, „beim Opa“, „beim Vater“, „am See“ oder „am Computer/PC“.

Die Mehrzahl der Kinder verbringt die Freizeit am meisten mit dem besten Freund oder der besten Freundin. Zwei Drittel sind in der Freizeit häufig mit Familienmitgliedern zusammen. Rund die Hälfte der Kinder zählt die Clique zum beliebtesten Personenkreis für gemeinsame Freizeitaktivitäten. 17% der Kinder sind während der Freizeit auch öfters allein.

Mädchen verbringen ihre Freizeit deutlich häufiger als Jungen mit der besten Freundin oder mit der Clique. Ähnliches lässt sich für die 13-Jährigen sagen, die immer häufiger mit Freunden und der Clique zusammen sind, was jedoch bei den 10- bis 11-Jährigen noch nicht ganz so dominierend ist.

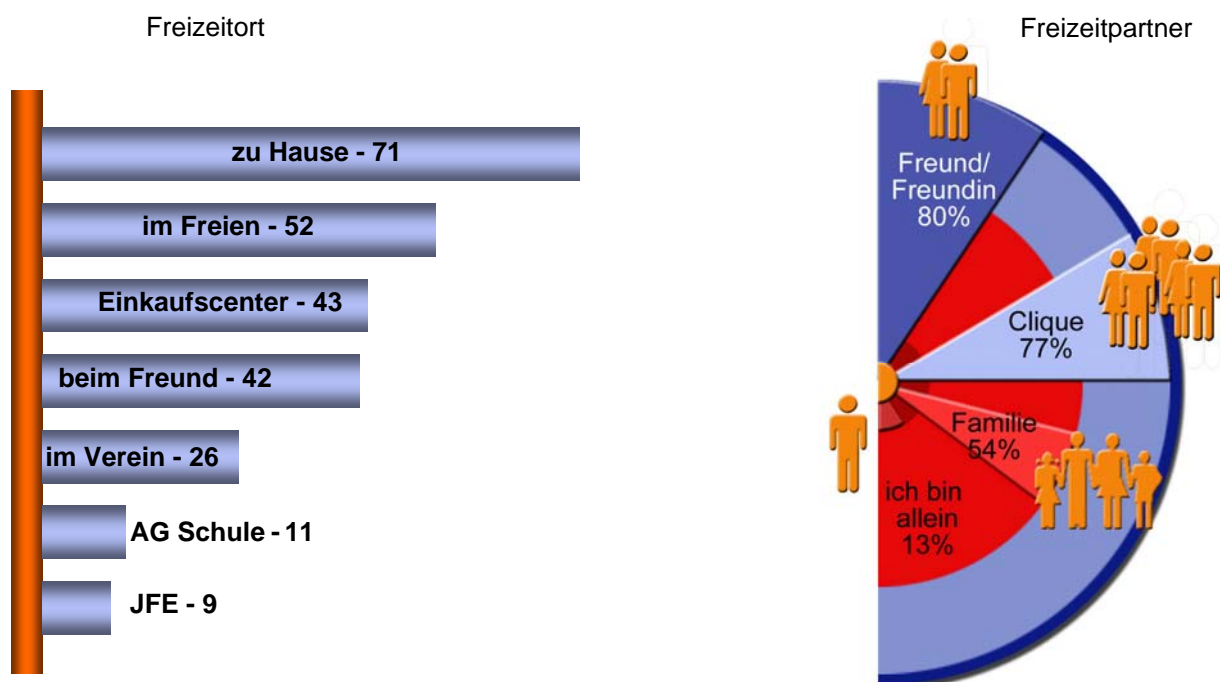
## Freizeit-Orte und Personenkreis für Freizeitaktivitäten

### 4.2 Die Freizeit-Orte der 14- bis 26-Jährigen

Die eigene Wohnung ist auch für viele Jugendliche ein Ort, an dem sie überwiegend ihre Freizeit verbringen, 71% von ihnen sind meistens zu Hause. Auch die Wohnung des Freundes oder das Einkaufszentrum ist ein bevorzugter Aufenthaltsort, viele verbringen ihre Freizeit aber auch im Freien, auf Straßen, Plätzen oder in Parkanlagen. Im Gegensatz zu den jüngeren Befragten wird ersichtlich, dass das Einkaufszentrum, die Wohnung des Freundes, aber auch das Cafe/die Kneipe oder Disko als Aufenthaltsort für die Freizeitgestaltung Jugendlicher an Bedeutung gewinnen. Ca. jeder zehnte Jugendliche hält sich während der Freizeit in Jugendfreizeiteinrichtungen auf, ähnlich verhält es sich mit den Arbeitsgemeinschaften der Schulen.<sup>5</sup> Rund ein Viertel der Jugendlichen verbringt seine Freizeit überwiegend in Vereinen (z.B. Sportverein, Feuerwehr).

Als Fazit kann festgehalten werden: die Freizeit wird größtenteils in den eigenen vier Wänden oder die der Freunde, also im privaten Bereich verbracht, dann folgt der Aufenthalt im öffentlichen Raum, auf Straßen, Plätzen oder im Einkaufszentrum.

Abbildung 6: „Wo verbringen Sie Ihre Freizeit?“ - „Mit wem verbringen Sie Ihre Freizeit?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

\* Antwort „immer“ und „oft“ zusammengefasst.

Die Freundin oder der Freund sind auch unter den Jugendlichen die beliebtesten Freizeitpartner. Danach stellt die Clique eine wichtige Bezugsgruppe für gemeinsame Freizeitaktivitäten dar. Für mehr als die Hälfte der Jugendlichen sind Familienmitglieder die bevorzugten Freizeitpartner, was Mädchen und junge Frauen etwas stärker betonen. 13% verbringen ihre Freizeit meistens allein.

Es können an dieser Stelle weniger Aussagen darüber getroffen werden, welchen Aktivitäten an welchen Orten Kinder und Jugendliche gemeinsam mit welchen Personen nachgehen. Es ist jedoch zu

<sup>5</sup> Die hier ermittelten 9% Besucher von Jugendfreizeiteinrichtungen liegt in einer ähnlichen Größenordnung wie die 2003 vom Haus der Begegnung M3 ermittelte Zahl von 11%. Vgl. Bedarfsanalyse im unmittelbaren Regionalbereich der „JFE Muchte“, 2003

vermuten, dass die Freundin/der Freund bzw. die Clique, mit denen Kinder und Jugendliche die meiste Freizeit verbringen auch verschiedenste Hobbys teilen, ob dass gemeinsame Sportaktivitäten sind, der gemeinsame Aufenthalt im Freien oder aber auch das Spielen am Computer. Freundschaften und die Zugehörigkeit zu einer Clique weisen über die Altersstrukturen hinweg auf eine große Bedeutung für Kinder und Jugendliche und dem Erschließen von Erfahrungsräumen hin. Insbesondere die Zugehörigkeit zu einer Peer-Group ist wichtig: „Freundschaften zu Gleichaltrigen bilden einen Möglichkeitsraum für die Jugendlichen, soziale Bezüge jenseits des Elternhauses aufzubauen. Gemeinsame Interessen und gemeinsame Aktivitäten bilden die Grundlage dieser Gruppen.“<sup>6</sup> Zudem stellen sie „Übungs- und Trainingsräume für das Leben in modernen Gesellschaften“ dar.<sup>7</sup>

Mit dem Älterwerden und der zunehmenden Ablösung der Jugendlichen vom Elternhaus wird der Freundeskreis als wichtigste Bezugsgruppe immer wichtiger. Dies spiegelt sich auch in den Antworten der Kinder und Jugendlichen wieder: Während die Hälfte der Kinder ihre Freizeit oft mit der Clique verbringt, steigt dieser Anteil unter den Jugendlichen auf 77%. Von den Kindern sind 64% oft mit den Eltern zusammen, unter den Jugendlichen sind es 54%.

---

<sup>6</sup> Vgl.: Jugend 2010, 16. Shell Jugendstudie, Hrsg.: Shell Deutschland Holding, Frankfurt am Main 2010, S. 81ff.

<sup>7</sup> Ebd., S. 82.

### 5. Freie Zeit und Freizeitaktivitäten

Den Kindern in Marzahn-Hellersdorf stehen im Durchschnitt 4,4 Stunden am Tag als Freizeit zur Verfügung, wobei die Mädchen 4,2 Stunden und die Jungen 4,6 Stunden freie Zeit für Freizeitaktivitäten nutzen können. Für die Erledigung von Hausaufgaben benötigen beide Geschlechter ca. 1,1 Stunden pro Tag. Jugendliche und junge Erwachsene haben mit 5 - 6 Stunden pro Tag deutlich mehr freie Zeit. Es ist an dieser Stelle jedoch schwer nachzuvollziehen, ob es sich bei den angegebenen Stunden um die tatsächliche oder die empfundene Zeit handelt. Vermutlich reflektieren und planen Jugendliche bewusster als Kinder, welche Aktivitäten der Freizeit zuzuordnen sind und wie viel Zeit ihnen dafür am Tag zur Verfügung steht.

#### 5.1 Freizeitaktivitäten von 10- bis 13-Jährigen

Kinder verbringen die meiste Freizeit vor allem mit Freunden und mit der Clique. Kaum verwunderlich ist daher, dass das Treffen von Freunden an der Spitze der Freizeitaktivitäten steht (60% machen das oft). Jeder Zweite treibt viel Sport in der Freizeit oder geht seinen Hobbys nach. Die allgemein unter Medienkonsum verstandenen Aktivitäten wie Fernsehen, im Internet surfen und das Anschauen von DVD's sowie das Spielen am Computer bilden eine weitere große Gruppe von Freizeitaktivitäten, die 4 von 10 Kindern oft ausüben.

Die Computerfixierung der befragten Kinder und Jugendlichen geht einher mit einem allgemein beobachtbaren Trend, in dem der Computer zu einem enorm wichtigen Medium geworden ist: „Durch die gleichzeitig gestiegene Verbreitung der Internetnutzung unter Jugendlichen verbringen Jugendliche in Deutschland in 2010 mehr als das Doppelte an Zeit im Internet, als dies 2002 noch der Fall war.“<sup>8</sup> Dabei sind auch die Dimensionen des Internets vielfältiger geworden. In der aktuellen Shell-Studie wurden sie in vier Gruppen beschrieben: Da sind zum einen die „Gamer“, vor allem verbreitet unter den Jüngeren, die das Internet überwiegend für Computerspiele nutzen. Eine ebenso große Gruppe bilden die „Digitale(n) Netzwerker“, die im Internet soziale Kontakte pflegen. „Funktions-User“ nutzen das Internet für die „gezielte Suche nach Informationen“, während das Internet bei den „Multi-User(n)“ schon eine „eigene Informationsquelle“ darstellt.<sup>9</sup>

In den Freizeitaktivitäten zeigen sich Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Bei den Jungen stehen mehr sportliche Aktivitäten im Vordergrund und sie spielen häufiger am Computer als Mädchen (44% gegenüber 32%). Beide Geschlechter weisen hingegen die gleiche Nutzungsintensität bei der Arbeit am Computer bzw. beim surfen im Internet auf; ein Indiz dafür, dass die moderne IT-Technik Mädchen wie Jungen gleichermaßen nutzen.

Bei den Mädchen ist eine deutliche Präferenz für das Lesen von Büchern und Zeitungen erkennbar, unter ihnen sind auch mehr, die musizieren oder etwas mit „Musik machen“. Eine weitere beliebte Freizeitbeschäftigung ist das Shopping, was ebenfalls eine Domäne der Mädchen ist (32% gegenüber 13% bei den Jungen).

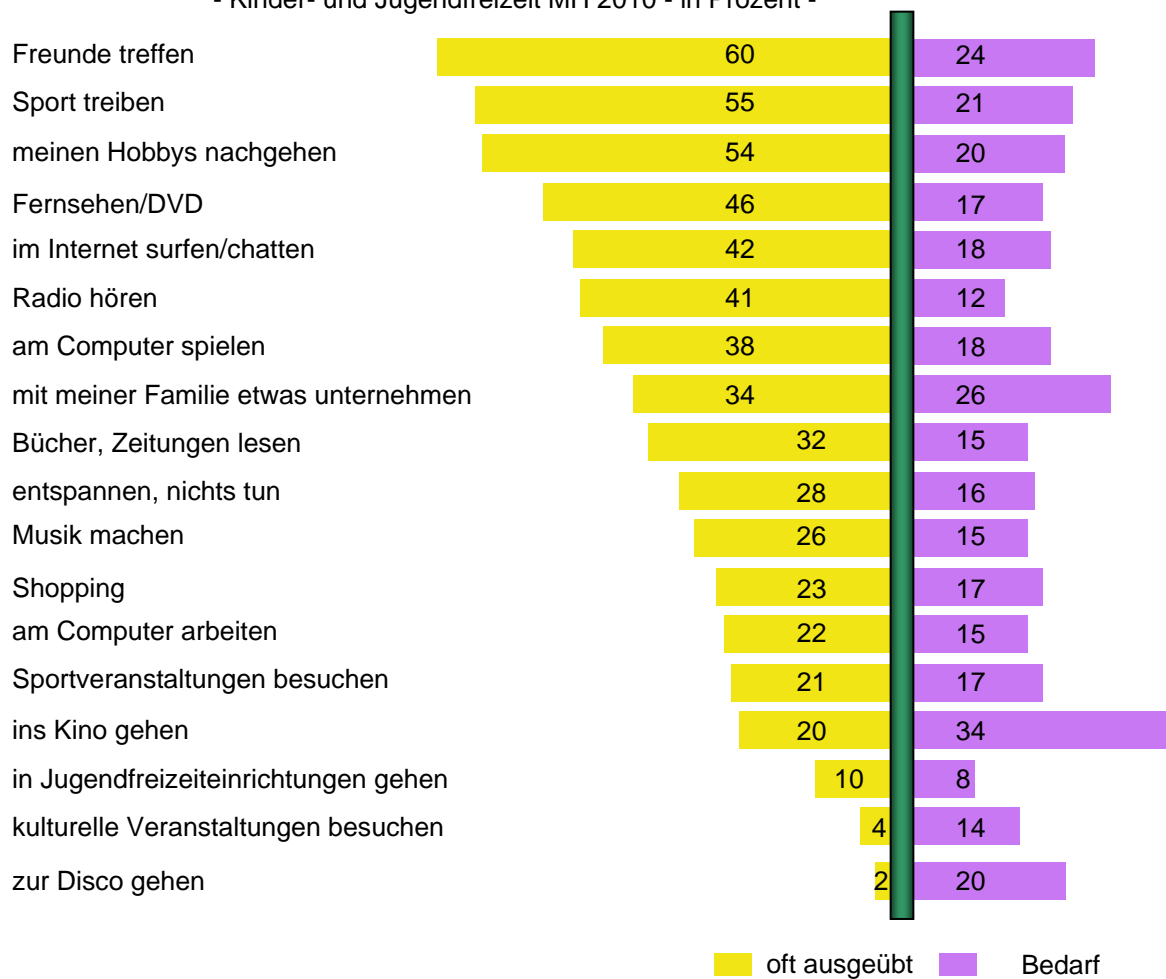
Über 100 Kinder vermerkten zusätzlich zu den im Fragebogen vorgegebenen Antwortkategorien weitere Stichworte zu ihren Freizeittätigkeiten. Darunter finden sich in erster Linie konkrete Sportarten wie Baden und Schwimmen, Spielen und Spielplätze besuchen, Unternehmungen mit Familie, Freunden und Verwandten, die Beschäftigung mit Haustieren, spezielle Computerspiele und Musik machen, insbesondere das Spielen von Instrumenten.

<sup>8</sup> Vgl.: Jugend 2010, 16. Shell Jugendstudie, Hrsg.: Shell Deutschland Holding, Frankfurt am Main 2010, S. 103

<sup>9</sup> Vgl. ebd., S. 105 ff.

Ein Bedarf an Freizeitaktivitäten zeichnet sich ab für Kinobesuche, die sich 34% der Kinder häufiger wünschen, ein Viertel würde gern mit der Familie mehr unternehmen. Jeweils ca. 20% möchten noch häufiger ihre Freunde treffen, mehr Sport treiben, den Hobbys nachgehen oder eine Disco besuchen. Die Mehrzahl der Wünsche tangieren persönliche oder privat zu organisierende Aktivitäten wie Kino besuchen. Gelegenheiten für sportliche Aktivitäten oder Discobesuche zu schaffen, bedarf u. E. organisatorische Unterstützungsstrukturen, die in vielen Vereinen und Jugendzentren bereits vorhanden sind und ausgebaut werden können (z.B. Disco mit abwechselnden Musikstilen).

Abbildung 7: „Übst Du die folgenden Freizeitaktivitäten oft aus?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Zwei Drittel der Kinder üben zwischen 3 und 7 Freizeitaktivitäten oft aus. Viele Angebote der Freizeitgestaltung werden demnach von Kindern mit gleicher Intensität betrieben.

Im Alter zwischen 10 und 13 Jahren verschieben sich einige Freizeitaktivitäten in deutlichem Maße. Gesellige Unternehmungen wie Freunde treffen, am Computer arbeiten und das surfen/chatten im Internet nehmen unter den 13-Jährigen stark zu, auch der Besuch von Jugendfreizeiteinrichtungen wächst etwas an. Abnehmend sind hingegen die kultur- und bildungsorientierten Tätigkeiten wie Bücher lesen und Musik machen. Ein Alterseinfluss auf sportliche Aktivitäten und Medienkonsum ist hingegen kaum zu beobachten. Es ist zu vermuten, dass diejenigen, die mit 10 Jahren bereits viel Sport treiben sich auch mit 13 Jahren und auch in späteren Lebensjahren sportlich betätigen wollen.

## Freie Zeit und Freizeitaktivitäten

Tabelle 7: Ausübung von Freizeittätigkeiten - 10- bis 13- Jährige (nur Antwort „oft“)  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent MH 2010 -

	Gesamt	10 Jahre	11 Jahre	12 Jahre	13 Jahre
Freunde treffen	60	50	58	69	73
Sport treiben	55	58	57	53	48
meinen Hobbys nachgehen	54	53	55	55	55
im Internet surfen/chatten	42	25	36	51	72
Radio hören	41	42	45	39	38
Fernsehen, DVD	40	41	42	53	54
am Computer spielen	38	32	37	42	48
mit der Familie etwas unternehmen	34	40	35	33	21
Bücher, Zeitungen lesen	32	34	35	35	16
entspannen, nichts tun	28	25	26	30	34
Musik machen	26	30	26	28	17
Shopping	23	20	21	25	28
am Computer arbeiten	22	17	19	28	37
Sportveranstaltungen besuchen	21	23	21	19	17
ins Kino gehen	20	16	18	24	26
in JFE gehen	10	5	9	13	13
kulturelle Veranstalt. besuchen	4	6	5	3	2
zur Disco gehen	2	3	1	3	2

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Anm.: Die grau unterlegten Felder markieren die größten Abweichungen vom Durchschnitt aller Befragten.

Das statistische Verfahren einer Faktoranalyse ermöglicht die Suche nach Zusammenhängen zwischen einzelnen Freizeitaktivitäten. Sind Gemeinsamkeiten im Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen feststellbar und können daraus Freizeittypen rekonstruiert werden? Aus dem Ergebnis der Faktoranalyse lassen sich fünf Freizeitorientierungen herauskristallisieren:

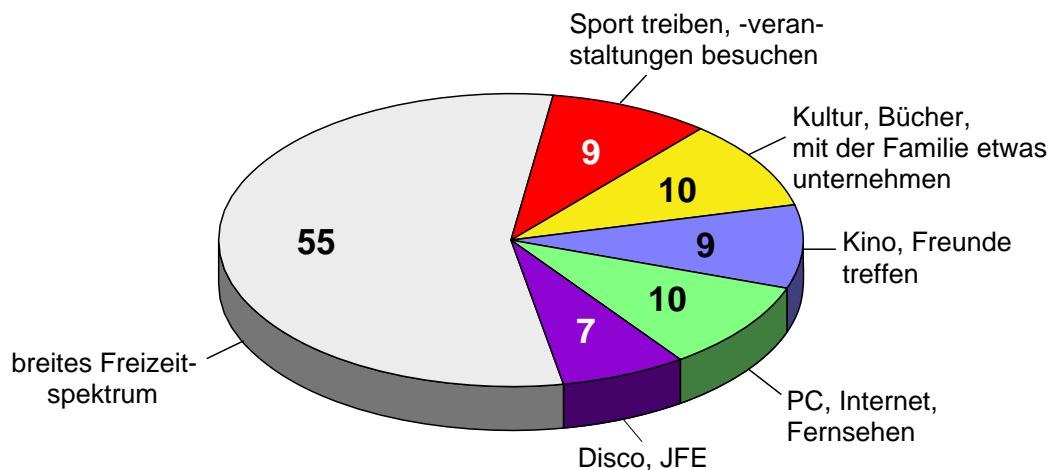
1. Die Gruppe der Sporttreibenden, die auch oft eine Sportveranstaltung besuchen und ihren Hobbys nachgehen.
2. Kinder, die in ihrer Freizeit oft Bücher bzw. Zeitungen lesen, etwas mit ihrer Familie unternehmen und kulturelle Veranstaltungen besuchen.
3. Eine Gruppe, die in ihrer Freizeit vor allem Freunde trifft, gern ins Kino und shoppen geht.
4. Die „Computerbegeisterten“, die überwiegend in ihrer Freizeit im Internet surfen und chatten, am Computer spielen sowie gerne Fernsehen und DVD's schauen.
5. Jugendliche, die gerne Disco und Jugendfreizeiteinrichtungen besuchen, bilden die 5. Gruppe.

Die Kinder aller dieser 5 Gruppen charakterisiert, dass sie in ihrer Freizeit vorrangig jene Aktivitäten unternehmen, für die der Name des Freizeittyps steht, es zeigt sich somit ein bestimmtes Freizeitmuster. Ein Beispiel: im Bezirk Marzahn-Hellersdorf lassen sich 9% der Kinder als Sportorientierte einordnen, ihre Freizeit ist überdurchschnittlich davon geprägt, dass sie Sport treiben und Sportveranstaltungen besuchen, was sie aber nicht daran hindert, auch ins Kino zu gehen, Freunde zu treffen oder im Internet zu chatten. Die an Büchern und Kultur interessierten Kinder

treiben auch Sport in ihrer Freizeit oder arbeiten am Computer, aber die kulturelle Ausrichtung der Freizeitaktivitäten ist in dieser Gruppe deutlich stärker als im Durchschnitt aller befragten Kinder. Für die Stichprobe und somit auf die Bezirksgröße projiziert kann die Aussage getroffen werden, dass jedes zehnte Kind sich überwiegend mit dem Lesen von Büchern und Zeitschriften beschäftigt und öfter als andere Kinder Kulturveranstaltungen besucht. Unter den Letztgenannten sind mehr Mädchen als Jungen vertreten, die wiederum stärker unter den Sporttreibenden und PC-orientierten zu finden sind.

Der Anteil der Kinogänger und auf Treffs mit Freunden ausgerichteten Kinder beträgt 9%, die der „PC- und Computerbegeisterten“ 10% und die der „Disco- und JFE-Besucher“ 7%. Insgesamt konnten 45% aller befragten Kinder einer der 5 Gruppen zugeordnet werden, 55% lassen sich nicht in dieser Weise zuordnen, d. h. sie haben keine eindeutig bevorzugten Freizeitpräferenzen. Diese Kinder wiesen ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten auf: heute spielen sie Fußball, morgen sind sie zum Kino verabredet und im Internet sind sie auch fast täglich.

Abbildung 8: Freizeitorientierungen in der Stichprobe der 10- bis 13-Jährigen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

### 5.1.1 Langweilen sich Kinder in der Freizeit?

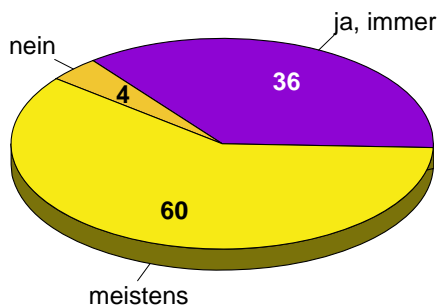
Ein Viertel der befragten Kinder langweilt sich oft in der Freizeit. Aber nur 4% der Kinder wissen nichts mit ihrer Freizeit etwas anzufangen. Langeweile kann nicht ausschließlich damit begründet werden, dass Kinder nichts mit ihrer Freizeit anzufangen wissen. Möglicherweise ist ihnen durchaus bewusst, was sie in dieser Zeit tun könnten, aber es gibt andere Gründe, die sie daran hindern, einer Freizeitgestaltung auch tatsächlich nachzugehen. Gründe könnten zum Beispiel sein, weil sie keine Lust dazu haben, über keine finanziellen Möglichkeiten verfügen oder noch nicht alt genug sind, um alleine bestimmte Hobbys auszuüben. Gerade diese Kinder mit Vorstellungen zur Freizeitgestaltung, die sie aber durch irgendwelche Rahmenbedingungen nicht ausüben können, stellen u. E. eine Zielgruppe für JFE dar.

In letzter Zeit wurde in der Literatur immer wieder auf die positiven Effekte von Langeweile für die Heranwachsenden hingewiesen. Die freie Zeit muss nicht immer voll ausgebucht und verplant sein (Stichwort Reizüberflutung); etwas Leerlauf ist wichtig für Erholung, um sich auf sich selbst zu konzentrieren und für neue Aufgaben und kreative Anregungen gerüstet zu sein.



## Freie Zeit und Freizeitaktivitäten

Abbildung 9: „Weißt Du immer etwas mit Deiner Freizeit anzufangen?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -

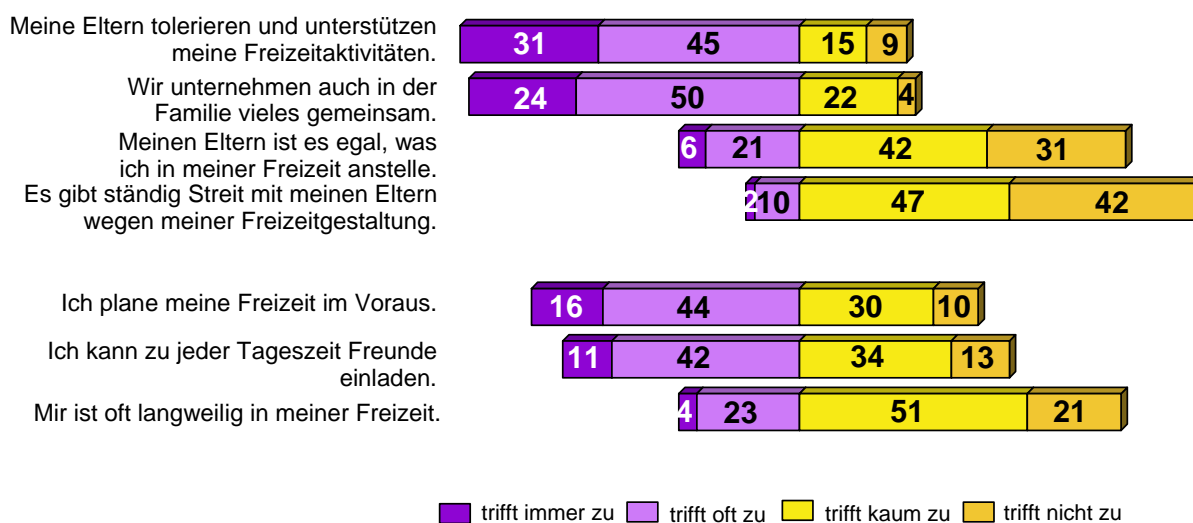


Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

### 5.1.2 Verhalten der Eltern gegenüber den Freizeitaktivitäten ihrer Kinder

Drei Viertel der Kinder bescheinigen den Eltern ein tolerantes und aufgeschlossenes Verhalten gegenüber ihren Freizeitaktivitäten, darunter erleben 31% diese Toleranz fast immer. Fast ebenso viele berichten von häufigen Unternehmungen gemeinsamen mit der Familie. Rund die Hälfte der Kinder kann zu jeder Tageszeit Freunde nach Hause einladen, was auf ein besonders offenes Verhältnis zwischen Kindern und Eltern schließen lässt. Ein Viertel der Kinder beklagt bei den Eltern ein Desinteresse an ihren Freizeitaktivitäten („Ihnen ist es egal, was ich in meiner Freizeit anstelle.“). Jedes achte Kind gerät immer wieder in Streit mit den Eltern wegen der Freizeitgestaltung.

Abbildung 10: Kinder über die Toleranz der Eltern zu Freizeitverhalten  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Wenn aus Sicht der Kinder ein Viertel der Eltern an ihrer Freizeitgestaltung nicht interessiert sind, so stimmt das bedenklich. Unter arbeitslosen und nicht erwerbstätigen Müttern finden sich die meisten Mütter mit einem geringeren Interesse an den Freizeitaktivitäten ihrer Kinder. Für diese Mütter/Eltern ist es wichtig selbst zu lernen, ihre Kinder beim Entdecken und Kennen lernen verschiedener Freizeitmöglichkeiten - was zugleich auch ein Bildungsprozess ist - zu unterstützen, die Ideen der Kinder Ernst zu nehmen und ihnen Anregungen zur Freizeitgestaltung zu vermitteln. Angebote und Unterstützungen von Vereinen und freien Trägern im Wohngebiet/Stadtteil in dieser Richtung sind bereits vorhanden, sie könnten und sollten ausgebaut werden.

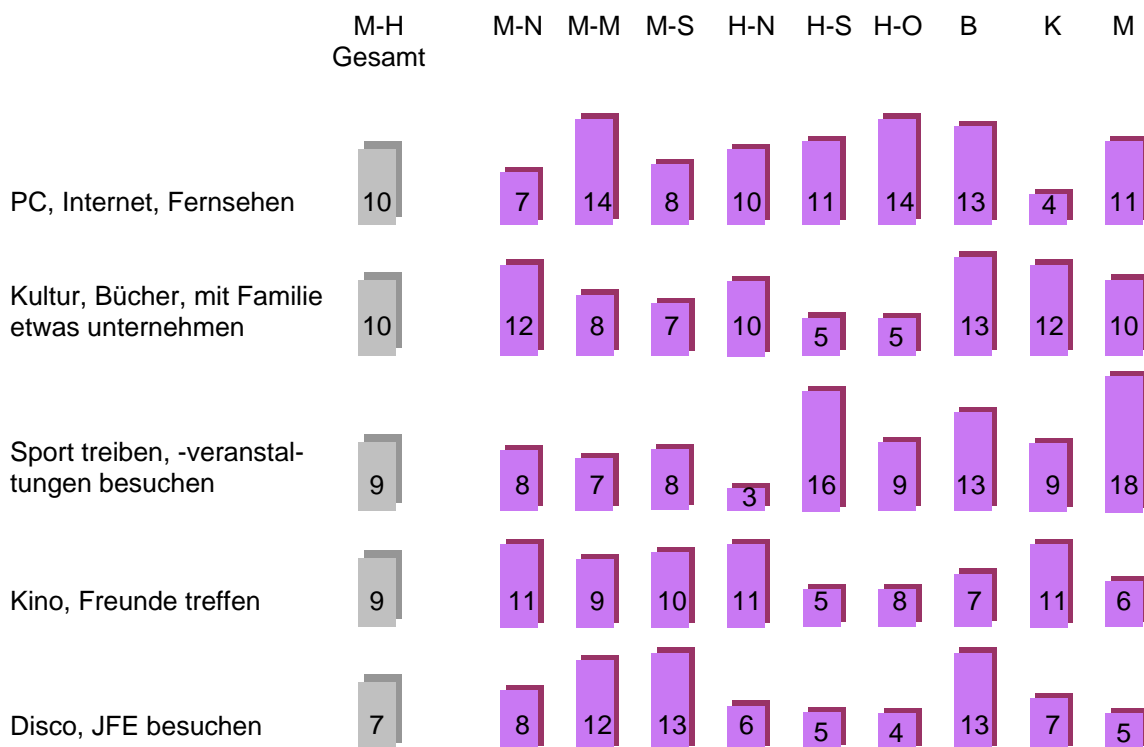


5.1.3 Freizeitaktivitäten in den Stadtteilen

Die Frage nach unterschiedlichen Freizeitmustern und -verhalten in den einzelnen Stadtteilen lässt sich auf Basis der vorliegenden Daten nur annäherungsweise beantworten. Zwar ist die Größe der Stichprobe hinreichend, aber was spricht für die Hypothese, dass Kinder aus Marzahn-Nord ein anderes Freizeitmuster zeigen als Kinder aus Marzahn-Süd? In der Forschungsliteratur besteht Konsens über die Anhängigkeit der Freizeitgestaltung von Kindern (und insbesondere ihre Bildungserfolge in Deutschland) vom Sozialstatus der Eltern.<sup>10</sup>

Die weiter oben beschriebenen Freizeittypen sind in allen Stadtteilen des Bezirks vertreten. Die „Kulturorientierten“ sind etwas stärker im Siedlungsgebiet anzutreffen, dennoch kann u. E. von großen Unterschieden (auch wegen des Untersuchungsdesigns) nicht gesprochen werden.

Abbildung 11: Freizeitorientierung nach Stadtteilen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Die Kinder wurden nach fehlenden Angeboten in ihrer Wohnumgebung befragt. Die Stichpunkte zu dieser Frage sind interessant und aufschlussreich für die Gestaltung der weiteren Angebote in Marzahn-Hellersdorf. Formuliert wurde ein erhöhtes Interesse an "besseren, altersgerechten, sauberen und sicheren Spielplätzen und Abenteuerspielplätzen". Am zweithäufigsten wurden Wünsche nach einer (kostenlosen) Schwimmhalle geäußert, die sich in der unmittelbaren Nähe befinden und speziell für Kinder sein soll. Das ist ein Wunsch nach einem gesonderten Badespaßbereich für Kinder, in dem sie ungestört toben und spielen können (siehe auch Anhang S. 53 ff).

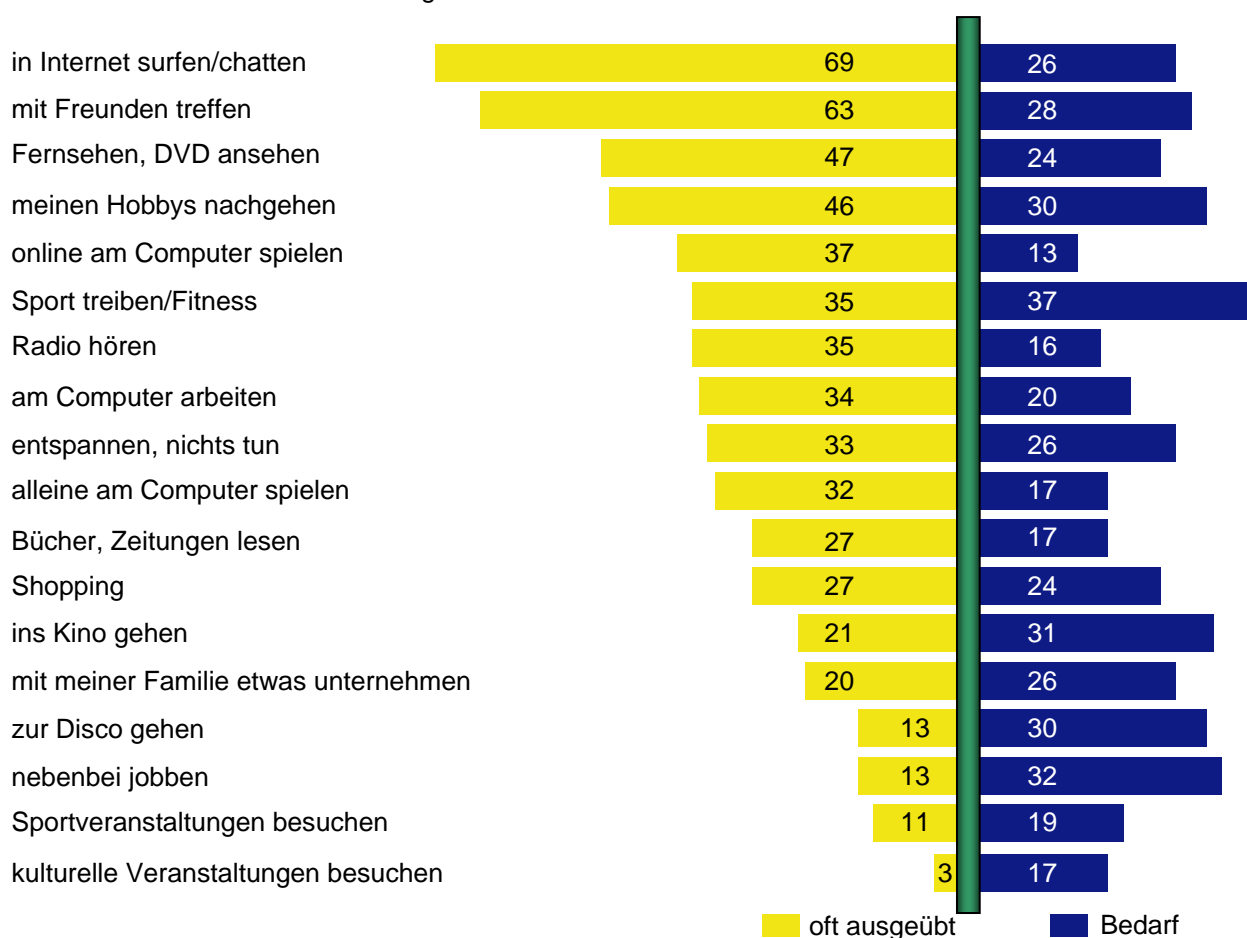
<sup>10</sup> Hurrelmann spricht davon, dass Kinder vom unteren Ende der sozialen Wohlstandsleiter eine sehr einfallsslose Freizeitgestaltung haben, die überwiegend durch den Konsum elektronischer Medien gekennzeichnet ist. Andere Aktivitäten, die sich als sehr wertvoll für die sozialen und intellektuellen Fähigkeiten erweisen - Lesen, aber auch das Bewegen, das Sporttreiben, Sportvereinen anzugehören, Tanzen, Musizieren - bei denen ein finanzieller Faktor durchaus im Spiel sein kann - liegen aber brach bzw. finden kaum Beachtung. (vgl. Hurrelmann, ...)

## Freie Zeit und Freizeitaktivitäten

### 5.2 Freizeitaktivitäten von 14- bis 26-Jährigen

Für Jugendliche und junge Erwachsene steht das surfen und chatten im Internet an der Spitze der Freizeitaktivitäten (69%), dicht gefolgt vom Treffen mit Freunden (63%). Fernsehen, das Anschauen von DVD's und Radiohören zählen ebenfalls für viele zu beliebten Freizeitbeschäftigungen, ebenso das Sporttreiben/Fitness sowie das Arbeiten und Spielen am Computer. Die aktuelle Shell-Studie, die 12- bis 25-Jährige befragte, hat ein sehr ähnliches Ranking der Freizeitbeschäftigungen ermittelt: an erster Stelle steht das surfen im Internet, dann folgen das Treffen mit Leuten, Musik hören und Fernsehen.<sup>11</sup> Jugendliche aus Marzahn-Hellersdorf gehen demnach in ihrer Freizeit nahezu den gleichen Beschäftigungen nach wie Jugendliche aus der gesamten Bundesrepublik.

Abbildung: 12: Freizeitaktivitäten von 14- bis 26-Jährigen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 16 J. 2010

Jugendliche gehen ähnlich wie die Kinder mehreren Freizeitaktivitäten mit gleicher Intensität nach. So üben beispielsweise 16 % von ihnen mindestens 4 Aktivitäten oft aus.

Weitere Freizeitaktivitäten außer den vorgegebenen, sind u. a. Casting, Gesellschaftsspiele, Schauspiel, Essen und Kochen, Beschäftigung mit Haustieren, sexuelle Aktivitäten, Telefonieren, PC-Spiele, spezielle Sportarten (Schwimmen, Eislauf), Tanzen.

<sup>11</sup> Vgl.: Jugend 2010, 16. Shell Jugendstudie, Hrsg.: Shell Deutschland Holding, Frankfurt am Main 2010, S. 96 ff

Jugendliche formulieren einen höheren Bedarf an Freizeitaktivitäten, er ist mit durchschnittlich ca. 20 bis 25% etwas höher als bei den Kindern. Insbesondere sportliche Betätigungen stehen mit 37% hoch im Kurs. Um die eigenen Finanzen aufzustocken möchte jeder Dritte nebenbei jobben gehen.

Zwischen den 14- bis 26-Jährigen liegt eine Altersspanne von 12 Jahren, in welcher sich Jugendliche in ganz unterschiedlichen Phasen ihres Lebens befinden. Aufgrund der Heterogenität der in der Altersspanne auftauchenden Freizeitpräferenzen werden an dieser Stelle die unter 18-Jährigen sowie die über 18-Jährigen getrennt voneinander betrachtet und deren Freizeitorientierungen miteinander verglichen. Auffällig ist, dass aktive Freizeitbeschäftigungen wie Sport treiben, online am Computer spielen und den eigenen Hobbys nachgehen, die unter 18-Jährigen in stärkerem Maße ausüben. Diese Aktivitäten benötigen ein großes Ausmaß an frei verfügbarer Zeit. Die vorliegenden Daten zeigen, dass die über 18-Jährigen, die sich in einer Ausbildung, im Studium oder bereits im Arbeitsleben befinden, nicht mehr in dem Ausmaß über Freizeit verfügen wie die unter 18-Jährigen, ihr Stundenvolumen an freier Zeit beträgt 4,7 Stunden täglich, das der unter 18-Jährigen 5,8 Stunden. Zu beobachten ist, dass mit steigendem Alter das Interesse an kulturellen Veranstaltungen zunimmt, ebenso der Besuch von Discos und das Zusammensein mit Freunden. Bei den eher passiven, entspannenden Tätigkeiten wie dem Fernsehen oder dem Anschauen von DVD's zeigen beide Altersgruppen ein recht ähnliches Verhalten.

In einer empirischen Untersuchung zur Jugendfreizeit von Oesterdiekhoff und Papcke, erklären diese eine zunehmende Individualisierung der Jugendfreizeitorientierungen als Entwicklung innerhalb einer Gesellschaft, in der der Prozess von Individualisierung seit langem zu beobachten ist.<sup>12</sup> Somit haben sich auch Freizeitmöglichkeiten in der Gegenwart stark ausdifferenziert und sind nicht mehr unmittelbar an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden. An eine bunte Landschaft von Möglichkeiten, die Freizeit individuell nach dem eigenen Geschmack zu gestalten, ist aber zugleich auch die Notwendigkeit von Flexibilität und Mobilität gebunden. Gerade mit dem Älterwerden, so die Autoren weiter, werden durch die Anforderungen des Arbeitsmarktes die Flexibilität und Mobilität gefordert.<sup>13</sup> Flexible Freizeitbeschäftigungen müssen sich also diesen Anforderungen anpassen, womit gerade bei jungen Erwachsenen eine Vereinsmitgliedschaft oder andere Hobbys, die Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit erfordern, schwer zu vereinbaren wären.

Trotz der Wandelbarkeit und Dynamik, mit welcher sich Freizeitstile mit dem Erwachsenwerden ausdifferenzieren, verweist Hoffmann auf das Bedürfnis Jugendlicher nach Stimmigkeit.<sup>14</sup> Auch wenn sich Präferenzen im Laufe des Lebens ändern, bilden diese keine zufällige Kombination, sondern weisen auch dann einen inneren Zusammenhang auf. Es werden sich vielleicht Hobbys eher verändern, die als weniger wichtig angesehen werden. Auch wenn Veränderungen von Freizeitstilen durchaus möglich sind, kann vermutet werden, dass ein fester Kern an Freizeitaktivitäten, der als besonders bedeutsam empfunden wird, zum großen Teil ein Leben lang beibehalten wird.<sup>15</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. Oesterdiekhoff, Georg W./ Papcke, Sven: „Jugend zwischen Kommerz und Verband“. Eine empirische Untersuchung der Jugendfreizeit. Münster/ Hamburg/ London, Lit Verlag 1999, S. 11 ff.

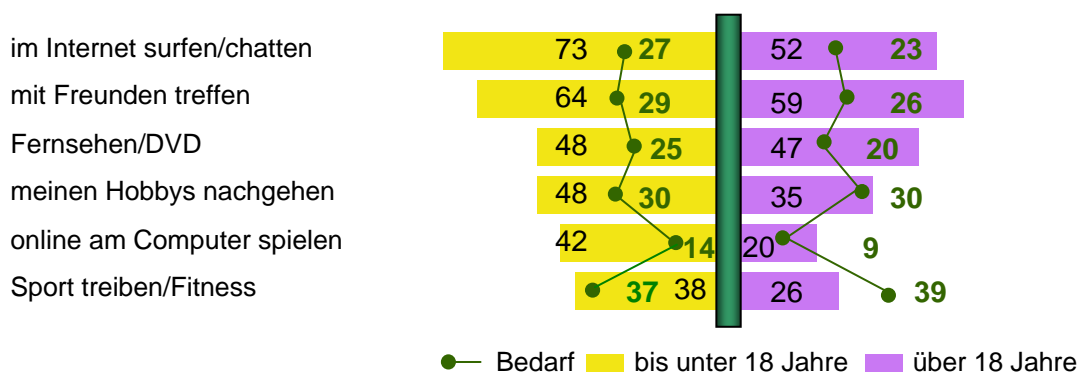
<sup>13</sup> Vgl. ebd.

<sup>14</sup> Vgl. Hoffmann, Andreas: „Jugendliche Freizeitstile – dynamisch, integrativ und frei wählbar?“ Explorative Einzelfallstudien zu Funktionen und intraindividuellen Verläufen von Freizeitstilen Jugendlicher vor dem Hintergrund der Lebensstilforschung, Berlin, Logos Verlag 2003, S. 26 ff.

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 194

## Freie Zeit und Freizeitaktivitäten

Abbildung 13: Freizeittätigkeiten oft ausüben - Vergleich Jugendliche bis unter 18 Jahre - über 18 Jahre - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Ähnlich wie bei den Kindern zeigen sich unterschiedliche Freizeitpräferenzen bei jungen Frauen und Männern. Während die männlichen Jugendlichen ihre Freizeit eher im sportlichen Bereich verbringen, oder häufiger am Computer spielen, so hören vergleichsweise mehr weibliche Jugendliche Radio, lesen Zeitung oder gehen shoppen.

Das Ergebnis der Faktoranalyse zeigt eine größere Ausdifferenzierung der Freizeitgestaltung mit dem Älterwerden. Es gelingt weniger, bestimmte Typen des Freizeitverhaltens heraus zu kristallisieren, was dahingehend zu interpretieren ist, das immer mehr älter werdende Jugendliche ein vielfältiges Freizeitverhalten praktizieren. Das betrifft 74% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Für 26% aller Befragten lassen sich wieder 5 Gruppen erkennen: eine Gruppe ist in ihren Freizeitaktivitäten orientiert an Kultur und Bücher lesen (5%), eine andere treibt überwiegend Sport und besucht oft Sportveranstaltungen (5%). Eine weitere Gruppe geht in ihrer Freizeit oft in die Disko und trifft Freunde (5%) und es gibt die Gruppe der Kinogänger (6%), die auch gern „Shoppen gehen“ und am meisten entspannen bzw. nichts tun. Diese Jugendlichen sind hedonistisch orientiert und werden in einer Studie folgendermaßen beschrieben: „Hedonistisch orientierte Jugendliche haben ein starkes Interesse an Aktivitäten, die im weitesten Sinne mit Ausgehen und Entspannen zu tun haben. (...) Ein hedonistischer Jugendlicher sucht den Spaß um seiner selbst Willen, also ohne einen tiefer liegenden Sinn oder ein weitergehendes Ziel“.<sup>16</sup>

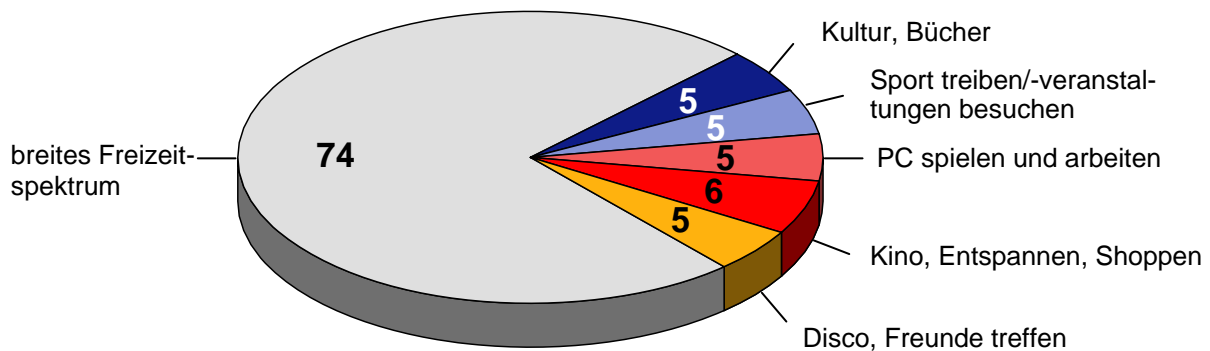
Die 5. Gruppe sind die „Computerbegeisterten“ (5%), die vorrangig in ihrer Freizeit am PC spielen und arbeiten. Hier finden sich vor allem die „medienorientierten Jugendlichen“. „Medienorientierte Jugendliche beschäftigen sich in ihrer Freizeit gerne mit dem Computer, surfen im Internet oder haben an Fernsehen und Videos ein starkes Interesse und würden sich auch gerne mehr damit beschäftigen, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten.“<sup>17</sup> Die Beschäftigungen mit modernen Medien sind sehr vielfältig, weshalb die Mediennutzung nicht zwangsläufig den passiven Freizeittätigkeiten zuzuordnen ist. Trotzdem, so die Studie weiter, ist die Tendenz dieser Gruppe größer als bei anderen, wenige Freundschaften und soziale Netzwerke durch eine verstärkte Mediennutzung zu kompensieren.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS): Praxisnahe Jugendforschung. Ressourcen - Habitus - Praxis von Jugendlichen, Kurzfassung der "Staufener Jugendstudie", PD Dr. Baldo Blinkert, Freiburg 2003, S. 13

<sup>17</sup> Ebd., S. 12

<sup>18</sup> Vgl. ebd., S. 12 ff.

Abbildung 14: Freizeitaktivitäten von 14- bis 26-Jährigen - Freizeitorientierungen in der Stichprobe der 14- bis 26-Jährigen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede treten natürlich auch in den 5 Gruppen der aus der Faktoranalyse gewonnenen Freizeitorientierungen auf. Junge Frauen sind häufiger unter den Kulturinteressierten zu finden, sie sind mehr Kinogängerinnen und stellen den größeren Anteil an Discobesuchern. Junge Männer dominieren die Gruppe der Sporttreibenden und Computerbegeisterten.

Auf Ebene der Stadtteile sind keine seriösen Aussagen möglich. Für Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Großsiedlungsgebiet ist tendenziell erkennbar, dass sie häufiger unter den PC- und Computerorientierten und Discogängern zu finden sind, die Kulturinteressierten stammen eher aus dem Siedlungsgebiet.

### 5.2.1 Kennen Jugendliche Langeweile in der Freizeit?

Mit ihrer Freizeit wissen 38% der Jugendlichen immer etwas anzufangen, 58% wissen es meistens, nur 4% wissen es nicht. Demnach ist Langeweile unter den befragten Jugendlichen kaum vorhanden. Die Vorstellungen der männlichen Jugendlichen sind ausgeprägter von dem was sie in ihrer freien Zeit unternehmen wollen, als bei den jungen Frauen.

Die Freizeitaktivitäten von Jugendlichen unter dem Blickwinkel von Langeweile zeigen, dass diejenigen, die öfter am Computer spielen und online sind, weniger mit ihrer Freizeit etwas anzufangen wissen. Dies trifft auch für jene Jugendlichen zu, die im Internet surfen oder fernsehen. Jugendliche, die vorab ihre Freizeitaktivitäten planen, sind öfter mit Freunden zusammen oder unternehmen mit der Familie etwas oder gehen nebenbei jobben. Auch gehen viele von ihnen in der Freizeit ihren Hobbys nach, besuchen kulturelle Veranstaltungen oder treiben Sport. Die von den Jugendlichen empfundene Langeweile kann hier also im Zusammenhang mit der Art der Freizeitbeschäftigung gesehen werden: Jugendliche, die ihre Freizeit eher mit passiven Freizeitbeschäftigungen verbringen, wie dem Fernsehen, dem Computerspielen oder am Computer zu surfen, empfinden in ihrer Freizeit häufiger das Gefühl von Langeweile als Jugendliche, die ihre Freizeit eher aktiv gestalten, sei es der Besuch von kulturellen Veranstaltungen, Sporttreiben oder den eigenen Hobbys nachgehen.

## Besuch von Freizeiteinrichtungen

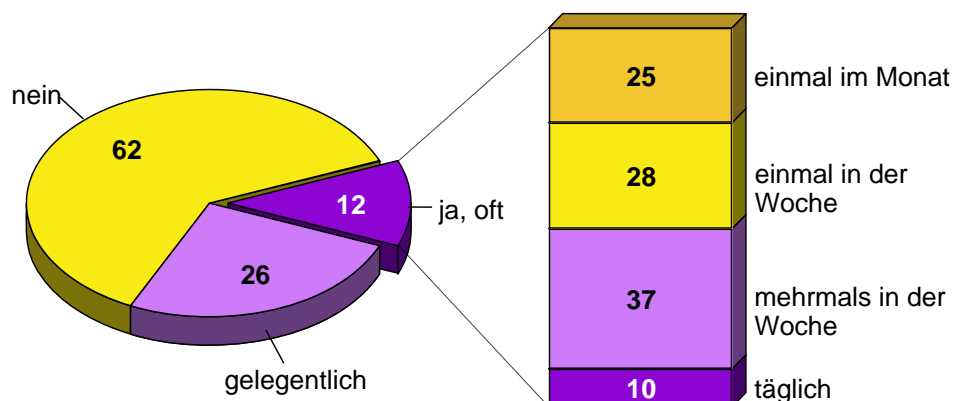
### 6. Besuch von Freizeiteinrichtungen

#### 6.1 Besuch von 10- bis 13-Jährigen in Kinder- und Jugendeinrichtungen

Jedes 8. Kind besucht oft eine der im Bezirk vorhandenen Jugendfreizeiteinrichtungen (12%) und rund ein Viertel (26%) schauen gelegentlich vorbei, 62% sind an den Angeboten nicht interessiert. Im Spektrum umfassender Freizeitaktivitäten, die sich heute für Kinder eröffnen, wurde ein ähnliches Ergebnis ermittelt: jedes zehnte Kind ist oft in einer Jugendfreizeiteinrichtung. 8% der Kinder würden gern öfter eine Jugendfreizeiteinrichtung besuchen, haben aber dazu keine Gelegenheit (siehe Abbildung 7, Seite 17 „Freizeit“). Mädchen und Jungen besuchen Jugendfreizeiteinrichtungen gleichermaßen.

Von den Besuchern geht der größte Teil mindestens einmal wöchentlich in eine Jugendfreizeiteinrichtung. Unter ihnen nutzt jeder Zehnte die Angebote täglich und 37% mehrmals in der Woche. Durch den regelmäßigen Besuch bilden sie den Hauptteil der „Stammesbesucher“ in den Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen.

Abbildung 15: „Wie oft besuchst Du die JFE?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010  
- in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

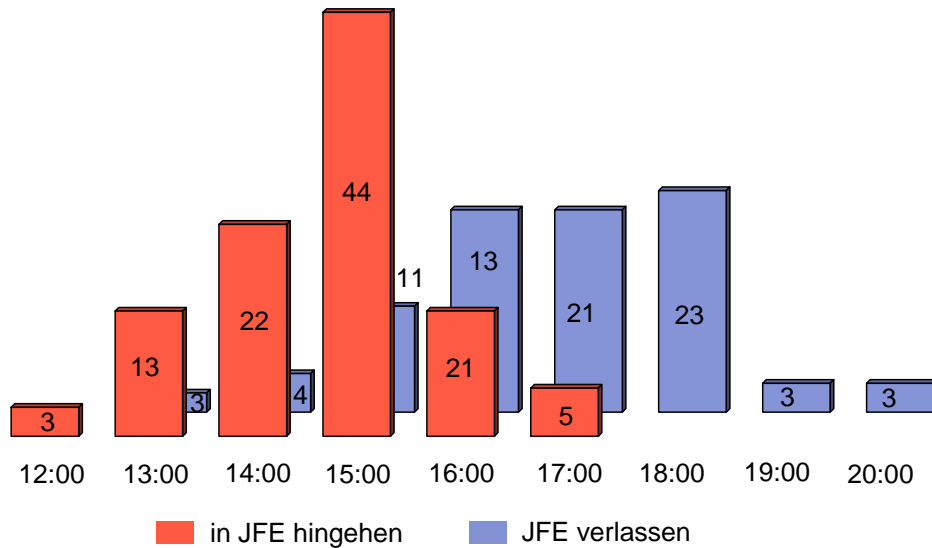
In der Besucherintensität unterscheiden sich Mädchen und Jungen nicht, deutlicher werden jedoch die Unterschiede zwischen den Siedlungsgebieten. 14% der Kinder aus dem Großsiedlungsgebiet besuchen oft eine Jugendfreizeiteinrichtung, im Siedlungsgebiet sind es 9%. Die Höhe des Taschengeldes zeigt keinen Einfluss auf den Besuch von Freizeiteinrichtungen.

Die meisten Mädchen und Jungen gehen in der Woche ab 15:00 Uhr in die Einrichtungen (44% aller Kinder), ein Fünftel beginnt seinen Besuch bereits gegen 14:00 Uhr und ab 16:00 Uhr gehen noch einmal 13% dorthin. Zwischen 16:00 und 17:00 Uhr verlassen jeweils 21% die Freizeiteinrichtung, der Pik ist jedoch erst mit 18:00 Uhr erreicht. Die höchste Besucherzahl („höchster Andrang“) ist nach vorliegender Datenlage zwischen 14:00 und 18:00 Uhr zu beobachten.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Einrichtungen beträgt rund 2 Stunden. Die Hälfte aller Kinder bleibt zwischen 1 bis 2 Stunden dort, ein weiteres Fünftel hält sich bis zu 3 Stunden auf und 18% bleiben länger als 4 Stunden. Die Jungen verweilen etwas länger in den Einrichtungen als die Mädchen.

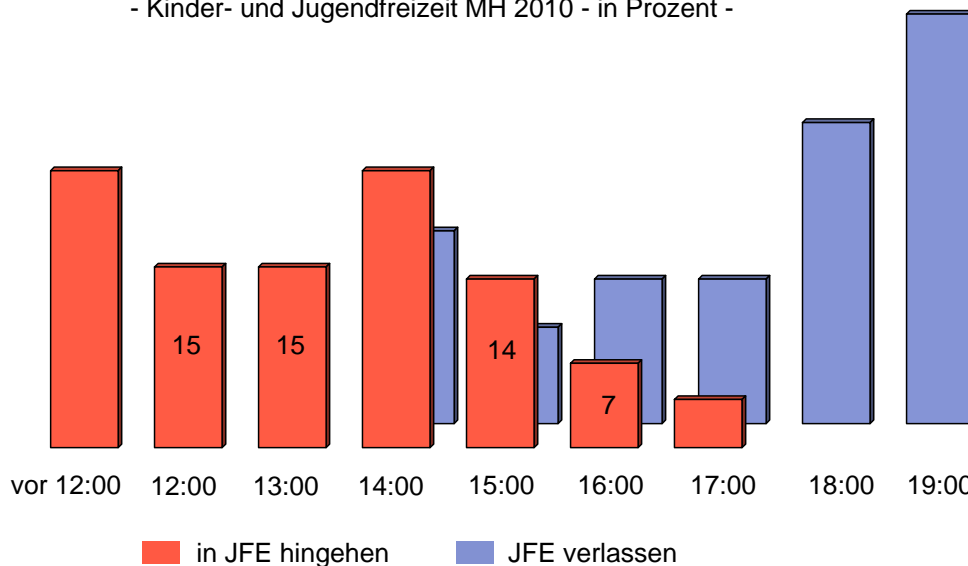
Anders sehen die Besucherströme am Wochenende aus, die Zahl der Besucher zu bestimmten Tageszeiten ist hier mehr ausgeglichen. Es kommen 23% der Kinder vor 12:00 Uhr und eben so viele kommen ab 14:00 Uhr. Die Hälfte aller Kinder verlassen am Wochenende zwischen 18:00 und 19:00 Uhr die Einrichtungen (siehe Abbildung 17):

Abbildung 16: Besuchszeiten in Jugendfreizeiteinrichtungen in der Woche  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Abbildung 17: Besuchszeiten in Jugendfreizeiteinrichtungen am Wochenende  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Die Namen der besuchten Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sind in der Rangfolge ihrer Nennung aufgeführt: Das Eastend steht an der Spitze, gefolgt von Schülerclubs und der Arche. An vierter und fünfter Stelle wurden Kids & Co und FAIR genannt. Das FEZ taucht an sechster Stelle auf und kann demnach als Einrichtung gesehen werden, die außerhalb von Marzahn-Hellersdorf von Kindern am häufigsten besucht wird.

## Besuch von Freizeiteinrichtungen

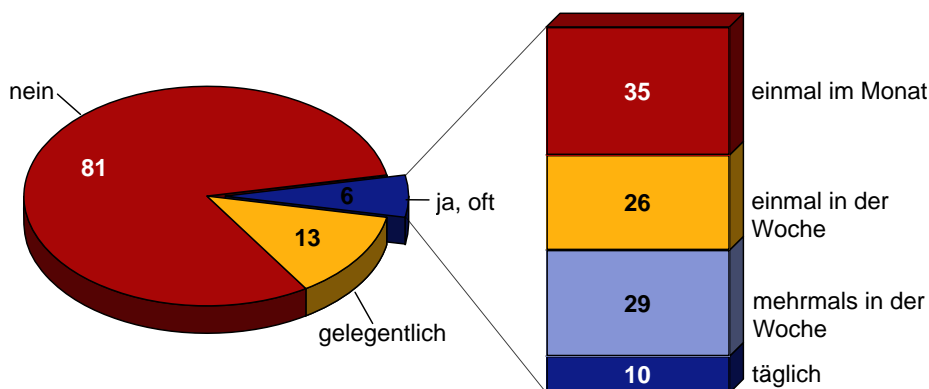
Unter den vorrangig genutzten Angeboten in den JFE finden sich Sport- und Spielangebote, "Spielen", "Toben" und das Schauen von DVD's, gefolgt von speziellen Angeboten wie Tischtennis, Billard, Malen und Musik, Chillen, Entspannen und Freunde treffen oder etwa Basteln und Töpfern. Es zeigt sich, dass die verschiedenen und vielfältigen Angebote der Jugendclubs von den Kindern gut angenommen werden. Wie bei den allgemeinen Freizeitpräferenzen bereits erkennbar, besteht auch unter den Besuchern der JFE ein erhöhtes Interesse am/an Computer(-spielen). Vor allem Spielkonsolen, darunter die Wii, wurden als fehlende Angebote explizit genannt. An zweiter Stelle vermissen die Kinder Fußball(-plätze) und das Chatten, einen Internetzugang und generelle Möglichkeiten zur Computernutzung.

### 6.2 Besuch von 14- bis 26-Jährigen in Freizeiteinrichtungen

Unter den 14- bis 26-Jährigen besuchen 6% oft eine Jugendfreizeiteinrichtung, 13% schauen gelegentlich vorbei und 81% gehen nicht dorthin. Die meisten Besucher auch aus dieser Altersgruppe sind mindestens einmal wöchentlich dort. Dennoch deuten die Antworten darauf hin, dass die Regelmäßigkeit der Besuche einer Jugendfreizeiteinrichtung mit dem Älterwerden abnimmt: Während 38% der Kinder oft oder gelegentlich eine JFE besuchen, sind es unter den Jugendlichen nur 18%.

Obwohl die Zahlen keinen im Vergleich zu anderen JFE niedrigeren Besucheransturm vermuten lassen, sondern eher im Gegenteil, Marzahn-Hellersdorfs JFE sich gerade bei den Kindern über ein reges Interesse erfreuen können, sollen Gründe für einen Nichtbesuch kurz beleuchtet werden: Ein möglicher Grund, weshalb JFE nicht für alle Besucher eine große Attraktivität bedeuten, könnte zum Beispiel gerade in der Stadt die „Intensität (...) (der) Pluralisierung und Kommerzialisierung des Freizeitsektors“ sein.<sup>19</sup>

Abbildung 18: „Besuchen Sie eine Jugendfreizeiteinrichtung?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Die Geschlechterparität der Kinder beim Besuch von Jugendfreizeiteinrichtungen ist unter den 14- bis 26-Jährigen aufgehoben. Jungen und junge Männer sind auffallend häufiger in der Jugendfreizeiteinrichtung anzutreffen als Mädchen und junge Frauen. 23% der Jungen gehen oft und gelegentlich dorthin, von den Mädchen tun dies nur 14%.

<sup>19</sup> Vogelgesang, Waldemar: „Meine Zukunft bin ich!“ Alltag und Lebensplanung Jugendlicher, Frankfurt (u.a.), Campus-Verlag 2001, S. 84



Die unterschiedliche Besucherintensität zwischen Großsiedlung und Siedlungsgebiet ist ebenfalls in dieser Altersgruppe zu beobachten; mit 8% aus der Großsiedlung ist die Besuchszahl doppelt so hoch wie aus dem Siedlungsgebiet (4%).

Die Besuchzeiten in der Woche erstrecken sich für den Eintritt vorrangig zwischen 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr, das Verlassen der Einrichtung beginnt ab 18:00 Uhr und endet für den größten Teil gegen 21:00 Uhr. An den Wochenenden ist auch unter den Jugendlichen kein eindeutiger Besucherstrom zu erkennen, von 12:00 Uhr bis 18:00 Uhr gehen die meisten in die JFE, ab 18:00 Uhr beginnt das Verlassen der Einrichtung, was bis 21:00 Uhr anhält. Die durchschnittliche Verweildauer von Jugendlichen und jungen Erwachsenen beträgt ca. 3 Stunden. Die Öffnungszeiten sind für 14% der JFE-Besucher in Ordnung, 3% halten sie nicht für o.k. (keine Antwort 83%). Auf Grund der geringen Fallzahlen können zu gewünschten Öffnungszeiten keine soliden Angaben gemacht werden. Als grober Trend zeichnet sich ab, dass die Einrichtungen in der Woche von Montag bis Freitag oder täglich geöffnet haben sollten, am Wochenende auch an beiden Tagen und die Öffnungszeit für einige Jugendliche bis 22:00 Uhr gehen könnten.

Unter den namentlichen Nennungen der JFE tauchte „Joker“ mit 18 Nennungen am meisten auf, 8 der Befragten besuchen den Sportjugendclub Hellersdorf, 5 die „Nische“ und das „FAIR“, aber auch viele andere Einrichtungen wurden genannt, u. a. Villa Pelikan, Anna Landsberger, eastend.

Vorrangig nutzen Jugendliche in den JFE die sportlichen Angebote sowie Fitnessmöglichkeiten. Aber auch Computerspiele und das Internet sowie Billard und Darts zählen zu den Favoriten. Ebenso gehören "Chillen", lesen von Büchern oder der Besuch des Cafés dazu.

Angebote, die die Jugendlichen vermissen, betreffen vor allem das (kostenlose) Internet, Spielkonsolen, Air Hockey und Sport/Tischtennis. Ein ähnliches Interesse sowohl bei Kindern als auch bei den Jugendlichen zeigen sich für den Ausbau der Angebote in den Bereichen Computer/Internet/Spielkonsolen und weitere sportliche Aktivitäten.

## Zufriedenheit mit dem Lebens- und Wohnort Marzahn-Hellersdorf

### 7. Zufriedenheit mit dem Lebens- und Wohnort Marzahn-Hellersdorf

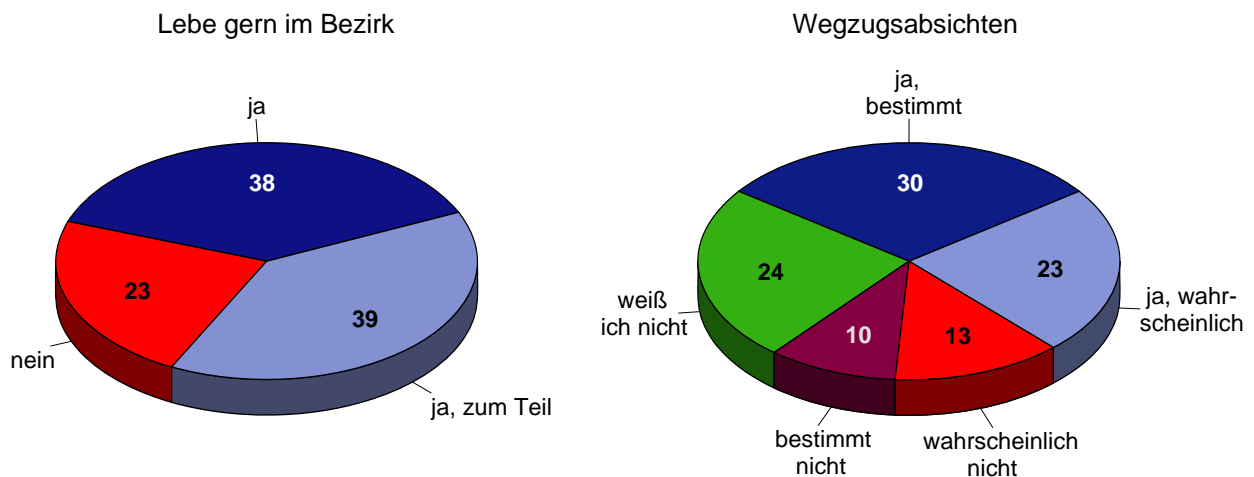
Die Stichworte der Kinder über Gutes und Schlechtes in ihrer Wohnumgebung dokumentiert die Tabelle 8. Soziale Aspekte und die Natur-Umgebung werden positiv gesehen (siehe Anhang, S.53).

Tabelle 8: Gutes und Schlechtes in der Wohnumgebung - Anzahl der Nennungen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -

Gutes	Anzahl	Schlechtes	Anzahl
Freunde in der Nähe/andere Kinder/ Freunde treffen (und spielen)/viele nette Menschen/nette Nachbarn/nette Leute	151	gar nichts/nichts	150
Umgebung: Fluss/Berge/Grün/Feld/ Wald/Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/ viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/ ruhige und leere Straßen/wenig Autos (Verkehr)/frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	147	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule)	145
(fast) alles/alles vor meinem Haus/ vieles	88	Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fuß- ballplätzen und Höfen	57
	86	keine, zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche (Kinder) in der Nähe (z.B. Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	42
Spielplatz, Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	75	(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spiel- straßen	31
Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	55	Unordnung/Schmutz(Müll) auf der Straße (im Haus, überall), Gestank im Haus, Van- dalismus, vereiste Straßen	29
sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofenhei- zung, PC, Spielkonsolen, PC, Tischten- nis)	47	Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöf- liche, streitende, verrückte Leute/zuviel alte Leute oder kleine Kinder/ Schulmobbing/Hausmeister	26
Fußball/Fußballplatz/ Bolzplatz/Sport- platz (in der Nähe)	44	keine Freunde in der Nähe (wohnen wo- anders), keine anderen Kinder	25
viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spazie- ren gehen, Reiten, Le Prom), Spaß	36	Hunde/Hundegebell/-dreck/Wildschweine/ Füchse/Katzen	23
Schule (in der Nähe), große Schulaus- wahl	27	Lärm (am Abend) durch Böller/Nachbarn/ Bauarbeiter	23
verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	22	Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/ Falschparker/Verkehr	20
Abenteuerspielplatz/große (viele) Höfe/Schaukeln	21	ich weiß nicht/manches	19
Wohnung/eigenes Zimmer/"mein Haus" (oder Straße)	18	keine oder zu wenig Sportmöglichkeiten/ Spielgelegenheit/-raum	15
Hundeauslaufmöglichkeit/Haustiere/ (ei- gene) Pferde/Tierheim	18	Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	14
Kinder- und Jugendeinrichtungen (Disco)	16	wenige Sport- und Fußballplätze/Skate- boardanlagen/Graffitiwände	14
Wohnen im (eigenen) Einfamilien- haus/Wohnen am See/mit Garten/am Wald/am Feld	15	zu wenig Grün/zu viel Abholzen von Bäu- men/zu wenig Parks, saubere Wiesen/ kaum Natur, Bäume	13
(wieder geöffnete) Schwimmhalle/ Schwimmbad/Kino	12	Gefahr (allgemein), Gefahr durch Jugend- liche/Gewalt gegen Kinder, durch Kin- der/Kriminalität/Tierquälerei	12
weiß nicht/keine Ahnung	12	die Häuser (altes Haus, großes Haus)/zu viele Hochhäuser/Schule/zuviel Beton (be- baut)/Tankstellen	11
nichts	11	laute, betrunkene Jugendliche, Ältere, die rauchen und trinken/Arbeitslose, Absturz- kinder, Asoziale, Alkoholiker	10

Sehen Jugendliche und junge Erwachsene den Bezirk Marzahn-Hellersdorf auch mit dem Älter- und Selbstständigwerden als einen Ort an, in dem sie wohnen und leben möchten? Mehr als ein Drittel stimmt dieser Frage zu, 39% stimmen mit Abstrichen zu und 23% gefällt es nicht im Bezirk. Auf der einen Seite gibt es viele Jugendliche mit einer recht hohen Wohnortbindung, auf der anderen Seite will ein Drittel von ihnen in absehbarer Zeit aus Marzahn-Hellersdorf wegziehen, 23% halten diesen Schritt für wahrscheinlich. Ein Viertel der Jugendlichen kann seinen Verbleib im Bezirk noch nicht einschätzen, ebenso viele werden aller Voraussicht nach bleiben.

Abbildung 19: „Leben und wohnen Sie gern in Marzahn-Hellersdorf?“ und „Haben Sie die Absicht in absehbarer Zeit aus Marzahn-Hellersdorf wegzuziehen?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 – 26 J. 2010

Es ist zu vermuten, dass Wegzugsabsichten in Zusammenhang mit der Wohnumgebung und einer als gering empfundenen Lebensqualität stehen. Zumindest herrscht eine große Unzufriedenheit bei denjenigen vor, die die feste Absicht haben, aus dem Bezirk wegzuziehen. Bei den anderen, ohne konkrete Wegzugswünsche lässt sich wiederum dieser Zusammenhang nicht feststellen. Sicherlich spielen viele Motive für einen Wegzug von Jugendlichen aus dem Bezirk eine Rolle. Zum Beispiel können die anvisierte Ausbildung, das Studium oder der Arbeitsplatz in größerer Entfernung zum Bezirk oder in anderen Städten sich befinden. Oder aber der Wegzug der Familie oder von Freunden bewegen junge Erwachsene ebenfalls dazu, fortzuziehen.<sup>20</sup>

### 7.1 Wohnortzufriedenheit in der Großsiedlung und im Siedlungsgebiet

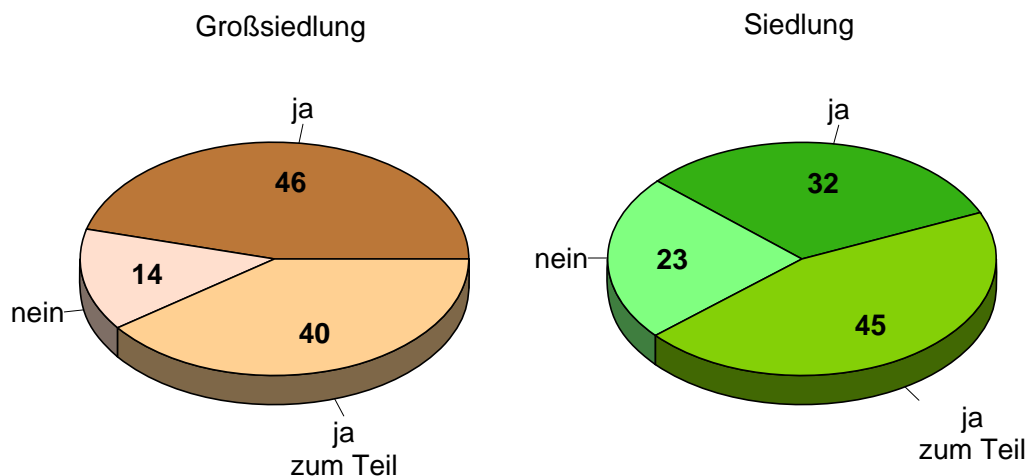
Zum Thema Lebensort und Wohnen sind die Ansichten zwischen den Jugendlichen aus der Großsiedlung und dem Siedlungsgebiet recht unterschiedlich. Die im Großsiedlungsgebiet Lebenden sind mit dem Lebens- und Wohnort Marzahn-Hellersdorf zufriedener als jene aus dem Siedlungsgebiet. Das mag angesichts des nach wie vor negativen Images der Großsiedlungen in der Öffentlichkeit und in den Medien überraschen.

Bei den Wegzugsabsichten der Jugendlichen aus dem Bezirk zeigen sich ähnliche Ergebnisse. Die Hälfte der Jugendlichen aus der Großsiedlung hegt relativ feste Wegzugswünsche, unter denen aus dem Siedlungsgebiet sind es mit 62% deutlich mehr.

<sup>20</sup> Ausführlich dazu: siehe „Junges Wohnen 2008“

## Zufriedenheit mit dem Lebens- und Wohnort Marzahn-Hellersdorf

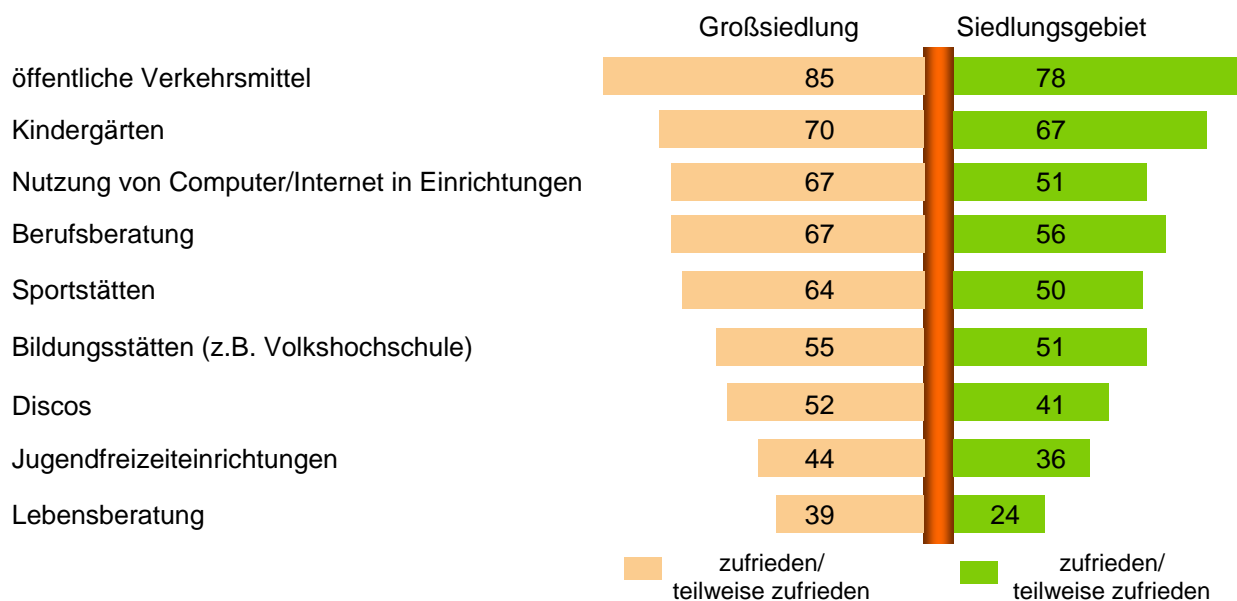
Abbildung 20: Zufriedenheit mit Lebensort - Vergleich Großsiedlung - Siedlungsgebiet - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Die Einschätzung der jugendrelevanten Infrastruktur offenbart, dass Jugendliche und junge Erwachsene im Siedlungsgebiet deutlich unzufriedener sind mit dem Angebot an Sportstätten, Discos, Bildungsstätten und öffentlichem Nahverkehr. Darin dürften auch Gründe für die hohe Abwanderungsbereitschaft junger Erwachsener zu suchen sein. Discos und Jugendfreizeiteinrichtungen sind im Ranking der stadtteilbezogenen Infrastruktur am unteren Ende zu finden, was ihrer Bedeutung innerhalb des Freizeitspektrums von Jugendlichen in etwa entspricht. Jeder Zehnte ist mit solchen Angeboten in seiner näheren Umgebung zufrieden, weitere 28% sind es teilweise. Unterschiede zwischen den Stadtteilen existieren, sie sind jedoch angesichts der Datenlage wenig aussagekräftig.

Abbildung 21 Zufriedenheit mit den verfügbaren Angeboten - Gegenüberstellung Großsiedlung - Siedlungsgebiet - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -

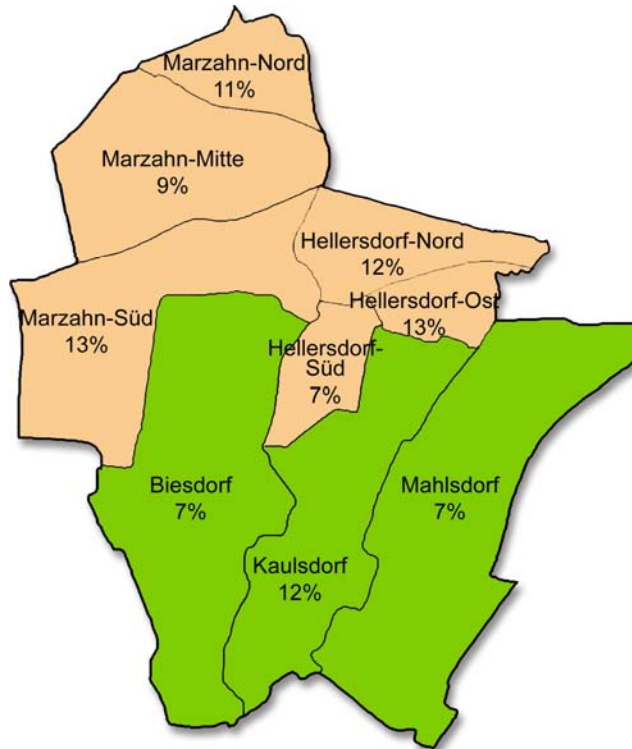


Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

## Zufriedenheit mit dem Lebens- und Wohnort Marzahn-Hellersdorf

In der bereits zitierten Studie „Junges Wohnen in Marzahn-Hellersdorf 2008“ erachteten 24% der befragten jungen Erwachsenen eine Jugendfreizeiteinrichtung als notwendig, weitere 45% halten sie für wünschenswert.

Abbildung 22: Zufriedenheit mit den Jugendfreizeiteinrichtungen nach Stadtteilen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -

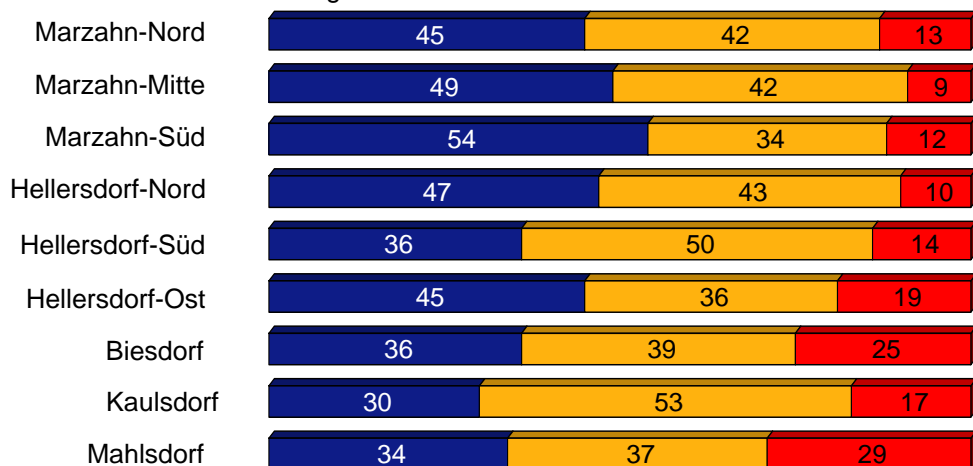


Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

### 7.2 Wohnortzufriedenheit in den einzelnen Stadtteilen

Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Leben und Wohnen in ihren Stadtteilen zeigt ähnliche Ergebnisse wie oben: Die Wohnortzufriedenheit ist am geringsten in Mahlsdorf, von denen jeder Dritte nicht gerne im Bezirk wohnt. Ebenfalls auffallend ist der relativ große Anteil von Unzufriedenen in Biesdorf. Am meisten zufrieden mit ihrem Wohnort sind die Jugendlichen aus Marzahn-Süd (54%).

Abbildung 23: Zufriedenheit mit Lebensort nach Stadtteilen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

■ ja    ■ ja, zum Teil    ■ nein

### 8. Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen

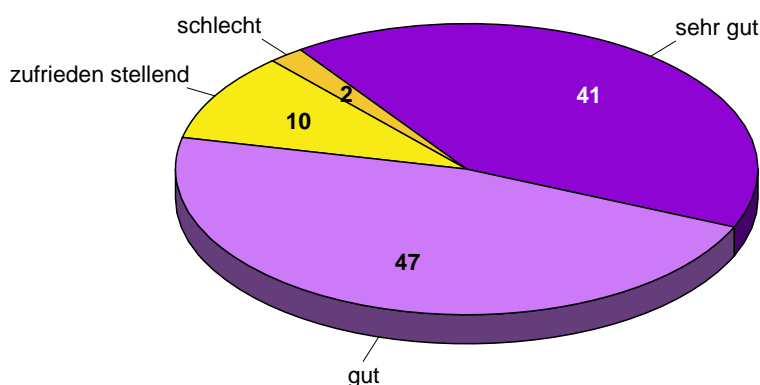
In der Sozial- und Gesundheitsforschung wird „der subjektiv wahrgenommene Gesundheitszustand auch als gesundheitsbezogene Lebensqualität bezeichnet. Sie umfasst körperliche, emotionale, mentale, soziale und verhaltensbezogene Komponenten des persönlichen Wohlbefindens und der eigenen Funktionstüchtigkeit.“<sup>21</sup> Die Erhebung des subjektiven Gesundheitszustandes von 10- bis 13-jährigen Kindern lassen valide Daten erwarten, weil Kinder dieser Altersgruppe zu dieser Selbsteinschätzung durchaus in der Lage sind.

Im Rahmen der Freizeituntersuchung wurden die Kinder und Jugendlichen zu ihrem Gesundheitszustand befragt, um zur Lebenssituation (die nur mit einigen Indikatoren erfasst wurde) eine weitere wichtige Komponente zum Wohlbefinden hinzufügen zu können. Beeinflusst das subjektive Gesundheitsempfinden das Freizeitverhalten der Kinder, lautete die zentrale Frage.

#### 8.1 Gesundheitszustand der 10- bis 13-Jährigen

Bei der Befragung im Winter 2009/2010 bewerteten 41% der 10- bis 13-Jährigen im Bezirk ihren Gesundheitszustand mit sehr gut, knapp die Hälfte mit gut, jeder Zehnte nannte ihn zufrieden stellend und 2% schlecht.

Abbildung 24: Subjektiver Gesundheitszustand von 10- bis 13-Jährigen  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Der deutschlandweit angelegte Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) ermittelte einen Anteil von 85,7% unter 11- bis 13-Jährigen, die ihren Gesundheitszustand selbst als sehr gut oder gut einschätzen.<sup>22</sup> Für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf ergibt sich ein ähnliches Ergebnis: 88% der gleichen Altersgruppe treffen diese Aussage. Was auf der Bezirksebene ähnlich aussieht fällt bei Betrachtung auf Stadtteilebene aber recht unterschiedlich aus. Kinder aus dem Großsiedlungsgebiet schätzen ihren Gesundheitszustand etwas schlechter ein als Kinder aus dem Siedlungsgebiet, besonders auffallend sind die deutlich schlechteren Werte für den Stadtteil Marzahn-Mitte, hier schätzen nur 35% ihre Gesundheit mit sehr gut und 52% mit gut ein.

Durch Angaben der Kinder zum Erwerbsstatus ihrer Mütter und Väter wurde festgestellt, dass Kinder von erwerbstätigen Müttern ihren Gesundheitszustand deutlich besser einschätzen als Kinder von

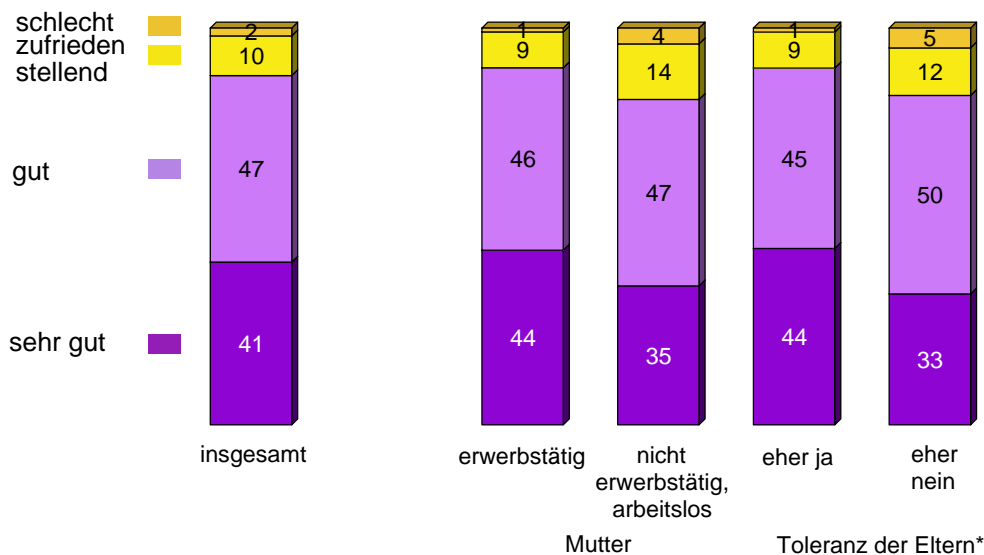
<sup>21</sup> Erkennen – Bewerten – Handeln: Zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Robert-Koch-Institut (Hrsg.), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), Berlin und Köln 2008, S. 11

<sup>22</sup> Vgl. a. a. O., S. 12

## Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen

nichterwerbstätigen/arbeitslosen Müttern. Kinder, die von ihren Eltern ein tolerantes Verhalten erfahren und spüren - z.B. Unterstützung bei Freizeitaktivitäten oder Freunde zu jeder Tageszeit einladen zu können - geben auch ein deutlich besseres Urteil über ihren Gesundheitszustand ab. Offensichtlich gelingt es erwerbstätigen Müttern (und Vätern) besser, ihr positiveres Gesundheits- und Wohlbefinden durch eine gesunde Lebensführung und andere Faktoren an ihre Kinder weiterzugeben.

Abbildung 25: Subjektiver Gesundheitszustand nach sozialen Indikatoren  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



\*Aussage: "Meine Eltern tolerieren und unterstützen meine Freizeitaktivitäten", zusammengefasst zu "eher ja"/"eher nein"

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Mädchen und Jungen geben in dieser Altersgruppe die gleiche Gesundheitseinschätzung ab.

Kinder mit schlechterer Gesundheitseinschätzung sind auffallend weniger in ihrer Freizeit in einem Verein oder Einkaufscenter, sie sind auch weniger im Freien bzw. auf der Straße, hingegen halten sie sich mehr in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen auf. Auch wissen diese Kinder weniger mit ihrer Freizeit etwas anzufangen, weisen aber den höchsten Ausstattungsgrad an Fernsehern in ihren Zimmern auf.

Die als PC-orientierter Freizeittyp ermittelte Gruppe von Kindern schätzt ihren Gesundheitszustand schlechter als der Durchschnitt ein, sie scheinen sich auch weniger in ihrer Freizeit zu entspannen, lesen kaum Bücher, halten von Shopping nicht viel und unternehmen auch weniger Gemeinsames mit der Familie.

### 8.2 Gesundheitszustand der 14- bis 26-Jährigen

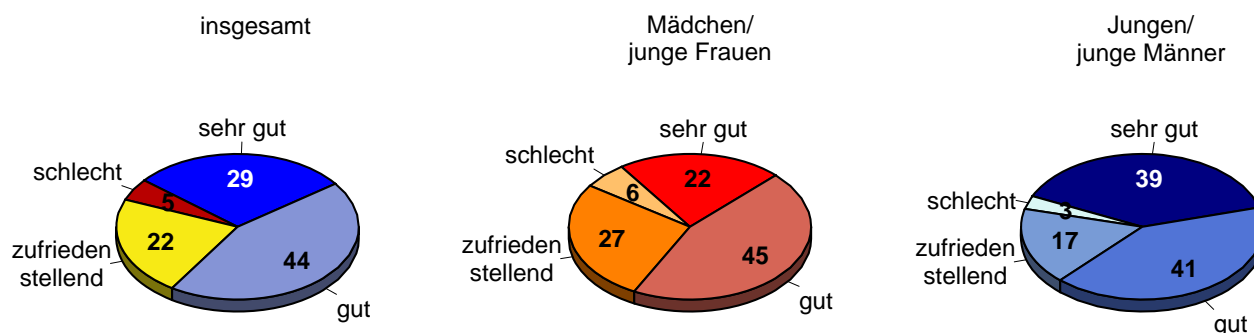
Für die 14- bis 26-Jährigen ergab die Befragung, dass knapp ein Drittel ihren Gesundheitszustand mit sehr gut bewerten, 44% mit gut, jeder Fünfte bezeichnet ihn zufrieden stellend und 5% mit schlecht. Anders als bei den Jüngeren sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern gravierend. Während nur jede fünfte junge Frau ihren Gesundheitszustand mit sehr gut einschätzt, steigt dieser Wert bei den jungen Männern auf 39% (siehe Grafik 26).

Schüler geben eine bessere Bewertung ihres Gesundheitszustandes ab als Auszubildende, was möglicherweise auf den ca. 5 Jahre umfassenden Altersunterschied zurückzuführen ist. Im Hinblick auf den Wohnort innerhalb des Bezirks ergeben sich keine Unterschiede in der Gesundheitseinschätzung.

## Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen

Im Vergleich zu deutschlandweiten Daten aus dem Kinder- und Jugendgesundheitsurvey fallen für diese Altersgruppe die Ergebnisse für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf deutlich schlechter aus. Im Bezirk schätzen rund 75% der Jugendlichen ihren Gesundheitszustand mit sehr gut oder gut ein, deutschlandweit sind es ca. 85%. Diese Differenz in der Einschätzung beruht auf den in einigen Stadtteilen vorfindbaren schwierigen Lebenslagen und bestätigt Befunde, wonach „ein niedriger sozialer Status, Migrationshintergrund, mit einer verschlechterten subjektiven Gesundheit einhergehen“.<sup>23</sup>

Abbildung 26: „Wie schätzen Sie Ihren Gesundheitszustand ein?“ - Vergleich Mädchen - Jungen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Zwischen den in dieser Studie ermittelten 5 Freizeittypen besteht ein enger Zusammenhang zur Gesundheitseinschätzung. Unter den sportorientierten Jugendlichen fühlen sich doppelt so viele gesundheitlich sehr wohl, als unter den PC-orientierten. Letztere haben mit 9% den größten Anteil derer, die ihren Gesundheitszustand als schlecht bewerten.

Tabelle 9: Freizeittypen und Gesundheitseinschätzung - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -

	Freizeittypen 5er 14- bis 26Jährige				
	Kultur	Sport	PC alles	Kino/Fernsehen	Dicso/Freunde
<b>Gesundheitseinschätzung</b>					
sehr gut	24	51	24	27	22
gut	49	38	39	44	49
zufrieden stellend	24	10	28	23	24
schlecht	4	1	9	5	4

Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

<sup>23</sup> Vgl. a .a. O., S. 11



## 9. Unterstützungsnetzwerke

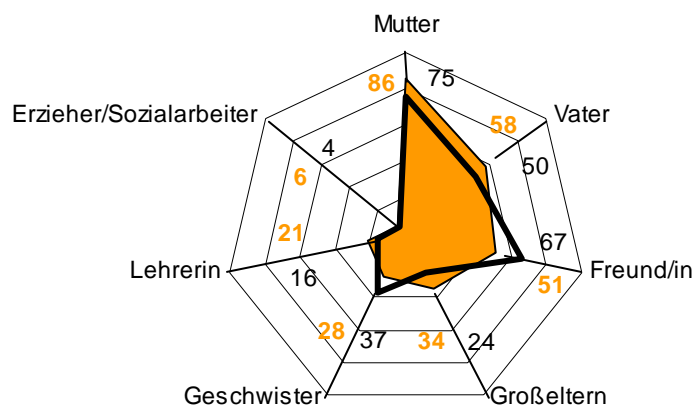
Als Unterstützungsnetzwerke werden in dieser Studie vor allem Personen verstanden, an die sich Kinder und Jugendliche bei persönlichen, schulischen bzw. beruflichen Problemen wenden. Generell kann man unter Unterstützungsnetzwerken auch finanzielle Ressourcen wie Taschengeld oder das eigene Einkommen bzw. das der Eltern verstehen (siehe Abschnitt Taschengeld S.10). Unter dem Aspekt der sozialen Netzwerke und der Zugriffsmöglichkeiten darauf gehören für Kinder und Jugendliche vor allem die institutionellen Einbindungen in Schule oder Vereine dazu und die sozialen Einbindungen in Familie, Peergroup und Freundeskreis. Diese sozialen Unterstützungsnetzwerke sind eminent für die Heranwachsenden, denn sie helfen bei der Alltagsbewältigung, die Kinder und Jugendliche heute leisten müssen.

### 9.1 Soziale Unterstützungsnetzwerke von 10- bis 13-Jährigen

An wen wenden sich Kinder im Alter von 10 bis 13 wenn sie Probleme haben? Hierbei wird die enge emotionale und soziale Bindung vor allem jüngerer Kinder zu ihren Eltern deutlich. 80% und damit mit Abstand die größte Mehrheit gehen bei Problemen zu ihrer Mutter, 54% sind es beim Vater; die Mutter stellt somit für Problembewältigung die wichtigste Bezugsperson dar. Mehr noch als an den Vater, wenden sich Mädchen an einen Freund/eine Freundin. 58% der Jungen sehen im Vater einen Ansprechpartner, bei den Mädchen sind es 51%. An den Freund oder die Freundin wenden sich nur 41% der Jungen gegenüber 75% der Mädchen. Alle diese Ansprechpartner bilden das Potenzial für Hilfe und Unterstützungsleistungen von Kindern.

Im Laufe des Lebens verändern und verschieben sich die sozialen Netzwerkpotenziale. Von den 10- und 11-Jährigen wenden sich 86% an die Mutter, von den 12- und 13-Jährigen sind es 75%. Bereits innerhalb der Altersspanne von 10 bis 13 Jahre beginnt sich mit dem Einsetzen der Pubertät die Priorität der Ansprechpartner zu wandeln. Der Freund/die Freundin oder auch Geschwister gewinnen zunehmend an Gewicht. Das Unterstützungspotenzial wird nicht kleiner, sondern verschiebt sich.

Abbildung 27: „Zu wem gehst Du, wenn Du Probleme hast?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



■ 10 - 11 Jahre ■ 12 - 13 Jahre

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Kinder aus dem Siedlungsgebiet benennen Mütter und insbesondere Väter in deutlich höherem Maße als Ansprechpartner für Probleme, auch stehen ihnen mehr Großeltern mit Ratschlägen und Tipps im Umgang mit schwierigen Dingen zur Seite.

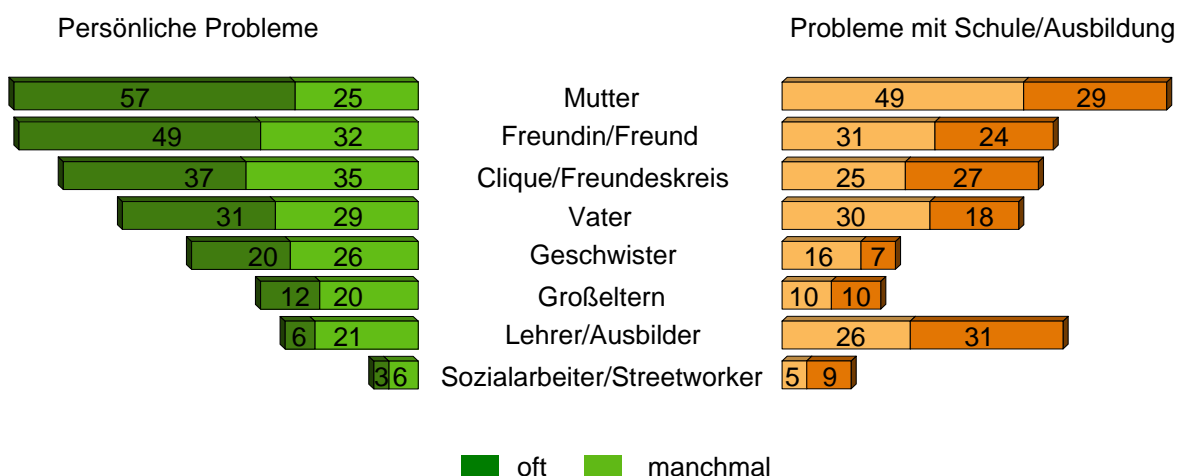
## Unterstützungsnetzwerke

### 9.2 Soziale Unterstützungsnetzwerke von 14- bis 26-Jährigen

Die Loslösung vom Elternhaus setzt sich mit dem Älterwerden der Jugendlichen fort und es kommen vor allem Freunde als enge Bezugspersonen hinzu. Dennoch bleibt vor allem die Mutter die engste Vertrauensperson. Deutlicher unterscheiden sich die unter 18-Jährigen von den über 18-Jährigen in ihrer Suche nach Ansprechpartnern bei persönlichen Problemen. Zunehmend wird die Freundin oder der Freund an Stelle der Eltern und Großeltern zum Ansprechpartner. Die Clique als Personenkreis, mit dem Probleme besprochen werden, bleibt mit dem Älterwerden jedoch recht stabil.

Den 14- bis 26-Jährigen wurde zusätzlich die Frage nach Ansprechpartner in Zusammenhang mit der Schule beziehungsweise der Lehrstelle oder dem Arbeitsplatz gestellt. Unabhängig von der Problemlage, ob schulische, berufliche oder persönliche Sorgen existieren, bleiben die Mutter und der Freund/die Freundin die engsten Bezugspersonen. Häufiger jedoch werden unter Gleichaltrigen, wie innerhalb der Clique oder unter engen Freunden, die persönlichen Probleme besprochen als schulische bzw. berufliche. Bei schwierigen Themen, die die Schule oder die Ausbildung tangieren, wenden sich vor allem die über 18-Jährigen eher an den Lehrer bzw. Ausbilder als an die Clique. Zusätzlich zum Lehrer nehmen die über 18-Jährigen die Hilfe eines Sozialarbeiters als Ansprechpartner für berufliche und schulische Probleme wahr.

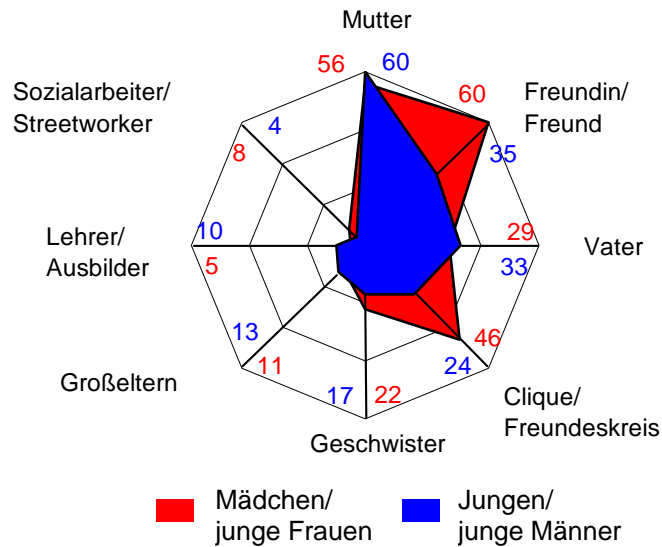
Abbildung 28: „Wer hilft am meisten bei Sorgen und Problemen, in Bezug auf persönliche Probleme und bei Problemen in Schule/Ausbildung?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

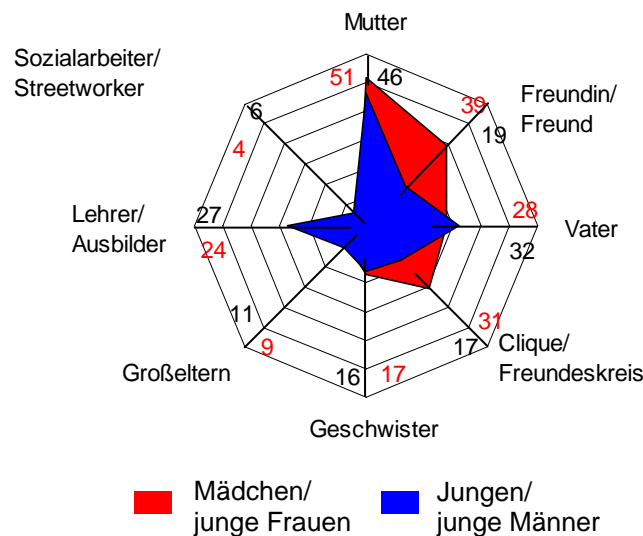
Geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich der Ansprechpartner bei Problemen sind ebenso vorhanden wie bei den Kindern. Während männliche Jugendliche persönliche Belange in stärkerem Maße mit der Mutter oder dem Vater besprechen als Mädchen, suchen 60% der jungen Frauen gegenüber 35% der jungen Männer in der Freundin/dem Freund den Gesprächspartner. Ähnlich verhält es sich mit der Clique, mit deren Mitgliedern sich Mädchen doppelt so häufig austauschen und beraten als Jungen.

Abbildung 29: „Wer hilft am meisten bei Sorgen und Problemen, in Bezug auf persönliche Probleme?“ - Vergleich Mädchen/junge Frauen - Jungen/junge Männer - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Abbildung 30: „Wer hilft am meisten bei Sorgen und Problemen, in Bezug auf Schule/Ausbildung?“ - Vergleich Mädchen/junge Frauen - Jungen/junge Männer - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

Jugendliche aus dem Großsiedlungsgebiet nennen Mutter und Vater weniger häufig als Ansprechpartner für Problemlagen in der Schule, Ausbildung u. ä., ihr Unterstützungspotenzial ist somit kleiner als das der anderen Jugendlichen im Bezirk. Problematisch wird es für die Jugendlichen, wenn ihnen Ansprechpartner fehlen oder sie anderen Personen keine Kompetenz zusprechen, weil bspw. Eltern erwerbslos sind. Ihnen fehlt dann eine „klassische Form“ sozialen Kapitals, die Nutzung von Beziehungen und Kontakten, die insbesondere für die berufliche Wegplanung sehr wichtig ist.<sup>24</sup>

<sup>24</sup> Vgl. Christine Steiner: „Bildungsentscheidungen als sozialer Prozess“ Eine Untersuchung in ostdeutschen Familien, VS Verlag 2005

## Vorstellungen der 14- bis 26-Jährigen über ihre berufliche und persönliche Entwicklung

### 10. Vorstellungen der 14- bis 26-Jährigen über ihre berufliche und persönliche Entwicklung

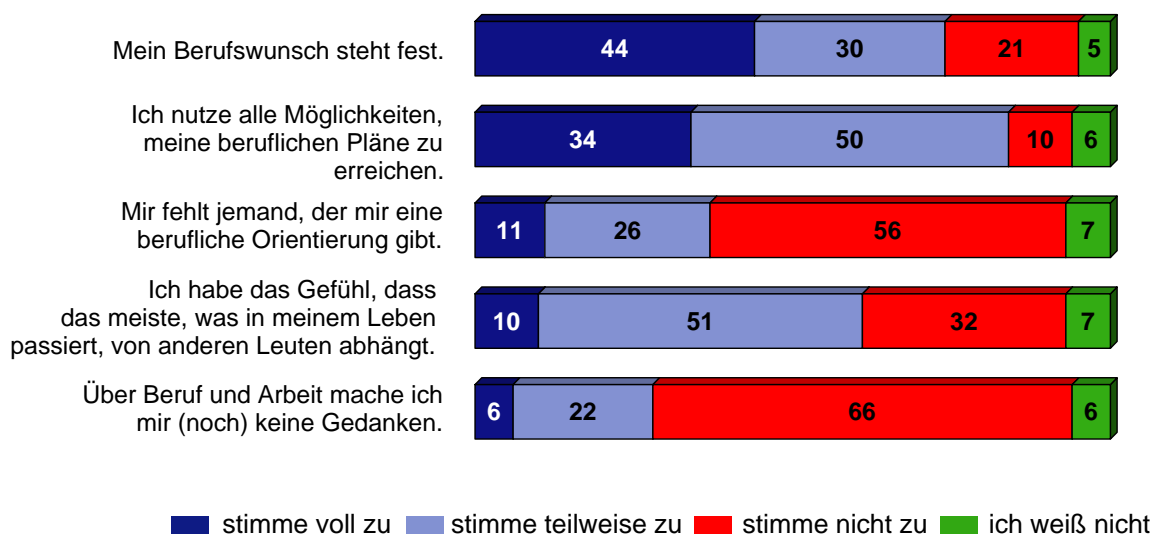
#### 10.1 Aussagen zur beruflichen Entwicklung

Die Berufswahl und -tätigkeit sind nicht nur ein Thema für junge Erwachsene, die sich bereits in der Ausbildung, einem berufsvorbereitenden Jahr oder bereits in der Erwerbstätigkeit befinden, sondern auch für (ältere) Schüler/innen. Für 44% von ihnen steht der Berufswunsch fest, ein Drittel scheint ein gewisses Berufsspektrum im Blick zu haben und ein Fünftel hat keine Berufsvorstellungen. Bei den über 18-Jährigen haben sich die Berufswünsche stärker herauskristallisiert, 87% von ihnen haben bereits recht genaue Vorstellungen. Von den Jugendlichen des Freizeittyps „Kulturinteressierte“ steht für die meisten der Berufswunsch fest. Jeder dritte Jugendliche nutzt schon heute alle Möglichkeiten, um die angestrebten beruflichen Pläne zu erreichen, auch hier sind die über 18-Jährigen aktiver, ebenso die „Kulturinteressierten“.

Jedem zehnten Jugendlichen fehlt jemand, der ihm eine berufliche Orientierung geben könnte. Die beruflichen Zukunftsvorstellungen junger Erwachsener dürften umso konkreter sein, je mehr sie aus dem sozialen Umfeld wie Freundeskreis, Schule oder Elternhaus Anregungen erhalten, in denen das Berufs- und Arbeitsleben überhaupt thematisiert wird. Solche Gesprächskreise bieten eine Plattform für Informationsaustausch und Tipps, an die anknüpfend sich vielleicht irgendwelche Gelegenheiten eröffnen können.

Wie schätzen Jugendliche ihre Zukunftspläne ein? In Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Auswirkungen auch auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu spüren sind, könnte vermutet werden, dass Jugendliche ihre eigene Handlungsfähigkeit eher eingeschränkt wahrnehmen. „Das Gefühl zu haben, dass das meiste, was in meinem Leben passiert von anderen Leuten abhängt“ bejahen 10% der Jugendlichen, die Hälfte stimmt teilweise zu. Besonders auffällig ist hier der Zusammenhang mit der Bildung: Jugendliche, die keinen Schulabschluss, einen einfachen oder erweiterten Hauptschulabschluss haben bzw. anstreben, fühlen eine stärkere Abhängigkeit von anderen Menschen. Noch keine Gedanken über Beruf und Arbeit machen sich 6% der Jugendlichen, unter ihnen überdurchschnittlich viele „PC-Orientierte“, die aber mit einem Durchschnittsalter von 16 Jahren rund zwei Jahre jünger als die „Kulturinteressierten“ sind.

Abbildung 31: Aussagen zur beruflichen Entwicklung  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

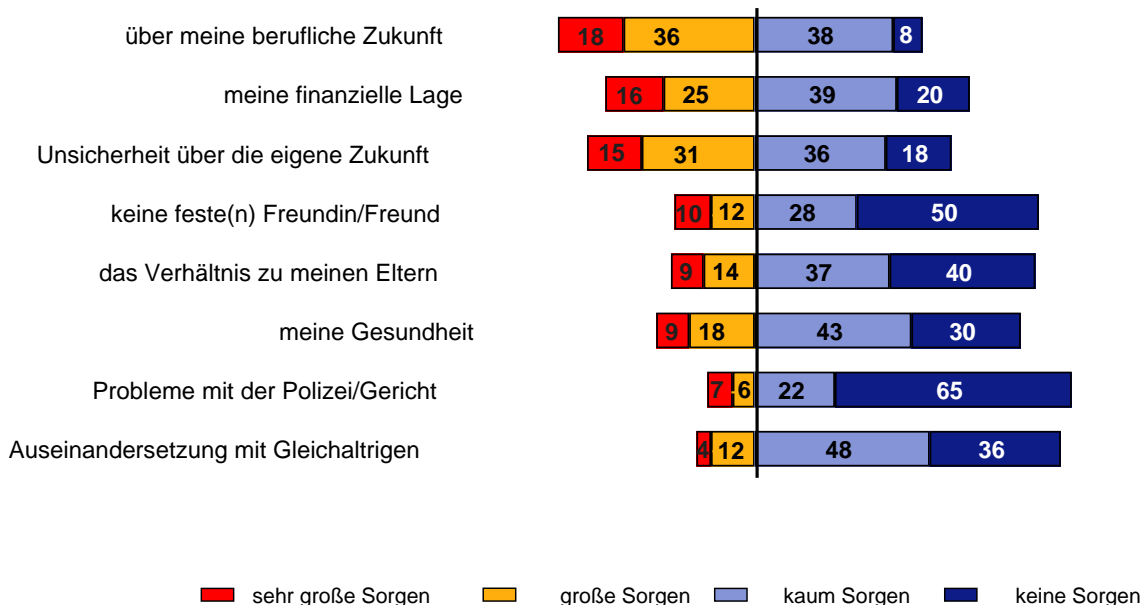
10.2 Sorgen junger Erwachsener

Die Ansichten von Jugendlichen über ihre berufliche Zukunft stehen in einem starken Zusammenhang mit dem Schulabschluss. In der aktuellen Shell-Jugendstudie ist die Rede von einer „strukturellen Unsicherheit“ innerhalb der Lebensphase Jugend, die besonders geprägt ist von den andauernden Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise und den Schwierigkeiten eines erfolgreichen Einstiegs in den Arbeitsmarkt.<sup>25</sup> Während eine allgemeine Tendenz beobachtet wird, wonach Jugendliche im Gesamten wieder etwas optimistischer in ihre Zukunft schauen, sind Unsicherheiten und Sorgen unverändert vor allem bei jenen Jugendlichen groß, die einen niedrigeren oder keinen Bildungsabschluss haben.<sup>26</sup>

Auch die vorliegende Studie bestätigt den Befund, dass sowohl die berufliche Zukunft als auch die finanzielle Existenzsicherung den Jugendlichen die größten Sorgen bereiten. Im Bereich der persönlichen Lebensführung scheint eine feste Partnerschaft das zu sein, wonach sich Jugendliche und vor allem junge Erwachsenen sehnen. Rund ein Fünftel ist besorgt darüber, noch keine feste Freundin bzw. keinen festen Freund zu haben, junge Männer zeigen sich etwas besorgter als junge Frauen. Das Verhältnis zu den eigenen Eltern bereitet 23% Sorgen; was genau sich dahinter verbirgt kann im Rahmen dieser Studie nicht geklärt werden. Während sich Mädchen und junge Frauen etwas stärker um ihre Gesundheit sorgen, haben junge Männer anscheinend größere Probleme mit der Polizei oder Gerichten, was vor allem Jugendliche aus dem Großsiedlungsgebiet stärker betonen.

Bei den zwei Altersgruppen der unter 18-Jährigen und ab 18-Jährigen fällt auf, dass die Sorgen über die berufliche Zukunft und finanzielle Lage mit dem Älterwerden deutlich zunehmen. Gelassener betrachten die über 18-Jährigen hingegen Bereiche der persönlichen Lebensführung, wie das Verhältnis zu den Eltern und Gleichaltrigen, Probleme mit der Polizei oder den Gerichten, sowie einer Partnerschaft.

Abbildung 32: „Worüber machen Sie sich Sorgen?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

<sup>25</sup> Vgl.: Jugend 2010, 16. Shell Jugendstudie, Hrsg.: Shell Deutschland Holding, Frankfurt am Main 2010, S. 38  
<sup>26</sup> Vgl. ebd., S. 120

### 11. Gesellschaftsbild der 14- bis 26-Jährigen

Das Aufwachsen junger Menschen findet immer im Rahmen gesellschaftlicher Verhältnisse statt. Wie reflektieren Jugendliche diese Verhältnisse und welche Erwartungen haben sie an ihre Zukunft? Wie stehen Jugendliche dem gegenwärtigen Gesellschaftssystem und der Politik gegenüber? Sehen sie ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen berücksichtigt und sich persönlich in der Position, diese aktiv an die Politik zu formulieren? Oder wird Politik eher als etwas Äußeres wahrgenommen, wofür das eigene Interesse eher gering ist? Die Fragen an die Jugendlichen beziehen sich einerseits auf das subjektive Empfinden des Einzelnen, wo und wie er/sie sich in der Gesellschaft verortet sieht, zum anderen wird nach generellen Erwartungen gefragt und wie die Zukunftspläne der Jugendlichen aussehen.

Aus der aktuellen Shell-Studie geht hervor, dass Jugendliche der Politik heute kein großes Interesse entgegenbringen. Die Rede ist von einer Art „Politik-Abstinenz“, die sich insbesondere durch eine eher noch stärker werdende Distanz zu politischen Institutionen, Parteien und zu sonstigen politischen Formationen auszeichnet.<sup>27</sup> Obwohl sich „Jugendliche der wirtschaftlichen und sozialen Problemlagen sehr bewusst sind“<sup>28</sup>, zögern dennoch viele, sich aktiv an dem politischen Geschehen zu beteiligen. Heute bezeichnen sich 40% als politisch interessiert, was im Vergleich zu den letzten Jahren ein Anstieg bedeutet.<sup>29</sup> „Man bezieht sich selber wieder etwas mehr auf Politik, meint aber, dass Politik machen bei Jugendlichen nach wie vor out sei.“<sup>30</sup> Möglicherweise wird die Distanz zu Politikern als eine große wahrgenommen und die eigene Befähigung, auf die politischen Strukturen Einfluss zu nehmen als eher gering. Das Interesse für Politik, aber auch die Einschätzung der persönlichen Zukunft steht in einem starken Zusammenhang mit der Bildung und Herkunft des Einzelnen.<sup>31</sup> Bei Jugendlichen, deren Eltern wenig Interesse für Politik äußern, ist es gegenüber Jugendlichen politikinteressierter Eltern unwahrscheinlicher, dass diese sich für politische Themen interessieren.

„Ich glaube, dass sich die Gesellschaft grundlegend ändern muss.“, lautet die feste Überzeugung jedes vierten Jugendlichen aus Marzahn-Hellersdorf, jeder zweite schließt sich mit Einschränkungen an. Der Blick auf die Gesellschaft korrespondiert eng mit der Einstellung zum politischen System, die sehr skeptisch ausfällt: Nur 3% halten es für „ganz o. k.“, rund die Hälfte sieht Vor- wie Nachteile im politischen System und ein Drittel hält es für nicht akzeptabel.

Finden die Interessen von Jugendlichen in der Gesellschaft überhaupt eine Berücksichtigung? Nur jeder zehnte Jugendliche im Bezirk meint ja, es gäbe eine ausreichende Berücksichtigung von Jugendinteressen, 16% sehen sie überhaupt nicht berücksichtigt. Der größte Teil erkennt jedoch Bemühungen in der Gesellschaft an, auf die Interessenlage von Jugendlichen zumindest teilweise zu reagieren. Wie schätzen Jugendliche die Interessenvertretung ihrer eigenen Bevölkerungsgruppe ein, sind sie selbst aktiv? 16% der Befragten meinen, dass Jugendliche selbst zu wenig für ihre Interessen unternehmen, jeder Zweite sieht gewisse Handlungsabsichten und jeder Fünfte ist der Meinung, Jugendliche würden sich für ihre Interessen einsetzen.

Trotz der überwiegend negativen Einschätzung über die Gesellschaft und der Interessenvertretung für Jugendliche, sehen verhältnismäßig viele der befragten jungen Erwachsenen ihre persönliche Zukunft optimistisch. Rund ein Drittel schaut voller Optimismus in die Zukunft, 53% sehen etwas zurückhaltender und 9% gar nicht optimistisch in die Zukunft.

---

<sup>27</sup> Ebd., S. 129

<sup>28</sup> Ebd., S. 129

<sup>29</sup> Vgl. ebd., S. 130

<sup>30</sup> Ebd., S. 50

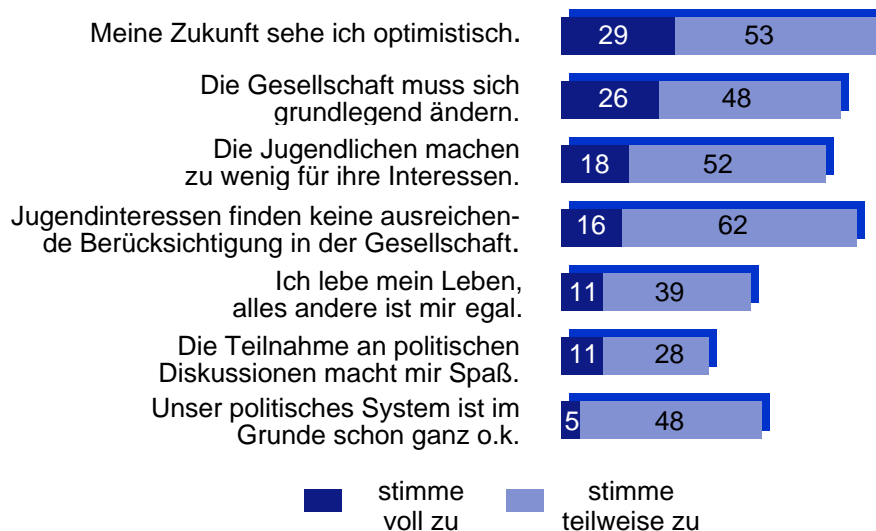
<sup>31</sup> Vgl. ebd., S. 130 und S. 136

Diese Antworten decken sich zum Teil mit den Erkenntnissen aus der Shell-Studie. Während Einstellungen gegenüber der persönlichen und beruflichen Zukunft mehr von Optimismus bestimmt sind, wird die gegenwärtige Gesellschaft eher negativ betrachtet. „Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts kann als Zeitraum des privaten Optimismus bei gleichzeitiger negativer Bewertung der gesellschaftlichen Zukunft abgespeichert werden.“<sup>32</sup>

Interessant ist an dieser Stelle der Vergleich mit einer Bevölkerungsumfrage der Degewo.<sup>33</sup> Hier wurden nicht nur Jugendliche zu ihren Zukunftsansichten, sondern Menschen aller Altersgruppen nach den Chancen junger Menschen befragt, einen Ausbildungsplatz bzw. eine Anstellung zu finden. 52% der Bürger aus Marzahn-Hellersdorf meinen, dass es Jugendliche heute deutlich schwerer hätten als vor zwanzig oder dreißig Jahren, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Von den Jugendlichen selbst sind 37% dieser Meinung. Insgesamt blickt die (gesamte) Bevölkerung negativer auf die Chancen Jugendlicher, als es diese Gruppe selber tut.

Ähnlich wie die Bereitschaft, sich aktiv am politischen Geschehen zu beteiligen, von Jugendlichen recht gering eingeschätzt wird, macht die „Teilnahme an Diskussionen über politische Themen“ nur jedem Zehnten „vollen Spaß“ und 28% zum Teil Spaß. Junge Männer interessieren sich stärker für Politik als junge Frauen, was deutschlandweit und über alle Altersgruppen hinweg schon lange beobachtet wird. Einer Lebenseinstellung, die das „Ich“ in den Mittelpunkt stellt und die eigene Lebensweise gegenüber der äußeren Umwelt überhöht, wie es im Satz: „Ich lebe mein Leben, alles andere ist mir egal.“ anklingt, sind die Jugendlichen gegenüber gespalten eingestellt. Die eine Hälfte stimmt dieser Maxime mehr oder weniger zu, darunter 11% voll - darunter überdurchschnittlich die „PC-Orientierten“ -, die andere Hälfte lehnt sie ab. Mädchen und junge Frauen halten von dieser Lebensmaxime deutlich weniger als Jungen und junge Männer.

Abbildung 33: Zustimmung zu Aussagen über die Gesellschaft und die Zukunft  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010

<sup>32</sup> Ebd., S. 126 ff.

<sup>33</sup> Ergebnisbericht zu einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Berlin, Mehrthemenbefragung, im Auftrag der degewo, erstellt von INFO GmbH, Unabhängiges Meinungsforschungsinstitut, Januar 2010



## Gesellschaftsbild der 14- bis 26-Jährigen

### 11.1 Ehrenamt

Das Ehrenamt oder Engagement für andere Menschen und die Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse wird unter den Stichworten „bürgerliches Engagement“ oder „Freiwilligenarbeit“ aktuell sehr stark in der Gesellschaft diskutiert. Laut den hier vorliegenden Befragungsergebnissen ist jeder zehnte Jugendliche in Marzahn-Hellersdorf in irgendeiner Weise ehrenamtlich tätig. Junge Frauen und junge Männer unterscheiden sich nicht in ihrem Engagement, die Älteren unter den jungen Erwachsenen engagieren sich etwas stärker als die Jüngeren. Am Häufigsten wurde das Amt des Klassensprechers bzw. des Schülervertreters genannt sowie ehrenamtliche Tätigkeiten in Jugendeinrichtungen, Vereinen oder dem „Schüler- und Sportclub“. Einige sind in der Feuerwehr aktiv oder engagieren sich für Schülerzeitungen, AG's oder Fördervereine. Unter den Vertretern der Freizeittypen „Kulturinteressierte“ und „Sportbegeisterte“ sind deutlich mehr ehrenamtlich tätig als die anderen Jugendlichen.

### 11.2 Wahrnehmung des sozialen Klimas im Bezirk

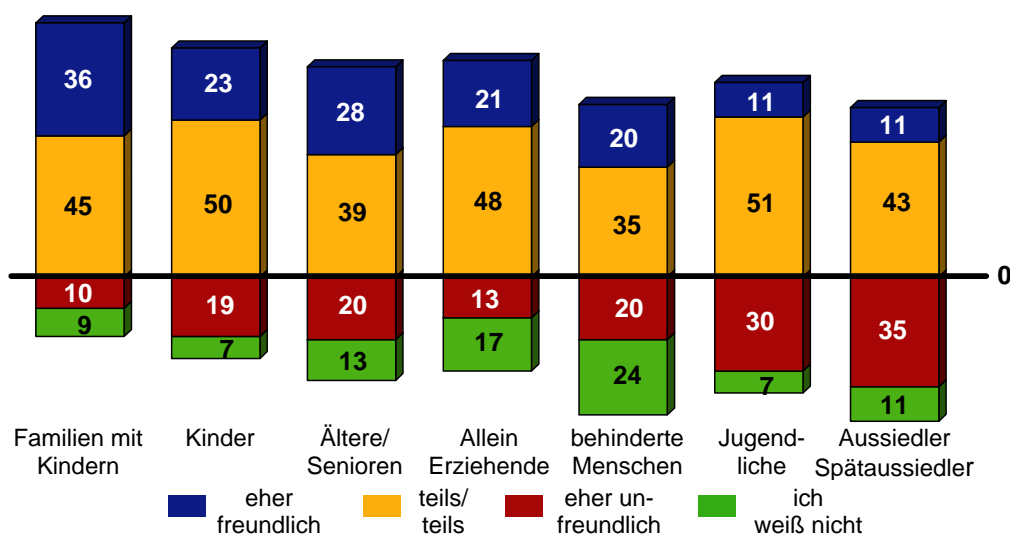
Die öffentliche Wertschätzung gegenüber Kindern, Familien, Ausländern oder anderen Gruppen wird auch als „soziales Klima“ bezeichnet. Dieser Indikator erlaubt eine Auskunft darüber, was befragte Personen über andere Menschen denken, wie diese sich gegenüber anderen Gruppen verhalten.

Wie nehmen die Jugendlichen das soziale Klima im Bezirk wahr? Am freundlichsten erleben Jugendliche das Verhalten der Mitmenschen gegenüber Familien mit Kindern, gefolgt von der Gruppe der Kinder und den Älteren/Senioren. Auch Alleinerziehende würden nach Ansicht der Jugendlichen überwiegend eine freundliche Wertschätzung seitens der Öffentlichkeit im Bezirk erfahren.

11% der Jugendlichen nehmen das Klima in Bezug auf die Gruppe der Jugendlichen als „eher freundlich“ wahr und ein Drittel als „eher unfreundlich“, 51% sind unentschieden. Welche Bedeutung diese Wahrnehmung und Positionierung der eigenen Gruppe hat, lässt sich schwer erahnen, wird doch diese (ihre) Gruppe als weniger freundlich charakterisiert, als es für Kinder oder Familien wahrgenommen wird. Gegenüber Ausländern und Spätaussiedlern sind die Bewohner weniger freundlich eingestellt, so die Meinung von 35 % der Jugendlichen (siehe auch: Anmerkungen, Anhang S. 72).

Jugendliche aus dem Siedlungsgebiet empfinden das soziale Klima gegenüber Kindern und Jugendlichen in stärkerem Maße als freundlich als jene aus dem Großsiedlungsgebiet. Für die anderen Gruppen zeigt sich kein nennenswerter Unterschied.

Abbildung 34: „Wie ist Ihrer Meinung nach das Klima hier im Bezirk in Bezug auf...?“  
- Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -



Datenbasis: sfz/jugfz mh 14 - 26 J. 2010



## 12. Zusammenfassung

Kinder und Jugendliche aus Marzahn-Hellersdorf verhalten sich in der Freizeit ganz ähnlich wie ihre Altersgenossen in der gesamten Bundesrepublik. Auch für sie zählen das Zuhause und öffentliche Plätze im Freien oder in Parks zu den beliebtesten Aufenthaltsorten während der Freizeit. Viele Freizeitaktivitäten werden, egal wo sie stattfinden, in Gemeinschaft mit dem besten Freund/der Freundin oder der Clique verbracht. Freundschaften beziehungsweise die Zugehörigkeit zur Peergroup sind für Kinder und Jugendliche etwas Elementares, durch sie erschließen sich neue Erfahrungsräume und emotionale Unterstützungen. Mit dem Älterwerden und der Loslösung vom Elternhaus werden Freundschaften bedeutsamer.

Für Kinder sind das Treffen mit Freunden, Sport treiben, Hobbys nachgehen, Fernsehen und im Internet surfen/chatten die wichtigsten Aktivitäten während der freien Zeit. Jugendliche beschäftigen sich mit nahezu den gleichen Dingen, nur ist die Gewichtung eine andere: an erster Stelle steht die Internetnutzung, gefolgt vom geselligen Zusammensein mit Freunden, Fernsehen, das Hobby und Computerspiele. Die überwiegende Mehrheit der Kinder und Jugendlichen geht mehreren Freizeitaktivitäten mit gleicher Intensität nach, was als Indiz für eine bewusst geplante und abwechslungsreiche Gestaltung der freien Zeit gelten kann.

Eine faktoranalytische Auswertung lässt 5 Freizeittypen sowohl für die Kinder als auch für die Jugendlichen erkennen: Sportorientierte, PC-Orientierte, Kulturinteressierte, Discogänger und Kinogänger. Kinder und Jugendliche aus einer dieser Freizeitgruppen zeichnen aus, dass sie in ihrer Freizeit vorrangig jene Aktivitäten unternehmen, für die der Namen des Freizeittyps steht. Ein Beispiel: im Bezirk Marzahn-Hellersdorf gelten 9% der Kinder als Sportorientierte, ihre Freizeit ist überdurchschnittlich davon geprägt, dass sie Sport treiben und Sportveranstaltungen besuchen, was sie aber nicht daran hindert, anderntags auch ins Kino zu gehen, Freunde zu treffen oder im Internet zu chatten. 45% aller befragten Kinder konnten einer der 5 Freizeittypen zugeordnet werden, für 55% gelang das nicht, d.h. diese Kinder haben keine erkennbar ausgeprägte Freizeitorientierung. Ihre Freizeitaktivitäten sind durch ein breites Spektrum gekennzeichnet: heute spielen sie Fußball, morgen sind sie zum Kino verabredet und fast täglich chatten sie im Internet.

Im Laufe des Älterwerdens differenzieren sich die Freizeitinteressen aus. 74% der Jugendlichen sind nicht in die 5 genannten Freizeittypen einzuordnen. Sie gestalten ihre Freizeit sehr individuell und lassen keine ausgeprägten Präferenzen bspw. für Sport oder Internet erkennen, sie machen heute das eine und morgen das andere. Dies steht sicherlich in Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Anforderungen an sie wie Flexibilität und Mobilität. Dennoch ist ein Bedürfnis nach Stimmigkeit im Freizeitverhalten zu spüren und ein fester Kern von Freizeitaktivitäten wird vermutlich auch zukünftig beibehalten werden. Es dürfte eher unwahrscheinlich sein, ein leidenschaftliches Hobby, wie das Fußballspielen oder das Musizieren ganz aufzugeben und durch ein neues Hobby zu ersetzen. Mädchen und junge Frauen sind vor allem unter den Kulturinteressierten zu finden, Jungen und junge Männer eher unter den Sport- und PC-orientierten.

Die Gruppe der Computerbegeisterten zeigen sich unter den Kindern und Jugendlichen gleichermaßen und sie gewinnen heute immer weiter an Bedeutung. Bereits 46% der 10-Jährigen besitzen einen eigenen Computer. Dabei sind die Dimensionen der PC-Nutzung vielfältig und reichen vom Spielen bis zur Nutzung als Informationsquelle und Arbeitsmittel. Für viele Kinder und Jugendliche bieten der PC und das Internet inzwischen auch die Möglichkeit, mit ihren Freunden in Kontakt zu bleiben beziehungsweise neue zu knüpfen. Mit der ansteigenden Computernutzung ist sicherlich auch der Hauptort für die Freizeit - das eigene Zuhause - zu erklären.

## Zusammenfassung

Langeweile in der Freizeit verspüren ein Viertel der Kinder, aber nur 4% sagen explizit, dass sie mit ihrer Freizeit nichts anzufangen wissen. Die freie Zeit muss nicht immer voll ausgebucht und verplant sein, etwas Leerlauf ist wichtig für Erholung und um sich für neue und kreative Prozesse zu rüsten. Unter Jugendlichen ist Langeweile kaum vorhanden.

Das Interesse und die Toleranz von Eltern gegenüber den Freizeitaktivitäten ihrer Kinder scheinen sowohl für das familiäre Klima als auch für die Kinder und Jugendlichen persönlich wichtig zu sein. Drei Viertel der Kinder bescheinigen den Eltern ein tolerantes Verhalten gegenüber ihren Freizeitaktivitäten, rund ein Viertel sagt, dass ihre Eltern an der Freizeitgestaltung desinteressiert seien. Gerade bei den Jüngeren ist eine anregende Freizeitgestaltung seitens der Eltern bedeutsam, um allgemeine Wissens- und Aneignungsprozesse für die Kinder zu initiieren. Wenn Eltern diese Anregungen nicht ausreichend vermitteln, könnten Jugendfreizeitzentren diese Funktion in stärkerem Maße übernehmen und ausfüllen (z. B. Projekte, Ausflüge und kleine Exkursionen organisieren).

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass jedes 8. Kind „oft“ eine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung besucht, jedes vierte Kind „gelegentlich“. Aus den Siedlungsgebieten gehören 9% und aus den Großsiedlungen 14% zu den regelmäßigen Besuchern. Die Hauptbesuchszeit der JFE liegt zwischen 14 - 18 Uhr in der Woche und die Aufenthaltsdauer beträgt durchschnittlich zwei Stunden. Die Regelmäßigkeit der Besuche von JFE nimmt mit dem Älterwerden ab. So besuchen 6% der 14- bis 26-Jährigen die Jugendfreizeiteinrichtungen „oft“ und 13% „gelegentlich“. Jugendliche aus dem Großsiedlungsgebiet sind häufiger in den JFE anzutreffen. Der Besuch der Einrichtungen findet hauptsächlich zwischen 15 - 21 Uhr in der Woche statt, der Aufenthalt beträgt rund 3 Stunden.

Die Annahme, dass Kinder und Jugendliche ihre Freizeit zwar nach individuellen Bedürfnissen gestalten, aber das Freizeitverhalten durch die soziale Herkunft und das soziale Umfeld stark geprägt werden, bestätigt auch diese Untersuchung. Obwohl nur wenige Indikatoren zur sozialen Lage der Kinder und Jugendlichen erhoben wurden (u. a. wurde nach dem Erwerbsstatus der Mutter und des Vaters gefragt), zeigen sich Unterschiede zwischen dem Freizeitverhalten, dem subjektiven Gesundheitszustand und den beiden Stadtgebieten im Bezirk. Es wurde festgestellt, dass sich unter arbeitslosen und nicht erwerbstätigen Müttern die meisten Mütter finden, die ein geringes Interesse an den Freizeitaktivitäten ihrer Kinder haben. Nach Aussagen der Kinder unternehmen erwerbstätige Mütter deutlich mehr mit ihren Kindern als arbeitslose und nichterwerbstätige Mütter. Ihren Gesundheitszustand beurteilen PC-orientierte Jugendliche deutlich schlechter als die anderen Jugendlichen. Die Kulturinteressierten sind etwas häufiger im Siedlungsgebiet zu Hause. Auffallend ist die höhere Unzufriedenheit unter den Jugendlichen aus dem Siedlungsgebiet mit der jugendrelevanten Infrastruktur und die von ihnen häufiger geäußerten Wegzugsabsichten.

Bei den materiellen und finanziellen Ressourcen, wie Taschengeld, zeigte sich kein Zusammenhang mit der Erwerbs- bzw. Nichterwerbstätigkeit der Eltern. Kinder und Jugendlichen, deren Eltern erwerbslos sind, steht nicht weniger Taschengeld zur Verfügung. Zur Finanzierung von Freizeitaktivitäten ist anzumerken, dass ältere Jugendliche, da sie unter anderem bereits selbst Geld verdienen, mehr Geld für ihre Freizeitaktivitäten ausgeben, ihnen aber nicht unbedingt mehr freie Zeit zur Verfügung steht.

Neben den finanziellen Ressourcen spielen aber auch soziale und kulturelle Ressourcen eine Rolle. So ist zum Beispiel die Anzahl derjenigen, die keinen Schul- oder einen Hauptschulabschluss haben größer bei den in der Großsiedlung Lebenden. Diese Jugendlichen haben größere Sorgen insbesondere in Bezug auf ihre schulische und berufliche Zukunft. Auch schätzen sie ihre eigene Handlungsfähigkeit, etwas an ihrer Lebenssituation ändern zu können, geringer ein.

Als der wichtigste Ansprechpartner in Problemsituationen fungiert bei Kindern und Jugendlichen die Mutter, dann folgen Freunde und die Clique. Die Ergebnisse der Untersuchungen zu sozialen Netzwerken zeigen, dass Unterstützungen bei schulischen und beruflichen Fragen im geringen Maße von arbeitslosen Eltern geleistet werden (können). Der hier entstehende Bedarf, hervorgerufen durch teilweise fehlende Informationen und fehlendes Wissen, könnte durch gezielte Bildungsangebote in den Kinder- und Jugendeinrichtungen und in den Stadtteilen ergänzt werden.

## Verzeichnisse

---

### 13. Verzeichnisse

#### 13.1 Literaturverzeichnis

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Bürgerhaushalt Marzahn-Hellersdorf 2010/2011, vom Kinder- und Jugendbüro Marzahn-Hellersdorf  
<http://www.kijubue.de/misch-mit-b%C3%BCrgerhaushalt-201213> , gefunden 24.11.2010

Bedarfsanalyse im unmittelbaren Regionalbereich der „JFE Muchte“ in Zusammenarbeit mit dem Streetwork-Teams von „GANGWAY“ und „OUTREACH“ innerhalb des Sozialraums Marzahn-Mitte, unveröff. Studie, 2003

Ergebnisbericht zu einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Berlin, Mehrthemenbefragung, im Auftrag der degewo, erstellt von INFO GmbH, Unabhängiges Meinungsforschungsinstitut, Berlin 2010

Erkennen - Bewerten - Handeln: Zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Robert Koch-Institut (Hrsg.), Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), Berlin/Köln 2008

Farin, K: Eigene Spielregeln? Jugendkulturen in Ostdeutschland, ein Gespräch mit Klaus Farin, Leiter des Archivs der Jugendkulturen in Berlin, in: Labor Ostdeutschland - Kulturelle Praxis im gesellschaftlichen Wandel, Hrsg.: K. Bauer-Volke, I. Dietzsch, Berlin 2003, S. 333 - 339

Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS): Ressourcen, Habitus und Praxis von Jugendlichen: Freizeit, Gewalt und Drogen - Jugendstudie für den Landkreis Waldshut - Kurzbericht - PD Dr. Baldo Blinkert, Jürgen Spiegel, September 2003  
<http://www.sociologie.uni-freiburg.de/fifas/publikationen/onlinepublikationen.php>; gefunden 17.7.2009

Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS): Praxisnahe Jugendforschung. Ressourcen - Habitus - Praxis von Jugendlichen, Kurzfassung der "Staufener Jugendstudie", PD Dr. Baldo Blinkert, Freiburg 2003  
<http://www.sociologie.uni-freiburg.de/fifas/all/pdf/aufsatzstufen.pdf>; gefunden 15.12.2010

Hoffmann, Andreas: Jugendliche Freizeitstile - dynamisch, integrativ und frei wählbar? Explorative Einzelfallstudien zu Funktionen und intraindividuellen Verläufen von Freizeitstilen Jugendlicher vor dem Hintergrund der Lebensstilforschung, Berlin, Logos Verlag 2003.

Jugend 2010, 16. Shell Jugendstudie, Hrsg.: Shell Deutschland, Frankfurt am Main

Kinder in Deutschland. Eine Bilanz empirischer Studien; Hrsg.: Wittmann, S.; Rauschenbach, Th.; Leu, H.R. Weinheim und München 2011

Richtlinie für die Befragung von Minderjährigen; hrsg. vom Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. (2006) ADM, [www.adm-ev.de/fileadmin/user\\_upload/PDFS/R05\\_D.pdf](http://www.adm-ev.de/fileadmin/user_upload/PDFS/R05_D.pdf)

Oesterdiekhoff, Georg W./ Papcke, Sven: Jugend zwischen Kommerz und Verband. Eine empirische Untersuchung der Jugendfreizeit. Münster/ Hamburg/ London, Lit. Verlag 1999.

Vogelgesang, Waldemar: „Meine Zukunft bin ich!“ Alltag und Lebensplanung Jugendlicher, Frankfurt (u. a.), Campus-Verlag 2001

Sozialraumanalyse 2008 Marzahn-Mitte, Ein Kooperationsprojekt der JFE HdB M3 des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf und des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit e.V., Berlin 2008

Steiner, Christine: „Bildungsentscheidungen als sozialer Prozess“ Eine Untersuchung in ostdeutschen Familien, VS Verlag Wiesbaden 2005

Wohnsituation und Wandel des Wohnverhaltens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Marzahn-Hellersdorf 2008, Studie vom SFZ e.V., Autorin: Dr. Hanna Haupt  
[http://www.berlin.de/imperia/md/content/bamarzahnhellersdorf/publikationen/gesbericht2002/wohnstudie\\_endfassung\\_pdf\\_extern.pdf](http://www.berlin.de/imperia/md/content/bamarzahnhellersdorf/publikationen/gesbericht2002/wohnstudie_endfassung_pdf_extern.pdf)

Zur sozialen Lage von Kindern und Jugendlichen In Marzahn-Hellersdorf. Ein Beitrag zur integrierten Sozialberichterstattung; Studie im Auftrag des kommunalpolitischen forums e.V. (Berlin)  
Autoren: Rainer Ferchland, Wilfried Barthel, Renate Ullrich, Ursula Schröter, Berlin, Dezember 2009

## Verzeichnisse

### 13.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Seite
Abbildung 1: Anzahl der Befragten 10- bis 26-Jährigen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	5
Abbildung 2: „Welche Schule besuchst Du?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	8
Abbildung 3: Erwerbs- und Sozialstatus von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Marzahn-Hellersdorf - Studie zum Jungen Wohnen 2008 - in Prozent -	9
Abbildung 4: Dinge, über die Kinder verfügen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	10
Abbildung 5: „Wo verbringst Du Deine Freizeit?“ - „Mit wem verbringst Du Deine Freizeit?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	13
Abbildung 6: „Wo verbringen Sie Ihre Freizeit?“ - „Mit wem verbringen Sie Ihre Freizeit?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	14
Abbildung 7: „Übst Du die folgenden Freizeittätigkeiten oft aus?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	17
Abbildung 8: Freizeitorientierungen in der Stichprobe der 10- bis 13-Jährigen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	19
Abbildung 9: „Weißt Du immer etwas mit Deiner Freizeit anzufangen?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	20
Abbildung 10: Kinder über die Toleranz der Eltern zu Freizeitverhalten - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	20
Abbildung 11: Freizeitorientierung nach Stadtteilen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	21
Abbildung: 12: Freizeitaktivitäten von 14- bis 26-Jährigen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	22
Abbildung 13: Freizeittätigkeiten oft ausüben - Vergleich Jugendliche bis unter 18 Jahre - über 18 Jahre - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	24
Abbildung 14: Freizeitaktivitäten von 14- bis 26-Jährigen - Freizeitorientierungen in der Stichprobe der 14- bis 26-Jährigen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent	25
Abbildung 15: „Wie oft besuchst Du die JFE?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	26
Abbildung 16: Besuchszeiten in Jugendfreizeiteinrichtungen in der Woche - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	27
Abbildung 17: Besuchszeiten in Jugendfreizeiteinrichtungen am Wochenende - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	27
Abbildung 18: „Besuchen Sie eine Jugendfreizeiteinrichtung?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	28
Abbildung 19: „Leben und wohnen Sie gern in Marzahn-Hellersdorf?“ und „Haben Sie die Absicht in absehbarer Zeit aus Marzahn-Hellersdorf wegzuziehen?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	31
Abbildung 20: Zufriedenheit mit Lebensort - Vergleich Großsiedlung - Siedlungsgebiet - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	32
Abbildung 21: Zufriedenheit mit den verfügbaren Angeboten - Gegenüberstellung Großsiedlung - Siedlungsgebiet - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	32
Abbildung 22: Zufriedenheit mit den Jugendfreizeiteinrichtungen nach Stadtteilen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	33
Abbildung 23: Zufriedenheit mit Lebensort nach Stadtteilen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	33

Abbildung 24:	Subjektiver Gesundheitszustand von 10- bis 13-Jährigen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	34
Abbildung 25:	Subjektiver Gesundheitszustand nach sozialen Indikatoren - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	35
Abbildung 26:	„Wie schätzen Sie Ihren Gesundheitszustand ein?“ - Vergleich Mädchen - Jungen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	36
Abbildung 27:	„Zu wem gehst Du, wenn Du Probleme hast?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	37
Abbildung 28:	„Wer hilft am meisten bei Sorgen und Problemen, in Bezug auf persönliche Probleme und bei Problemen in Schule/Ausbildung?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	38
Abbildung 29:	„Wer hilft am meisten bei Sorgen und Problemen, in Bezug auf persönliche Probleme?“ - Vergleich Mädchen/junge Frauen - Jungen/junge Männer - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	39
Abbildung 30:	„Wer hilft am meisten bei Sorgen und Problemen, in Bezug auf Schule/Ausbildung?“ - Vergleich Mädchen/junge Frauen - Jungen/junge Männer - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	39
Abbildung 31:	Aussagen zur beruflichen Entwicklung - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	40
Abbildung 32:	„Worüber machen Sie sich Sorgen?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	41
Abbildung 33:	Zustimmung zu Aussagen über die Gesellschaft und die Zukunft - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	43
Abbildung 34:	„Wie ist Ihrer Meinung nach das Klima hier im Bezirk in Bezug auf...?“ - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	44

### 13.3 Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle</b>	<b>Seite</b>
Tabelle 1: Teilnehmende Schulen und Stadtteile - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	4
Tabelle 2: Vergleich der Altersgruppen 10 bis 13 Jahre in Marzahn-Hellersdorf mit der Stichprobe - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	5
Tabelle 3: Vergleich der Altersgruppen 14 bis 26 Jahre in Marzahn-Hellersdorf mit der Stichprobe - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	6
Tabelle 4: Merkmale der Stichprobe 10 bis 13-Jährige - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	6
Tabelle 5: Stichprobe 14- bis 26-Jähriger - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	7
Tabelle 6: Verfügbares Geld und Ausgaben für Freizeitaktivitäten - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	11
Tabelle 7: Ausübung von Freizeittätigkeiten - 10- bis 13- Jährige (nur Antwort „oft“) - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent MH 2010 -	18
Tabelle 8: Gutes und Schlechtes in der Wohnumgebung - Anzahl der Nennungen - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	30
Tabelle 9: Freizeittypen und Gesundheitseinschätzung - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 - in Prozent -	36
Anhang Tabelle 1: Welche weiteren Angebote wünschst Du Dir in Deiner Wohngegend? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	53
Anhang Tabelle 2: Was findest Du gut? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	60
Anhang Tabelle 3: Was findest Du schlecht? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	65
Anhang Tabelle 4: Haben Sie noch Anregungen....? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -	72



## 14. Anhang

### 14.1 10 - 13-Jährige

Anhang Tabelle 1: Welche weiteren Angebote wünschst Du Dir in Deiner Wohngegend? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

Marzahn-Nord (Wünsche)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Wünsche)	Anzahl	Marzahn-Süd (Wünsche)	Anzahl
neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuerspielplätze	24	neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuerspielplätze	20	neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuerspielplätze	15
besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (nur für Kinder) in der Nähe/Badeseen/Freizeit- und Spaßbad	23	besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (nur für Kinder) in der Nähe/Badeseen/Freizeit- und Spaßbad	17	Disco für verschiedene Altersgruppen/Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	11
Einkaufszentrum, mehr Einkaufsmöglichkeiten, (Legostore und -club, Konsolenshop, Eisdielen)	17	sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	16	sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	10
sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	16	(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/ Kunstrasenplatz mit ordentlichen Toren	9	(größere) Sportplätze/Sportvereine/ Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen (preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen	7
Disco für verschiedene Altersgruppen/Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	12	(größere) Sportplätze/Sportvereine/ Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen (preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen	8	(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/ Theater/Videothek	6
(größere) Sportplätze/Sportvereine/ Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen (preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen	10	Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	8	besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (nur für Kinder) in der Nähe/Badeseen/Freizeit- und Spaßbad	5
Gesangs-/Gitarrenunterricht/Tonstudio/Musikinstrumente/Musikclubs/Chor	8	Einkaufszentrum, mehr Einkaufsmöglichkeiten, (Legostore und -club, Konsolenshop, Eisdielen)	7	Einkaufszentrum, mehr Einkaufsmöglichkeiten, (Legostore und -club, Konsolenshop, Eisdielen)	5
Freizeitpark/Zeltplatz	7	Disco für verschiedene Altersgruppen/Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	5	(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/ Kunstrasenplatz mit ordentlichen Toren	5
(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/Kunstrasenplatz mit ordentlichen Toren	6	(mehr) Reitmöglichkeiten und (preisgünstigen) -unterricht	5	Waveboardhalle/-parks/-verleih/-schule	5
(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/ Theater/Videothek	6	Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	5	Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	4

## Anhang

Marzahn-Nord (Wünsche)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Wünsche)	Anzahl	Marzahn-Süd (Wünsche)	Anzahl
Basketball/-platz/-feld	6	Klettermöglichkeiten	5	BMX-Park/-Rampen/-platz/Gokartbahn/ Gotschapplatz/Cheerleading	4
Sauberkeit/weniger Baulärm/Kinder- freundlichkeit/bessere Strassen/ weniger Autos, Hundedreck	6	(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/ Theater/Videotek/Bibliothek	5	(mehr) Reitmöglichkeiten und (preis- günstigen) -unterricht	3
mehr Freizeiteinrichtungen/Jugendfrei- zeiteinrichtungen	5	Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	4	Gesangs-/Gitarrenunterricht/ Tonstu- dio/Musikinstrumente/Musikclubs/Chor	3
Waveboardhalle/-parks/-verleih/-schule	5	Spielekonsolen	4	Basketball/-platz/-feld	2
(mehr) Reitmöglichkeiten und (preis- günstigen) -unterricht	4	Angebote mit Tieren/Tierheim/Tierla- den/ Hundetrainingsplatz/Auslaufplatz	4	Freizeitpark/Zeltplatz	2
Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	4	Eishockey/Eislauf/-bahn/-halle	3	mehr Freizeiteinrichtungen/Jugendfrei- zeiteinrichtungen	2
BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokart- bahn/Gotschapplatz/Cheerleading	4	Basketball/-platz/-feld	3	Hundetrainingsplatz/Auslaufplatz	2
Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	3	Freizeitpark/Zeltplatz	2	Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	1
(größere) Schaukeln	3	mehr Freizeiteinrichtungen/Jugendfrei- zeiteinrichtungen	2	Sauberkeit/weniger Baulärm/Kinder- freundlichkeit/bessere Strassen/weni- ger Autos, Hundedreck	1
Basteln/Spiele/Bauen	3	(größere) Schaukeln	2	Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	1
Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	2	Imbiss/Fast food	2	Eishockey/Eislauf/-bahn/-halle	1
Angebote mit Tieren/Tierheim/ Tierladen	2	Tischtennisverein/-platten/Tennis- plätze/-halle	2	Tischtennisverein/-platten/Tennis- plätze/-halle	1
Spielekonsolen	1	BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokart- bahn/Gotschapplatz/Cheerleading	1	Wasserpark/-spielplatz/-sport/Wander- bootkanal/Wildwasserbahn	1
Tischtennisverein/-platten/Tennis- plätze/-halle	1	Fahrradbahnen/-wege/-rampen/-cross- strecken	1	Spielstrasse/kleines Labor/Paintball- halle	1
Spielstrasse/kleines Labor/Paint- ballhalle	1	Wasserpark/-spielplatz/-sport/Wan- derbootkanal/Wildwasserbahn	1	(preiswertere) Bowlingbahnen/-halle	1
Billiard/Dart	1	Spielstrasse/kleines Labor/Paintball- halle	1		
Klettermöglichkeiten	1	Bauernhof/Tierpark/Streichelzoo	1		
Bibliothek	1	Billiard/Dart	1		

Marzahn-Nord (Wünsche)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Wünsche)	Anzahl	Marzahn-Süd (Wünsche)	Anzahl
		Hundetrainingsplatz/Auslaufplatz	1		
		Bibliothek	1		

Hellersdorf-Nord (Wünsche)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Wünsche)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Wünsche)	Anzahl
neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuer-spielplätze	44	sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	4	neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuer-spielplätze	9
sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	20	neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuer-spielplätze	3	besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (nur für Kinder) in der Nähe/Badeseen/Freizeit- und Spaßbad	8
Einkaufszentrum, mehr Einkaufsmöglichkeiten, (Legostore und -club, Konsolenshop, Eisdielen)	20	besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (für Kinder) in der Nähe/Badeseen/Freizeit- und Spaßbad	2	(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/Kunstrasenplatz mit ordentlichen Toren	7
(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/Kunstrasenplatz mit ordentlichen Toren	17	Einkaufszentrum, mehr Einkaufsmöglichkeiten, (Legostore und -club, Konsolenshop, Eisdielen)	2	sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	6
besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (nur für Kinder) in der Nähe/Badeseen/Freizeit- und Spaßbad	15	(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/-Theater/Videotek	2	Disco für verschiedene Altersgruppen/-Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	6
(größere) Sportplätze/Sportvereine/-Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen (preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen	14	Fahrradbahnen/-wege/-rampen/-crossstrecken	2	Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	6
Disco für verschiedene Altersgruppen/-Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	10	Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	1	(größere) Sportplätze/Sportvereine/-Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen (preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen	5
(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/-Theater/Videotek	8	BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokartbahn/Gotschapplatz/Cheer-leading	1	Sauberkeit/weniger Baulärm/Kinderfreundlichkeit/bessere Strassen/-weniger Autos, Hundedeck	5
(größere) Schaukeln	8	Spielekonsolen	1	Einkaufszentrum, mehr Einkaufsmöglichkeiten, (Legostore und -club, Konsolenshop, Eisdielen)	4

## Anhang

Hellersdorf-Nord (Wünsche)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Wünsche)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Wünsche)	Anzahl
Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	6	Tischtennisverein/- platten/Tennisplätze/-halle	1	Gesangs-/Gitarrenunterricht/Tonstu- dio/Musikinstrumente/Musikclubs/Chor	4
Spielekonsolen	6			Handballfelder/-platz/-verein	4
Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	5			(mehr) Reitmöglichkeiten und (preis- günstigen) -unterricht	3
Basketball/-platz/-feld	4			Basketball/-platz/-feld	3
BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokart- bahn/Gotschapplatz/Cheerleading	4			Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	3
Sauberkeit/weniger Baulärm/Kinder- freundlichkeit/bessere Strassen/- weniger Autos, Hundedreck	4			(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/Theater/Videotek	2
Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	4			Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	1
Fahrradbahnen/-wege/-rampen/-cross- strecken	4			BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokart- bahn/Gotschapplatz/Cheerleading	1
(mehr) Reitmöglichkeiten und (preisgünstigen) -unterricht	3			Eishockey/Eislauf/-bahn/-halle	1
Eishockey/Eislauf/-bahn/-halle	3			Klettermöglichkeiten	1
Imbiss/Fast food	3			Volleyballfelder/-platz/-verein	1
Handballfelder/-platz/-verein	3			Bibliothek	1
Gesangs-/Gitarrenunterricht/Tonstu- dio/Musikinstrumente/Musikclubs/Chor	2			(preiswertere) Bowlingbahnen/-halle	1
mehr Freizeiteinrichtungen/Jugend- freizeiteinrichtungen	2				
Wasserpark/-spielplatz/-sport/Wander- bootkanal/Wildwasserbahn	2				
Klettermöglichkeiten	2				
Minigolf/Inlinerbahn	2				
Freizeitpark/Zeltplatz	1				
Angebote mit Tieren/Tierheim/- Tierladen	1				
Tischtennisverein/- platten/Tennisplätze/-halle	1				

Hellersdorf-Nord (Wünsche)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Wünsche)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Wünsche)	Anzahl
Basteln/Spiele/Bauen	1				
Bauernhof/Tierpark/Streichelzoo	1				
Billiard/Dart	1				
Hundetrainingsplatz/Auslaufplatz	1				
(preiswertere) Bowlingbahnen/-halle	1				

Biesdorf (Wünsche)	Anzahl	Kaulsdorf (Wünsche)	Anzahl	Mahlsdorf (Wünsche)	Anzahl
sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	6	neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuer-spielplätze	24	besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (für Kinder) in der Nähe/Badesee/Freizeit- und Spaßbad	41
(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/-Theater/Videotek	3	sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graffitiwand, Yu-Gi-Oh)	17	neue, größere, bessere, saubere, sichere Spielplätze und Abenteuer-spielplätze	37
besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (für Kinder) in der Nähe/Badesee/Freizeit- und Spaßbad	2	besseres, größeres (kostenloses) Schwimmbad/-halle (für Kinder) in der Nähe/Badesee/Freizeit- und Spaßbad	12	(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/-Theater/Videotek	21
(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/Kunst-rasenplatz mit ordentlichen Toren	2	Einkaufscenter, mehr Einkaufsmög-lichkeiten, (Legostore und -club, Kon-solenshop, Eisdielen)	11	Einkaufscenter, mehr Einkaufsmög-lichkeiten, (Legostore und -club, Kon-solenshop, Eisdielen)	14
(mehr) Reitmöglichkeiten und (preisgünstigen) -unterricht	2	(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/Kunst-rasenplatz mit ordentlichen Toren	6	sonstiges (u.a. Rodelberg, Rutsche, Sandkasten, Sauna, Achterbahn, Graf-fitiwand, Yu-Gi-Oh)	13
(größere) Sportplätze/Sportvereine/-Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen	1	(kostenloses) Kino (3-4 D)/Konzerte/-Theater/Videotek	5	(Rasen) Fußballplatz (-stadion)/Kunst-rasenplatz mit ordentlichen Toren	13
(preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen					
Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	1	Disco für verschiedene Altersgruppen/Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	5	(größere) Sportplätze/Sportvereine/-Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen	13
		(mehr) Reitmöglichkeiten und (preis-günstigen) -unterricht	5	(preiswerte) Sportmöglichkeiten und -veranstaltungen	
		Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	4	(mehr) Reitmöglichkeiten und (preisgünstigen) -unterricht	7
				Eishockey/Eislauf/-bahn/-halle	7

## Anhang

Biesdorf (Wünsche)	Anzahl	Kaulsdorf (Wünsche)	Anzahl	Mahlsdorf (Wünsche)	Anzahl
		Spielekonsolen	4	Klettermöglichkeiten	5
		(größere) Sportplätze/Sportvereine/- Bolzplatz/Boxhalle/Geräteturnen (preiswerte) Sportmöglichkeiten und - veranstaltungen	3	Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	4
		Eishockey/Eislauf/-bahn/-halle	3	BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokart- bahn/Gotschapplatz/Cheerleading	4
		Angebote mit Tieren/Tierheim/Tierla- den	3	Disco für verschiedene Altersgruppen/ Tanzmöglichkeiten/-vereine/-kurse	3
		Imbiss/Fast food	3	Basketball/-platz/-feld	3
		Sauberkeit/weniger Baulärm/Kinder- freundlichkeit/bessere Strassen/ weniger Autos, Hundedreck	2	Freizeitpark/Zeltplatz	3
		Freizeitpark/Zeltplatz	2	Wasserpark/-spielplatz/-sport/Wander- bootkanal/Wildwasserbahn	3
		mehr Freizeiteinrichtungen/- Jugendfreizeiteinrichtungen	2	Bauernhof/Tierpark/Streichelzoo	3
		Basteln/Spiele/Bauen	2	Volleyballfelder/-platz/-verein	3
		Minigolf/Inlinerbahn	2	Clubs/Internetcafe (kostenlos) AG	2
		Skaterpark/Skaterbahn/-clubs/-hallen	1	Spielekonsolen	2
		BMX-Park/-Rampen/-Platz/Gokart- bahn/Gotschapplatz/Cheerleading	1	Angebote mit Tieren/Tierheim/Tierla- den	2
		Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	1	Imbiss/Fast food	2
		Fahrradbahnen/-wege/-rampen/-cross- strecken	1	Tischtennisverein/-platten/Tennis- plätze/-halle	2
		Tischtennisverein/-platten/Tennis- plätze/-halle	1	Basteln/Spiele/Bauen	2
		Spielstrasse/kleines Labor/Paintball- halle	1	Billiard/Dart	2
		Klettermöglichkeiten	1	Sauberkeit/weniger Baulärm/Kinder- freundlichkeit/bessere Strassen/- weniger Autos, Hundedreck	1
		Bibliothek	1	Wald/Parks/Natur/Grün/Wiesen	1

Biesdorf (Wünsche)	Anzahl	Kaulsdorf (Wünsche)	Anzahl	Mahlsdorf (Wünsche)	Anzahl
		(preiswertere) Bowlingbahnen/-halle	1	mehr Freizeiteinrichtungen/ Jugendfreizeiteinrichtungen	1
				Fahrradbahnen/-wege/-rampen/ -crossstrecken	1
				Handballfelder/-platz/-verein	1
				Spielstrasse/kleines Labor/Paintball- halle	1

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

## Anhang

Anhang Tabelle 2: Was findest Du gut? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

Marzahn-Nord (Gutes)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Gutes)	Anzahl	Marzahn-Süd (Gutes)	Anzahl
Freunde (in der Nähe)/andere Kinder/ Freunde treffen (und spielen)viele nette Menschen/nette Nachbarn, nette Leute	25	Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	19	Freunde (in der Nähe)/andere Kinder/ Freunde treffen (und spielen)viele nette Menschen/nette Nachbarn, nette Leute	14
Umgeb.: Fluss/Berge/Grün/Feld/ Wald/Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Gar- ten/viel Wasser/Park/Wanderwege/ Natur/Landschaft	20	Umgeb.:Fluss/Berge/Grün/Feld/ Wald/Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten /vielWasser/Park/Wanderwege/Natur/ Landschaft	16	Spielplatz (sicher, viele)/Blick auf Spielplatz/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	13
(fast) alles/alles vor meinem Haus	13	Freunde (in der Nähe)/andere Kinder/ Freunde treffen (und spielen)viele nette Menschen/nette Nachbarn/nette Leute	14	(fast) alles/alles vor meinem Haus/vieles	8
Spielplatz (sicher, viele)/Blick auf Spielplatz/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	13	Spielplatz (sicher, viele)/Blick auf Spielplatz/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	12	Umgebung:Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald /Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/Land- schaft	7
Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/Sport- platz (in der Nähe)	13	viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spa- zieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß	8	(wieder geöffnete) Schwimmhalle/ Schwimmbad/Kino	6
Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	9	sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofen- heizung, PC, Spielekonsolen, PC, Tischtennis)	7	viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spa- zieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß	5
ruhige und leere Straßen/wenig Autos (Verkehr)/frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Frei- raum	6	(fast) alles/alles vor meinem Haus/vieles	4	ruhige und leere Straßen/wenig Autos (Verkehr)/frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Frei- raum	3
sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofen- heizung, PC, Spielekonsolen, PC, Tischtennis)	6	Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/Sport- platz (in der Nähe)	4	sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofen- heizung, PC, Spielekonsolen, PC, Tischtennis)	3
Abenteuerspielplatz/große (viele) Höfe/ Schaukeln	6	Schule (in der Nähe), große Schulaus- wahl	3	Schule (in der Nähe), große Schulaus- wahl	2
Schule (in der Nähe), große Schulaus- wahl	5	Kinder- und Jugendeinrichtungen/Disco	3	verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	2
Hundenauslaufmöglichkeit/Haustiere/ (eigene) Pferde/Tierheim	5	(wieder geöffnete) Schwimmhalle/ Schwimmbad/Kino	3	Sportverein (in der Nähe)	2



Marzahn-Nord (Gutes)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Gutes)	Anzahl	Marzahn-Süd (Gutes)	Anzahl
viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spazieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß	4	ruhige und leere Straßen/wenig Autos (Verkehr)/frische Luft/Sicherheit/Ruhe/große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	2	Rathaus/Bibliotheken	2
Kinder- und Jugendeinrichtungen/Disco	4	nichts	2	Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	1
Wohnung/eigenes Zimmer/"mein Haus" (oder Straße)	3	Wohnen im Dorf (Ruhe)/nicht in der Stadt/kaum Straßen	2	Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/Sportplatz (in der Nähe)	1
(wieder geöffnete) Schwimmhalle/Schwimmbad/Kino	3	verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	1	Wohnung/eigenes Zimmer/"mein Haus" (oder Straße)	1
nichts	3	Wohnung/eigenes Zimmer/"mein Haus" (oder Straße)	1	Wohnen im (eigenen) Einfamilienhaus/Wohnen am See/mit Garten/am Wald/am Feld	1
Einfamilienhäuser/übersichtliche Häuser/neue Häuser/Hochhäuser /keine Hochhäuser	3	Basketball/BMX-Bahn/Skaterbahn/-park	1	nichts	1
verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	2	Einfamilienhäuser/übersichtliche Häuser/neue Häuser/Hochhäuser /keine Hochhäuser	1	Einfamilienhäuser/übersichtliche Häuser/neue Häuser/Hochhäuser /keine Hochhäuser	1
weiß nicht/keine Ahnung	2				
Basketball/BMX-Bahn/Skaterbahn/-park	2				
Wohnen im (eigenen) Einfamilienhaus/Wohnen am See/mit Garten/am Wald/am Feld	1				
(Achten auf) Sauberkeit	1				

Hellersdorf-Nord (Gutes)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Gutes)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Gutes)	Anzahl
Freunde/andere Kinder/ Freunde treffen viele nette Menschen/Nachbarn/Leute	32	Freunde/andere Kinder/ Freunde treffen viele nette Menschen/Nachbarn/Leute	10	(fast) alles/alles vor meinem Haus/ vieles	5
(fast) alles/alles vor meinem Haus/	24	(fast) alles/alles vor meinem Haus/	9	sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofenheizung, PC, Spielekonsolen, Tischtennis)	4
Umgebung:Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald/Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/	16	Umgeb.Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald/Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/	5	Freunde/andere Kinder/ Freunde treffen viele nette Menschen/Nachbarn/Leute	3

## Anhang

Hellersdorf-Nord (Gutes)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Gutes)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Gutes)	Anzahl
Natur/ Landschaft		Landschaft			
Spielplatz (sicher, viele)/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	16	ruhige und leere Straßen/wenig Autos	5	ruhige und leere Straßen/wenig Autos	3
Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	13	frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	5	frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	2
Abenteuerspielplatz/große (viele) Höfe/Schaukeln	13	viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spazieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß		Umgeb.:Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald/Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/Landschaft	
sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofenheizung, PC, Spielekonsolen,Tischtennis)	10	Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	4	Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	1
Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/ Sportplatz (in der Nähe)	10	Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/ Sportplatz (in der Nähe)	4	Wohnung/eigenes Zimmer/“mein Haus“ (oder Straße)	1
weiß nicht/keine Ahnung	9	Schule (in der Nähe), große Schulauswahl	4		
ruhige und leere Straßen/wenig Autos	8	Spielplatz (sicher, viele)/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	3		
frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum		verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	3		
Schule (in der Nähe), große Schulauswahl	7		3		
verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	6	Abenteuerspielplatz/große (viele) Höfe/Schaukeln	2		
Kinder- und Jugendeinrichtungen/Disco	6	Hunderauslaufmöglichkeit/Haustiere/ (eigene) Pferde/Tierheim	2		
Wohnung/eigenes Zimmer/“mein Haus“ (oder Straße)	5	Basketball/BMX-Bahn/Skaterbahn/-park	2		
Sportverein (in der Nähe)	5	Wohnung/eigenes Zimmer/“mein Haus“ (oder Straße)	1		
Familie in der Nähe	4	weiß nicht/keine Ahnung	1		
viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spazieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß	2				
Hunderauslaufmöglichkeit/Haustiere/ (eigene) Pferde/Tierheim	2				

Hellersdorf-Nord (Gutes)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Gutes)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Gutes)	Anzahl
nichts	2				
Basketball/BMX-Bahn/Skaterbahn/-park	2				
Wohnen im Dorf (Ruhe)/nicht in der Stadt/kaum Straßen	2				
Rathaus/Bibliotheken	2				
Wohnen im (eigenen) Einfamilienhaus/ Wohnen am See/mit Garten/am Wald/ am Feld	1				
(Achten auf) Sauberkeit	1				
Möglichkeit zum Fahrrad fahren	1				

Biesdorf (Gutes)	Anzahl	Kaulsdorf (Gutes)	Anzahl	Mahlsdorf (Gutes)	Anzahl
Umgeb.:Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald/ Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/ Landschaft	5	Umgeb.:Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald/ Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/Land- schaft	29	Umgeb.:Fluss/Berge/Grün/Feld/Wald/ Seen/Bäume/Tiere/Wiesen/Garten/viel Wasser/Park/Wanderwege/Natur/Land- schaft	47
Freunde (in der Nähe)/andere Kinder treffen (und spielen)viele nette Men- schen/Nachbarn/Leute	4	ruhige und leere Straßen/wenig Autos frische Luft/Sicherheit/Ruhe/ große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	22	ruhige und leere Straßen/wenig Autos frische Luft/Sicherheit/Ruhe/große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	38
sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofen- heizung, PC, Spielekonsolen, Tischten- nis)	3	Freunde (in der Nähe)/andere Kinder treffen (und spielen)viele nette Menschen/Nachbarn/Leute	19	Freunde (in der Nähe)/andere Kinder treffen (und spielen)viele nette Men- schen/Nachbarn/Leute	30
ruhige und leere Straßen/wenig Autos frische Luft/Sicherheit/Ruhe/große, freie Plätze/ruhiges Haus/Freiraum	1	(fast) alles/alles vor meinem Haus/vieles	14	(fast) alles/alles vor meinem Haus/ vieles	9
Spielplatz (sicher, viele)/Blick auf Spielplatz/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	1	Spielplatz (sicher, viele)/Blick auf Spielplatz/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	9	Spielplatz (sicher, viele)/Blick auf Spielplatz/Spielmöglichkeiten (auch für Kleinkinder)/Spielgruppen/Plansche	8
Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/Sport- platz (in der Nähe)	1	sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofen- heizung, PC, Spielekonsolen, Tischten- nis)	7	sonstiges (z.B. Bogenschießen, Ofen- heizung, PC, Spielekonsolen, Tischten- nis)	7
Wohnung/eigenes Zimmer/“mein Haus“ (oder Straße)	1	viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spazieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß	7	Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/Sport- platz (in der Nähe)	6

## Anhang

Biesdorf (Gutes)	Anzahl	Kaulsdorf (Gutes)	Anzahl	Mahlsdorf (Gutes)	Anzahl
		Wohnen im Einfamilienhaus/ Wohnen am See/mit Garten/am Wald/ am Feld	7	Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	5
		Fußball/Fußballplatz/Bolzplatz/Sportplatz (in der Nähe)	5	viele Freizeitmöglichkeiten (z.B. Spazieren gehen, Reiten, Le Prom)/Spaß	5
		Schule (in der Nähe), große Schulauswahl	4	Hundenauslaufmöglichkeit/Haustiere/ (eigene) Pferde/Tierheim	5
		verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	4	Wohnen im Einfamilienhaus/ Wohnen am See/mit Garten/am Wald/ am Feld	5
		Hundenauslaufmöglichkeit/Haustiere/ (eigene) Pferde/Tierheim	4	verkehrsgünstig/gute Infrastruktur	4
		Supermärkte/Einkaufsmöglichkeiten	3	Kinder- und Jugendeinrichtungen/Disco	3
		Wohnung/eigenes Zimmer/"mein Haus" (oder Straße)	3	Schule (in der Nähe), große Schulauswahl	2
		Familie in der Nähe	3	Wohnung/eigenes Zimmer/"mein Haus"	2
		Wohnen im Dorf (Ruhe)/nicht in der Stadt/kaum Straßen	3	Basketball/BMX-Bahn/Skaterbahn/-park	2
		Sportverein (in der Nähe)	1	Rodelberg/Naturzentrum	2
		Einfamilienhäuser/übersichtliche Häuser/neue Häuser/Hochhäuser /keine Hochhäuser	1	Familie in der Nähe	1
		Möglichkeit zum Fahrrad fahren	1	Einfamilienhäuser/übersichtliche Häuser/neue Häuser/Hochhäuser /keine Hochhäuser	1

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

Anhang Tabelle 3: Was findest Du schlecht? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

Marzahn-Nord (Schlechtes)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Schlechtes)	Anzahl	Marzahn-Süd (Schlechtes)	Anzahl
sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule)	28	gar nichts/nichts	17	gar nichts/nichts	10
gar nichts/nichts	19	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule)	16	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule)	9
Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	16	keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche/Kinder in der Nähe (Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	8	keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche/Kinder in der Nähe (Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	5
(Unordnung/Schmutz auf der Straße/im Haus/überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen	10	(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	7	(Unordnung/Schmutz auf der Straße/im Haus/überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen	3
keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche/Kinder in der Nähe (Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	6	Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	5	Lärm (am Abend) durch Böller/Nachbarn/Bauarbeiter	3
Lärm (am Abend) durch Böller/Nachbarn/Bauarbeiter	6	Lärm (am Abend) durch Böller/Nachbarn/Bauarbeiter	5	keine oder zu wenig Sportmöglichkeiten/Spielgelegenheit/-raum	3
keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	5	Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	5	zu wenig oder keine Sport-/Fußballplätze/Skateboardanlagen/Graffitiwände	3
Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/Füchse/Katzen	5	Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöfliche, streitende, verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schulmobbing/Hausmeister	4	zu wenig Grün/zu viel Abholzen von Bäumen/zu wenig Parks, saubere Wiesen/kaum Natur, Bäume	2
ich weiß nicht/manches	5	laute, betrunkene Jugendliche mit Bierflaschen/Ältere, die rauchen und trinken/Arbeitslose, Absturzkinder, Asoziale, Alkoholiker	4	Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/Gewalt gegen Kinder, durch Kinder/Kriminalität/Tierquälerei	2
zu wenig oder keine Sport-/Fußballplätze/Skateboardanlagen/Graffitiwände	5	(Unordnung/Schmutz auf der Straße/im Haus/überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen	3	Bautätigkeit/Abriss vom Hof/Baustellen	2
Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	4	Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/Füchse/Katzen	3	Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	1
Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/Gewalt gegen Kinder, durch Kinder/Kriminalität/Tierquälerei	4	zu viele gewalttätige oder aggressive Ausländer/Vietnamesen, die Zigaretten verkaufen/Kleinkinder	3	(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	1

## Anhang

Marzahn-Nord (Schlechtes)	Anzahl	Marzahn-Mitte (Schlechtes)	Anzahl	Marzahn-Süd (Schlechtes)	Anzahl
die Häuser (altes Haus, großes Haus) zu viele Hochhäuser/Schule/zu viel Beton (bebaut)/Tankstellen	4	keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	2	Streit mit Nachbarn/unfreundliche/un- höfliche/streitende/verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schul- mobbing/Hausmeister	1
Graffiti/Beschmieren, Bekritzeln der Wände	3	Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	2	keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	1
Wohnungsausstattung, -größe/ unschö- ne Aussicht/kaputter Fahrstuhl/zu kl. Zi. (zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	3	ich weiß nicht/manches	2	Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/ Füchse/Katzen	1
	2	Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/Ge- walt gegen Kinder, durch Kinder/Krimi- nalität/Tierquälerei	2	Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	1
Streit mit Nachbarn/unfreundliche/un- höfliche/streitende/verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schul- mobbing/Hausmeister	2	Graffiti/Beschmieren, Bekritzeln der Wände	2	Graffiti/Beschmieren, Bekritzeln der Wände	1
zu wenig Grün/zu viel Abholzen von Bäumen/zu wenig Parks, saubere Wiesen/kaum Natur, Bäume	2	schlechtes Image von Marzahn und Hellersdorf Wohnen in Hellersdorf/ Um- gebung/Siedlung/wenig Arbeitsplätze	2	schlechtes Image von Marzahn und Hellersdorf Wohnen in Hellersdorf/ Um- gebung/Siedlung/wenig Arbeitsplätze	1
laute, betrunkene Jugendliche mit Bierflaschen/Ältere, die rauchen und trinken/Arbeitslose, Absturzkinder, Asoziale, Alkoholiker	2	die Häuser (altes Haus, großes Haus) zu viele Hochhäuser/Schule/zu viel Beton (bebaut)/Tankstellen	1	Wohnungsausstattung, - größe/unschöne Aussicht/kaputter Fahrstuhl/zu kleines Zimmer	1
schlechtes Image von Marzahn und Hellersdorf Wohnen in Hellersdorf/ Um- gebung/Siedlung/wenig Arbeitsplätze	2	Wohnungsausstattung, -größe/unschö- ne Aussicht/kaputter Fahrstuhl/zu kleines Zimmer	1	weiter Schulweg, langer Weg in die Stadt/kein Gymnasium in der Nähe/kein Schulbus	1
keine oder zu wenig Schwimmhallen -bad in der Nähe	1	unsichere Straßen für Kinder, kein Fußgängerübergang/Str. ohne Ampel/ Hauptstraße	1	zu viele gewalttätige oder aggressive Ausländer/Vietnamesen, die Zigaretten verkaufen/Kleinkinder	1
unsichere Straßen für Kinder, kein Fußgängerübergang/Str. ohne Ampel/ Hauptstraße	1	Bautätigkeit/Abriss vom Hof/Baustellen	1	Familie nicht in der Nähe	1
zu viele gewalttätige od. aggressive Ausländer/Vietnamesen, die Zigaretten verkaufen/Kleinkinder	1	kaputte oder zu wenig Spielgeräte	1		
kaputte oder zu wenig Spielgeräte	1				
Familie nicht in der Nähe	1				

Hellersdorf-Nord (Schlechtes)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Schlechtes)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Schlechtes)	Anzahl
gar nichts/nichts	31	Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	10	gar nichts/nichts	5
sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule	28	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule	9	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule	3
Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	21	gar nichts/nichts	8	Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	3
Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/Füchse/Katzen	7	keine oder zu wenig Sportmöglichkeiten/Spielgelegenheit/-raum	5	Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöfliche, streitende, verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schulmobbing/Hausmeister	2
(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	6	(Unordnung/Schmutz(Müll) auf der Straße (im Haus, überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen	4	keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche (Kinder) in der Nähe (z. B. Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	1
Lärm (am Abend) durch Böller/Nachbarn/Bauarbeiter	6	(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	3	zu wenig Grün/zu viel Abholzen von Bäumen/zu wenig Parks, saubere Wiesen/kaum Natur, Bäume	1
ich weiß nicht/manches	6	die Häuser (altes Haus, großes Haus) zu viele Hochhäuser/Schule/zu viel Beton (bebaut)/Tankstellen	3		
zu wenig Grün/zu viel Abholzen von Bäumen/zu wenig Parks, saubere Wiesen/kaum Natur, Bäume	6	Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/Füchse/Katzen	2		
keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	5	Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	2		
keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche (Kinder) in der Nähe (Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	4	Wohnungsausstattung, -größe/unschöne Aussicht/kaputter Fahrstuhl/zu kleines Zimmer	2		
laute, betrunkene Jugendliche mit Bierflaschen/Ältere, die rauchen und trinken/Arbeitslose, Absturzkinder, Asoziale, Alkoholiker	4	keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	1		
(Unordnung/Schmutz(Müll) auf der	3	Lärm (am Abend) durch	1		

## Anhang

Hellersdorf-Nord (Schlechtes)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Schlechtes)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Schlechtes)	Anzahl
Straße (im Haus, überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen		Böller/Nachbarn/Bauarbeiter			
Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	3	Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	1		
zu wenig oder keine Sport- und Fußballplätze/Skateboardanlagen/Graffitiwände	3	Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/Gewalt gegen Kinder, durch Kinder/Kriminalität/Tierquälerei	1		
verkehrsgünstig/sonstige Infrastruktur	3	Graffiti/Beschmieren, Bekritzeln der Wände	1		
Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	2	schlechtes Image von Marzahn und Hellersdorf (Ghetto) Wohnen in Hellersdorf/Umgebung/Siedlung/wenig Arbeitsplätze	1		
Graffiti/Beschmieren, Bekritzeln der Wände	2	weiter Schulweg, langer Weg in die Stadt/kein Gymnasium in der Nähe/kein Schulbus	1		
schlechtes Image von Marzahn und Hellersdorf (Ghetto) Wohnen in Hellersdorf/Umgebung/Siedlung/wenig Arbeitsplätze	2	kaputte oder zu wenig Spielgeräte	1		
Wohnungsausstattung, -größe/unschöne Aussicht/kaputter Fahrstuhl/zu kleines Zimmer	2				
Bautätigkeit/Abriss vom Hof/Baustellen	2				
Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöfliche, Streitende, verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schulmobbing/Hausmeister	1				
keine oder zu wenig Sportmöglichkeiten/Spielgelegenheit/-raum	1				
Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/Gewalt gegen Kinder, durch Kinder/Kriminalität/Tierquälerei	1				



Hellersdorf-Nord (Schlechtes)	Anzahl	Hellersdorf-Ost (Schlechtes)	Anzahl	Hellersdorf-Süd (Schlechtes)	Anzahl
die Häuser (altes Haus, großes Haus)	1				
zu viele Hochhäuser/Schule/zu viel Beton (bebaut)/Tankstellen	1				
keine oder zu wenig Schwimmhallen (-bad) in der Nähe	1				
weiter Schulweg, langer Weg in die Stadt/kein Gymnasium in der Nähe/kein Schulbus	1				
zu viele gewalttätige oder aggressive Ausländer/Vietnamesen, die Zigaretten verkaufen/Kleinkinder	1				
kaputte oder zu wenig Spielgeräte	1				

Biesdorf (Schlechtes)	Anzahl	Kaulsdorf (Schlechtes)	Anzahl	Mahlsdorf (Schlechtes)	Anzahl
gar nichts/nichts	3	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule	29	gar nichts/nichts	29
sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule	1	gar nichts/nichts	28	sonstiges (u.a. BVG, Spinnen, Idioten, Tod, Krieg, kein richtiger Hof, Schule	22
Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöfliche, streitende, verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schulmobbing/Hausmeister	1	keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	7	keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche (Kinder) in der Nähe (Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	14
Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	1	Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöfliche, streitende, verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schulmobbing/Hausmeister	6	(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	11
Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/ Gewalt gegen Kinder, durch Kinder/ Kriminalität/Tierquälerei	1	keine oder zu wenig Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche (Kinder) in der Nähe (Kino, Reiterhof), langweilig, nichts los	4	Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	8
weiter Schulweg, langer Weg in die Stadt/kein Gymnasium in der Nähe/kein Schulbus	1	Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/ Füchse/Katzen	4	keine oder zu wenig Schwimmhallen (-bad) in der Nähe	6
		ich weiß nicht/manches	4	verkehrsgünstig/sonstige Infrastruktur	5
		keine oder zu wenig Sportmöglichkeiten/Spielgelegenheit/-raum	4	keine Freunde in der Nähe (wohnen woanders) keine anderen Kinder	4

## Anhang

Biesdorf (Schlechtes)	Anzahl	Kaulsdorf (Schlechtes)	Anzahl	Mahlsdorf (Schlechtes)	Anzahl
		(Unordnung/Schmutz auf der Straße (im Haus, überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen	3	(Unordnung/Schmutz auf der Straße (im Haus, überall) Gestank im Haus, Vandalismus, vereiste Straßen, Umweltverschmutzung, Scherben auf Plätzen	3
		unsichere Straßen (für Kinder), z.B. kein Fußgängerübergang/(große) Straße, Straße ohne Ampel, Hauptstraße	3	zu wenig oder keine Sport- und Fußballplätze/Skateboardanlagen/ Graffitiwände	3
		Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	2	weiter Schulweg, langer Weg in die Stadt/kein Gymnasium in der Nähe/kein Schulbus	3
		verkehrsgünstig/sonstige Infrastruktur	2	Ausstattung, Zustand (dreckig, kaputt) und Größe von Spiel- und Sport- sowie Fußballplätzen und Höfen	2
		(zu wenig oder keine) Spielplätze, Spielstraßen	1	Streit mit Nachbarn, unfreundliche, unhöfliche, Streitende, verrückte Leute/zu viel alte Leute oder kleine Kinder/Schulmobbing/Hausmeister	2
		Autolärm/-abgase/viele (rasende) Autos/Falschparker/Verkehr	1	Lärm (am Abend) durch Böller/Nachbarn/Bauarbeiter	2
		Jugendliche (die Ärger machen, schlagen, knallen)	1	ich weiß nicht/manches	2
		Gefahr/Gefahr durch Jugendliche/ Gewalt gegen Kinder, durch Kinder/Kriminalität/Tierquälerei	1	keine oder zu wenig Sportmöglichkeiten/Spielgelegenheit/-raum	2
		die Häuser (altes Haus, großes Haus) zu viele Hochhäuser/Schule/zu viel Beton (bebaut)/Tankstellen	1	zu wenig Grün/zu viel Abholzen von Bäumen/zu wenig Parks, saubere Wiesen/kaum Natur, Bäume	2
		Graffiti/Beschmierungen, Bekritzeln der Wände	1	unsichere Straßen (für Kinder), z.B. kein Fußgängerübergang/(große) Straße, Straße ohne Ampel, Hauptstraße	2
		schlechtes Image von Marzahn und Hellersdorf (Ghetto) Wohnen in Hellersdorf/Umgebung/Siedlung/wenig Arbeitsplätze	1	Hunde/-gebell/-dreck/Wildschweine/Füchse/Katzen	1
		Wohnungsausstattung, -größe/unschöne Aussicht/kaputter Fahrstuhl/zu kleines Zimmer	1	die Häuser (altes Haus, großes Haus) zu viele Hochhäuser/Schule/zu viel Beton (bebaut)/Tankstellen	1

Biesdorf (Schlechtes)	Anzahl	Kaulsdorf (Schlechtes)	Anzahl	Mahlsdorf (Schlechtes)	Anzahl
				Bautätigkeit/Abriss vom Hof/Baustellen	0
				kaputte oder zu wenig Spielgeräte	0
				Familie nicht in der Nähe	0

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010

### 14.2 14 - 26-Jährige

Anhang Tabelle 4: Haben Sie noch Anregungen....? - Kinder- und Jugendfreizeit MH 2010 -

Anregung	Anzahl
Kritik an einzelnen Fragen/Zweifel an Sinn oder Nutzen der Befragung/Vorschläge für „fehlende“ Fragen (z.B. Videospiele, Sexualleben)	25
Wunsch nach mehr und kostenlosen (sinnvollen) Freizeit- und Kulturangeboten, Bibliotheken und Information darüber – auch für Kinder von 0 bis 6 Jahren	11
zu wenig Sportmöglichkeiten, Auswahl an Vereinen, für „Freizeit-Kicker“ nur Tartan-Fußballplätze, kein Skateboardplatz	6
positive Bewertung der Befragung oder des Fragebogens	6
Marzahn ist asozial, dreckig, Vorurteile verbreitet („Assi-Image“)/Hilfe für Familien notwendig, die sich nicht um Ihre Kinder kümmern	5
Forderung nach staatlichem Taschengeld/mehr Kindergeld für Kinder	5
Erhalt der Jugendclubs und Freizeiteinrichtungen	4
zuviel Gewalt unter Jugendlichen in Hellersdorf	3
Hellersdorf ist nicht asozial (falsches Vorurteil)	3
mehr Berufsberatungsmöglichkeiten und Hilfe bei der Wahl (auch schon ab 8. Klasse)	3
zu wenig Psychologen/mehr Unterstützung in der Schule notwendig	3
bessere Höfe/mehr Parks/bessere Fast food Restaurants	3
zu viele Ausländer (besonders kriminelle)	3
zu viele schlechte Vorbilder für Kinder und Jugendliche (ausländerfeindliche u. asoziale Menschen)	2
keine oder zu wenig Freizeitangebote (z.B. keine ansprechenden Bars, Clubs, Diskotheken)	2
<b>Meinungen, die nur einmal auftraten:</b>	
– mehr Minijobmöglichkeiten	
– fehlende Sozialberatung über Abtreibung und Drogen	
– Vorurteile von Älteren über Jugendliche	
– keine Sportmöglichkeiten für Menschen ohne Vereinsmitgliedschaft	
– zuviel Ausländerfeindlichkeit	
– soziale Unterstützung wohnungs- und arbeitsloser Jugendlicher und junger Eltern fehlt	
– bessere Schulabschlussmöglichkeiten (z.B. Auslandsjahr)	
– eventuelle Änderung der Lage (durch Befragung) betrifft uns nicht mehr	
– finanzielle Mittel für Sport sind beschränkt	
– Kinder von Hartz IV-Empfängern wird das letzte Geld aus der Tasche gezogen	
– ungerechte Aufteilung der finanziellen Mittel unter den verschiedenen Schulen	

Datenbasis: sfz/jugfz mh 10 - 13 J. 2010